

# Freie Presse

Nr. 36

Lódz, Sonntag, den 5. Februar 1939

17. Jahrgang

Wesungpreis monatlich: In Lódz mit Zustellung Pl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Pl. 4.—, im Inland mit Zustellung Pl. 5.—, Ausland Pl. 7.—, Wochenabonnement durch Voten Pl. 1,25, Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntag 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderaufgaben. — Verkaufsgelder sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsänderung, Arbeitsüberlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Wesungpreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lódz, Petrikauer Straße Nr. 86  
Verantwortlicher: Geschäftsstelle Str. 109-86  
Schriftleitung Str. 109-86

Anzeigenpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die halbspaltige Millimeterzeile (mm) 60 Groschen, Eingefachtes für die Wertzeile Pl. 1,20, für Arbeitszeile Wertzeilen. Kleinanzeigen bis 15 Wörter Pl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Besteller Verfügung. Anst. ab: 50%, Zuschlag. — Verlagskonto: Towarzystwo Wydawnicze „Liberta“, Lódz, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Str.-Gef., Lódz. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Hauptgeschäftes von 10 bis 12 Uhr mittags.

## Weitgehende Statutsänderung der Bank Polski

# Neuregelung von Golddeckung und Notenumlauf

Grundbetrag von 800 Millionen Noten und Sofortverpflichtungen künftig von Golddeckungspflicht ausgenommen — Höchstgrenze des ungedeckten Betrages: 1200 Millionen — Keine inflationistische Wirkung der bevorstehenden Geldzeichen-Vermehrung zu befürchten

(Von unserem Korrespondenten)

Warschau, 4. Februar.

Eine Statutsänderung der Bank Polski, welche dadurch notwendig geworden ist, daß die jetzige Regelung sich in der Septemberkrise des letzten Jahres als überholt, zu streng und praktisch unanwendbar erwies, wird auf der Generalversammlung der Bank am 13. Februar beschlossen werden. Aus den Anträgen des Aufsichtsrates gibt heute abend die offizielle „Prawo“ Agentur einen Auszug, welcher erkennen läßt, daß die Änderungen recht weitgehend und grundsätzlicher Natur sind.

Wen verläßt die bisherige Methode der Deckungsregelung und geht zur Vertrauensdeckung über, wie sie schon jetzt in England, Finnland und anderen Staaten besteht und dort gute Erfahrungen zeitigte.

Sollten bisher der gesamte Notenumlauf und die Sofort-Verpflichtungen der Notenbank zu 30 v. H. dieses Betrages in Gold gedeckt sein, so wird künftig ein Grundbetrag von 800 Millionen Zloty Noten und Sichtverbindlichkeiten von der Deckungspflicht ausgenommen. Die darüber hinausgehende Summe muß jetzt aber zu 40 v. H. in Gold gedeckt sein.

Der Aufsichtsrat der Bank kann aber unter besonderen Umständen und mit Zustimmung der entscheidenden Stellen den ungedeckten Betrag bis auf 1200 Millionen Zloty erhöhen.

### Die praktischen Auswirkungen

Was das praktisch bedeutet, kann man sich am besten vergegenwärtigen, wenn man daran erinnert, daß der Goldbetrag zum Endtermin des Jahres 1938 445 Millionen Zloty betrug und die Summe des Notenumlaufes und der Sofortverpflichtungen damals mit 1637 Millionen Zloty ausgewiesen wurde.

Nach der neuen Regelung würde der Betrag des Notenumlaufes und die Sofortverpflichtungen um fast 300 Millionen Zloty erhöht werden können. Ausnahmsweise dürfte auf Grund der vorgesehenen Be-

schlüsse die Erhöhung sogar rund 700 Millionen Zloty betragen.

Angelehnt der günstigen Konjunktorentwicklung der beiden letzten Jahre und des dadurch entstandenen vermehrten Warenverkehrs ist von einer solchen maßvollen Geldzeichenvermehrung keine inflationistische Wirkung zu befürchten.

Wie weit von den neuen Bestimmungen Gebrauch gemacht werden wird, ist außerdem noch die Frage. Daß die staatliche Wirtschaftstätigkeit den Bedarf nach Inanspruchnahme des Notenwarenkredits vermehren kann, ist bekannt.

Unter den übrigen Änderungen des Statuts befindet sich auch eine Bestimmung, welche die Möglichkeit zur Erteilung von zinsfreien Krediten an den Staat erweitert.

Man darf zu der als vorsichtig bewährten Bankleitung des Präsidenten Byrka und des Generaldirektors Baranski das Vertrauen hegen, daß sie die ihnen jetzt zu gewährenden Vollmachten nur besonnen anwenden und ebensomenig wie die Banken der Länder, die der jetzigen Regelung als Vorbild dienen, in irgendwelche Experimente in der Richtung übertriebener Kreditausweitung und Geldzeichenvermehrung abgleiten werden. Auch die jetzige Leitung des Finanzministeriums steht bekanntlich ebenso wie die Notenbank selbst auf dem Standpunkt unbedingter Wahrung der Stabilität der Zloty-Währung.

### Grundgedanken der Neuregelung

In einer amtlichen Mitteilung über die bevorstehende Änderung des Statuts der Staatsbank heißt es u. a.: Der Bankrat hat eine Reihe wichtiger Änderungen des Statuts der Bank Polski beschlossen, die der Generalversammlung am 13. Februar vorliegen werden.

Die Beschlüsse des Bankrates dienen der Rege-

lung des Geldmarktes. Sie sind aus den konsequenten Bemühungen der Regierung hervorgegangen, die Krisen- und Nachkrisenprozesse zu liquidieren, die Finanzinstitute an die gegenwärtige Entwicklungstendenz der Wirtschaft in Polen anzuschließen sowie das Vertrauen in die Struktur des Kreditapparates zu erhöhen.

Die Änderungen betreffen u. a. den Grundsatz der Deckung der Banknotenemission. Auf der Suche nach einer Lösung dieser Frage im Sinne der polnischen Wirtschaftsinteressen, haben die Bankbehörden sich für ein in Staaten wie England, Finnland, Norwegen und Schweden erprobtes System entschieden.

Danach ist die Zentralbank verpflichtet, Goldvorräte in einem genauen Verhältnis zu der Umlauf- und Sofortverpflichtungs-Summe zu unterhalten, die das statutsgemäß festgesetzte Kontingent der sog. Fiduziar-emission überschreitet. Demgemäß wird der Grundsatz eingeführt, daß die Staatsbank die Pflicht hat — an Stelle der bisherigen Deckung von 30 Prozent —, einen Goldvorrat zu besitzen, der zumindest 40 Prozent derjenigen Summe gleichkommt, um welche der Banknotenlauf zusammen mit dem Stande der Sofortverpflichtungen die Summe von 800 Millionen Zl. überschreiten wird. Die erwähnte Summe der Fiduziar-emission kann vom Bankrat, im Einvernehmen mit dem Finanzminister, unter Berücksichtigung der Lage am Geldmarkt, bis zu einer Höchstgrenze von 1200 Millionen Zloty gesteigert werden.

### Der Ausweis der Bank Polski

für das 3. Januartriertel zeigt u. a. folgende Posten (in Mill. Zloty — in Klammern die Veränderungen seit dem letzten Ausweis): Goldvorrat 446,3 (+0,4), Baruten und Devisen 18,3 (+1,2), Kredite insgesamt 908,4 (+27,3), davon Wechselbestand 745,6 (+4,2), diskontierte Schecks 64,7 (+18,1), Bankanleihen 98,1 (+5,0), Vorrat an polnischen Kleinmünzen 44,9 (+14,9), andere Aktiva 201,7 (+6,7), andere Passiva 143,4 (-4,3). Täglich fällige Verbindlichkeiten 225,8 (-39,6). Banknotenlauf 1348,2 (+64,9), Golddeckung 30,28 Proz.

## Deutsche Kolonialforderung unverändert

U-Sonderdienst der „Freien Presse“

Berlin, 4. Februar.

Entgegen anderslautenden Darstellungen insbesondere des „Daily Telegraph“ können wir feststellen, daß der deutsche Standpunkt in der Kolonialfrage unverändert geblieben ist. Vermutungen, Deutschland reflektiere nicht mehr auf den Kolonialbesitz von 1914, sondern erstrebe eine vollkommen neue Koloniallösung an, sind unzutreffend. Deutschland betrachtet sich unverändert als der rechtmäßige Eigentümer seiner Kolonien und sieht in der Verhinderung der Ausübung dieses Besitzrechtes einen Rechtsbruch. Behauptungen des „Daily Express“ von der Ausbildung deutscher Truppen für den modernen Kolonialkrieg ebenso wie die Behauptung eines amerikanischen Abgeordneten, Deutschland richte auf einer Karolinen-Insel einen Flugzeugstützpunkt ein, werden an zuständiger deutscher Stelle als vollkommen unsinnig bezeichnet.

### Neuer Führer der Auslandsdeutschen

Tagung des Hauptauschusses des Verbandes der Deutschen Volksgruppen in Europa

Berlin, 4. Februar.

Am 1. und 2. Februar tagte der Hauptauschuss des Verbandes der Deutschen Volksgruppen in Europa unter Teilnahme zahlreicher Vertreter der Mitgliedsgruppen. Zur Verhandlung standen Fragen der staatsrechtlichen Voraussetzungen für die Sicherung des völkischen Eigenlebens der Volksgruppen und die Ausgestaltung ihrer Beziehungspflege untereinander.

Zum neuen Präsidenten des Verbandes wurde der Landesobmann der Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien, Fritz Fabricius, gewählt.

### Der Führer nach Berchtesgaden

Der Führer hat, wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, die Reichshauptstadt am Freitag verlassen um sich wahrscheinlich nach Berchtesgaden zu begeben.



SCHON SEIT 1868 IST DAS BESTE WAS ES ZUM WASCHEN GIBT  
**KARL BENNDORFS SEIFE**  
für Textilbedarf, LÓDZ, LIPOWA 80, Tel. 149-53

### Vom Tage

Wenn das so weiter geht, so dürfte es in Schottland zu einer Revolution kommen.

Sämtliche Offiziere der schottischen High Guards haben bereits dem Kriegsminister Hore-Belisha mitgeteilt, daß sie geschlossen ihren Rücktritt nehmen würden, wenn er von der von ihm geplanten Abschaffung des Schottenröckchens nicht absehen würde. Das schottische Mitglied des Unterhauses Sir Murdoch MacDonald erhält täglich Tausende von Briefen, die ihn auffordern, die schottischen Belange auf das energischste im Parlament zu vertreten; er hat seinerseits an Hore-Belisha ein geharnischtes Schreiben gerichtet, das sich ebenfalls gegen die geplanten Reformen wendet und sarkastisch schlägt, es sei heute vielleicht notwendig, die Schottenröckchen abzuschaffen, aber eine solche Maßnahme könne nur gerechtfertigt sein, wenn man aus ihnen z. B. Fallschirme herstellen könnte. Denn darum geht es: aus sicherer Quelle sind nach Schottland Gerüchte gedrungen, daß Hore-Belisha die frevelhafte Absicht habe, die Schottenröckchen abzuschaffen und sie durch lange Hosen zu ersetzen. Die Schottenröckchen sind uralt, und einer der Redner auf den vielen Versammlungen, die in ganz Schottland in dieser Angelegenheit veranstaltet werden, sagte: „Noch niemals in der Geschichte Schottlands ist der Beweis erbracht worden, daß die Schotten in ihren Röckchen weniger heldenhaft kämpften als in Hosen.“

Er hat recht, denn die Schotten haben noch nie lange Hosen getragen. Ursprünglich war das Röckchen ein langes Tuchstück von 12 Yards, in das man sich vollständig einwickelte. Im Schottischen heißt das Kleidungsstück bis heute „Kilt“, was aus dem Skandinavischen stammt und „sich einwickeln“ bedeutet. Ueber dem Röckchen wird der „Sporan“ getragen, ein Pelzstück, der gleichzeitig als Tasche als auch als Muff dient. Heute ist das Röckchen ein wirklicher Rock mit Taschen, der „Sporan“ einfach ein Schmuckstück, aber die Schotten denken nicht daran, darauf zu verzichten, und man kann nur voraussetzen, daß Hore-Belisha schamlos die Gerüchte dementieren wird, weil es sonst um ihn geschehen sein würde. M. T. P.

### Jugoslawische Regierung zurückgetreten — Neubildung durch den bisherigen Sozialminister

Belgrad, 4. Februar.

Die Vertreter der bosnischen Mohammedaner und der slowenischen Klerikalen im Kabinett Stojadinowitsch: Verkehrsminister Spaho, Staatsminister Kusenowitsch, Bauminister Dr. Aral und Staatsminister Snoj haben am Sonnabend ihre Demission eingereicht. Etwas später demissionierte auch der Sozialminister Zwetkowsch. Die Minister veröffentlichten gemeinsam eine Erklärung, in der sie ihren Rücktritt mit

### Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung über die kroatische Frage

begründen. Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch begab sich zum Prinzregenten Paul und reichte dann den Gesamtrücktritt der Regierung ein.

Der Prinzregent beauftragte den bisherigen Sozialminister Zwetkowsch mit der Neubildung. Zwetkowsch ist in der Skupstina Fraktionsvorsitzender der Regierungspartei und war während des Wahlkampfes deren Propagandaleiter. Außerdem ist er der Gründer der Arbeiterorganisation der Regierungspartei (Jugoras).

Lebens zahlten wir an unsere Spieler über

# 1.000.000 Złoty

aus. — Allein in der 43. Lotterie fielen bei uns Gewinne zu

## Zł. 20.000.—, 15.000.—, 10.000.—, 5.000.—

und viele Gewinne zu Zł. 2.500, 2000 und 1000. Daher kaufe ein jeder Leser der „Freien Presse“ ein Los nur in der Kollektur

### THEODOR KURZWEG

Łódź, Piotrkowska 162 (Ecke Główna), Tel. 179-25

## „Das polnische Heer hat Großes geleistet“

### Heeresdebatte im Haushaltsausschuß des Sejms

Warschau, 4. Februar.

Der Haushaltsausschuß des Sejms behandelte am Freitag den Haushalt des Ministeriums für Heeresangelegenheiten. Es referierte der Abg. Pikuśa.

In seinem Bericht wies der Referent darauf hin, daß die Besprechung des Haushalts mit den wichtigsten Fragen der Nation und des Staates zusammenhänge, mit den Fragen der Verteidigung der so schwer erkämpften Unabhängigkeit. Hierbei seien zwei Faktoren von allergrößter Bedeutung: die ungünstige geographisch-strategische Lage Polens und die gegenwärtige politische Lage in Europa. Bezüglich des zweiten Faktors sei festzustellen, daß man gegenwärtig Zeuge gemaltamer Umwälzungen sei. Militärische Konflikte entstanden immer wieder. Polen müsse daher auf der Hut sein. Während des vergangenen Jahres habe Polen zweimal seine Stärke demonstriert. Wenn diese beiden Demonstrationen für Polen siegreich verlaufen sind, so sei das allein der entschlossenen und einheitlichen Haltung der ganzen Nation zu verdanken, die sich hinter den Obersten Befehlshaber gestellt habe. Die Zukunft erfordere aber eine noch größere Bereitschaft der gesamten Nation.

Der Berichterstatter wandte sich dann Spezialfragen zu. Als erste behandelte er die

### Luftschutzmahnahmen.

Die Entwicklung der Luftwaffe in den letzten Jahren habe die Gefahr des Luftkrieges ins Unermeßliche gesteigert. Daher müßten auch die Luftschutzmahnahmen entsprechend ausgebaut werden. Ueberhaupt bedinge der Ausbau der technischen Truppen eine ständige Vergrößerung des Haushalts des Heeresministeriums. Auf gearbeitet. Besonders die Offiziere würden ständig fortgebildet, damit sie den Anforderungen der Zeit genügen. Auch für die staatsbürgerliche Erziehung der Bevölkerung sei das Heer von allergrößter Bedeutung. Am sinnvollsten komme das durch die Betreuung von 946 Volksschulen durch das Heer zum Ausdruck.

Bezüglich der

### militärischen Vorbereitung

und der körperlichen Erziehung kündigte der Redner an, daß geplant sei, die Arbeit dieses Amtes

### auf das gesamte Volksschulwesen auszudehnen.

Bisher wurden von diesem Amt nur die Mittel- und Fortbildungsschulen erfasst. Kurz ging der Redner dann auf die Akademische Legion, den Arbeitsdienst und die Arbeitsdienstpflicht der Absolventen der Mittelschulen ein, und betonte dabei, daß auch die

### Schaffung einer weiblichen akademischen Legion

geplant sei.

Der Redner wandte sich dann Fragen der Materialbeschaffung für das Heer zu. Das polnische Heer sei mit den modernsten Waffen ausgerüstet, die von der eigenen Rüstungsindustrie hergestellt werden. Auch die Munitionsversorgung erfolge durch die eigene Industrie. Ein großer Vorteil sei auch die vollkommene Unabhängigkeit der polnischen Luftwaffe vom Ausland, da die polnischen Flugzeuge sich als äußerst zuverlässig erwiesen hätten. In der Versorgung der Panzerarmee und der motorisierten Abteilungen seien große Fortschritte erzielt worden. Augenblicklich würden alle Kräfte eingesetzt, um die Versorgung der Luftwaffe und der motorisierten Waffen mit Treibstoff sicherzustellen. Was die Versorgung der Armee mit Lebensmitteln betreffe, so stelle der Referent fest, daß es gegenwärtig jedem Bauern ermöglicht werde, seine Erzeugnisse direkt an das Heer zu verkaufen. Größere Mengen Lebensmittel würden vor allem von landwirtschaftlichen Genossenschaften unter Ausschaltung des Zwischenhandels vom Heer gekauft.

Der Redner behandelte dann Fragen der

### Kriegsflotte.

wies auf die großen Fortschritte hin, die auf diesem Gebiet erzielt worden seien, stellte jedoch fest, daß die polnische Flotte noch weit entfernt sei von dem Stand, der ihr auf der Ostsee zukomme.

Auf ein äußerst erfolgreiches Jahr könne die

### Rüstungsindustrie

zurückblicken. Der Redner wies auf die zahlreichen neuen Werke der Kriegsindustrie bzw. für das Heer und die Kriegsindustrie arbeitenden Werke im Zentralen Industriebezirk hin. Das Heer habe hier in Hinsicht der Initiative Gewaltiges geleistet. Die Fortschritte in bezug auf die Selbstversorgung Polens in der Rohstoffversorgung seien bedeutend.

Besondere Aufmerksamkeit schenkte der Referent dem Fonds der Nationalen Verteidigung wie im allgemeinen der

### Opferfreudigkeit der Bevölkerung hinsichtlich der Landesverteidigung.

Der Redner unterstrich, daß an dieser Aktion alle Schichten des Volkes gleichermaßen beteiligt sind.

Abg. Pikuśa schloß seine Ausführungen mit Worten der Anerkennung für die Leitung des Heeres: „Wir sehen, daß das vom großen Baumeister Polens, dem Marschall Josef Piłsudski, geschaffene Heer nicht nur nach dem Erbe hütet, sondern auch Anteil an der Mehrung dieses Erbes nimmt — auf dem eigenen Arbeitsgebiet oder auch anderen Gebieten in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung.“

Nach Ausführungen des Heeresministers Kasprzucki und einer Erklärung des Vizefeldmarschalls Surzynski, der kurz über die Beschäftigung der Rüstungsindustrie im GDB durch die Mitglieder des Haushaltsausschusses berichtete, fand die Sitzung ihren Abschluß.

### Fragen der Landwirtschaft

Warschau, 4. Februar.

Am Sonnabend behandelte der Haushaltsausschuß des Sejms den Haushalt des Landwirtschaftsministeriums. Die Berichterstattung hatte Abg. Dżiński. Zu Beginn seiner Ausführungen wies er auf die Notwendigkeit hin, das Genossenschaftswesen in der Landwirtschaft weiter auszubauen. In der Exportwirtschaft der Landwirtschaft trat er für eine Verstärkung der Ausfuhr von Tierprodukten ein. Auf dem Gebiet der Milch-, Butter- und Eierwirtschaft sei in Polen noch viel herauszuholen und zu verbessern. Der Berichterstatter wandte sich gegen eine Benachteiligung der Landwirtschaft gegenüber der Industrie durch die Investitionspolitik. Zum Schluß ging der Berichterstatter ausführlich auf die Wirtschaft der Staatsforsten ein, wobei er einen weiteren Ausbau der Holzindustrie und eine rationellere „Nutzung des Holzes im allgemeinen forderte.“

Die letzten grossen Gewinne in der Kollektur von

## ST. BUJALSKI

Piotrkowska 161 und Rzgowska 113

Zł. 100.000 auf Nr. 126.765

„ 75.000 „ „ 83.793

„ 20.000 „ „ 88.404

„ 10.000 „ „ 20.357

und viele, viele andere. Lose zur 1. Klasse der 44. Lotterie sind schon erhältlich.

### 3jährige Dienstzeit in Frankreich erwogen!

PAT. Paris, 4. Februar.

In Kreisen des Militärausschusses der Kammer besaß man sich ernsthaft mit dem Plan der Einführung der dreijährigen Militärdienstzeit, weil der Stand der Effektiven trotz verlängerter Ausrechterhaltung der zweijährigen Dienstzeit unbefriedigend sei. Ein Vorschlag geht dahin, zunächst eine halbjährige Erhöhung vorzunehmen, was den Effektivenbestand um 110 000 Mann steigern würde und dann erst zur vollen Dreijahresdienstzeit überzugehen.

### Präsidentenwahl in Frankreich am 6. April

Kandidat: der langjährige Senatspräsident

Paris, 4. Februar.

Die französische Regierung hat in Uebereinstimmung mit den Vorsitzenden der beiden Kammern den Termin der Wahl des neuen Präsidenten der Republik auf den

6. April festgesetzt. Die Wahlversammlung sollte erst am 10. April stattfinden, ist aber der Osterfeiertage wegen vorverlegt worden.

Als aussichtsreichster Kandidat wird Senatspräsident Jeanneney genannt, während Kammerpräsident Herriot seinen Verzicht erklärt hat.

### Lebenslängliches Gefängnis für einen Kommunisten

Lemberg, 4. Februar.

Vor dem Bezirksgericht in Horodow (Wolhynien) hatten sich zwei führende Mitglieder der Kommunistischen Partei der Westukraine zu verantworten. In Ausführung von Parteibeurteilen hatten sie einen Menschen ermordet und mehrere verletzt. Der 28jährige Omelian Godyl wurde dafür zu lebenslänglichem Gefängnis und der 26 Jahre alte Teodor Czarnocki zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt.

DN. Seit Weihnachten erscheint in Agram ein neues deutsches Wochenblatt unter der Ueberschrift „Deutsche Nachrichten“. Das Blatt tritt an die Stelle der früher in Cilli erscheinenden „Deutschen Zeitung“.

Die Macht der Gewohnheit. Bei einer...  
„Diese verfluchten Betzel! Diese w...  
ionierten Säure! Dieser Schme... Die Natur

# HUMOR

Die Nacht der Schwabbelheit. Bei einer engstirnigen Eisenbahn-Gesellschaft hatte Bill Scroggys 50 Jahre hindurch fleißig gearbeitet. Dann kam die Stunde, in der er pensioniert werden sollte. Er wollte sich irgendwo ein kleines Haus mieten oder kaufen. Doch einer der Direktoren der Eisenbahngesellschaft meinte: „Dieser Bill, ich das diebeiben, wir schenken Dir einen alten Eisenbahnwagen.“

So wurde es denn auch geschafien. Und nun wollte der betreffende Direktor einmal nachsehen, wie es denn dem alten Bill Scroggys in seinem Eisenbahnwagen eigent-lich gehe. Als der Direktor auf das Land hinausging, um Bill zu suchen, gab ein fürchterlicher Regen vom Himmel. Und als der Direktor den Eisenbahnwagen, die neue Wohnung des alten Bill, erreichte, ließ dieser im Regenmantel unter einem Schirm vor seinem Wagen und taugte. Auf die er-kannte Frage des Direktors, weshalb sich Bill denn ausgerechnet in den Regen setzt, meinte dieser: „Der Wagen ist ja sehr schön. Ich fühle mich sehr gut darin. Aber der Beamte, der mit dem Wagen hier hinaus- schickte, mußte anscheinend nicht richtig De- weiden. Er hat mir einen Nischtrauger- Wagen geschickt.“

Eine oben aus Paris in Kairo einge- troffene französische Journalistin richtete an einen ägyptischen Minister die Frage, ob er in seinem Haus einen Harem besitze.

„Woher denn“, lautete die Antwort. „Ich habe hier nur eine Frau.“

„Paris besitzt ich einen Harem!“

„Sind Sie immer so ernst, Herr Meier?“

„Im Frühling und im Herbst nicht, gnädiges Fräulein, wenn die neuen Damen- hutmodelle herauskommen!“

„Ich gehe heute abends aus, Frau Nachbarn. Kann ich Ihnen so lange mei- nen Mann da lassen?“

Edelstein-Eierobstehen für die nächste Reichstagswahl des Deutschen Winter- Nistzeit

Für die vierte Reichstagswahl, die am 4. und 5. Februar von der SA, SS, dem NSKK, und dem NSKK durchgeführt wird, brachte Bar-Oberstein diese zehn ver- schiedenen lustigen Eierobstehen heraus, auf denen die bekannsten und beliebtesten runde- schäftlichen Edelsteine als Eierobstehen erscheinen.



Verantwortlicher Schriftleiter Dr. Egon Martgraf. Druck: Verlagsgelei, „Libertas“ m. b. H., Petrifauer Straße 88.

„Diese verschneiten Berge! Diese vel- ionierten Bäume! Dieser Schnee! Die Natur ist doch eine Künstlerin!“

„Kunststück, im Winter!“

„Piff triffst Paff. Meint dieser zu jenem: „Wie ich mich freue, dich wieder zu sehen!“

Entgegnet Piff: „Du freust dich leider ganz umsonst — ich habe noch immer kein Geld!“

In der Kunstausstellung. „Da steht unmerklich.“ Woher kann der Maler das von Anfang an wissen?“

So sind die Väter. „Als du in die Schule gingst, Papa, warst du da nicht in derselben Klasse wie Wilhelm's Vater?“

„Ja, Papa... Wilhelm's Vater sagt auch immer, er sei der Erste gewesen!“

Der Fensterplatz. Alles sprach von der Johraufendfeier der Stadt. Sagenhaft waren alle Tribünenplätze ausverkauft.

Für die Fensterplätze zur Straße ver- langte man Unsummen. Endlich kam der Tag.

Am zwei Uhr sollte sich der Festzug in Bewegung setzen. Er sah am gemieteten Fensterplatz. Es wurde drei, es wurde vier Uhr.

Kein Festzug näherte sich. Was wunderte sich: „Der Zug kommt wohl hier gar nicht vorbei!“

Der Hausbesitzer lachte: „Kamische Frage! Wenn er hier vorbeik- käme, hätte ich doch für den Platz nicht fünf Mark, sondern fünfzig Mark verlangt!“

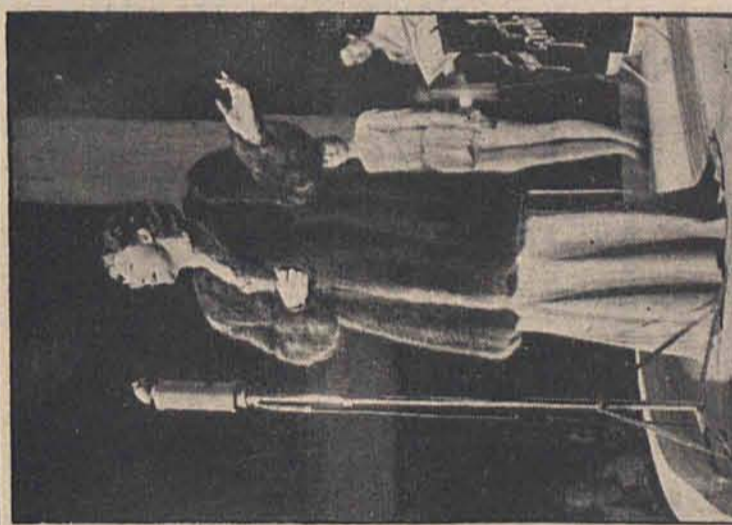
Frühgericht. „Männchen, heute habe ich das erfremal Frisch gemacht.“

„Kein! Ist er gut geraten?“

„Doch!“

„Was ist es denn?“

„Salzheringe, Herrchen!“



Sarah Leander singt auf dem Presseball Das erste öffentliche Auftreten der Künstlerin auf dem Presseball 1939 in den Sälen des Berliner Zoo. Sarah Leander singt Lieder aus ihren bekannten Filmen.

# WIRTSCHAFT

Mr. 6/5.2. 1939

Beilage zur „Sozialen Presse“



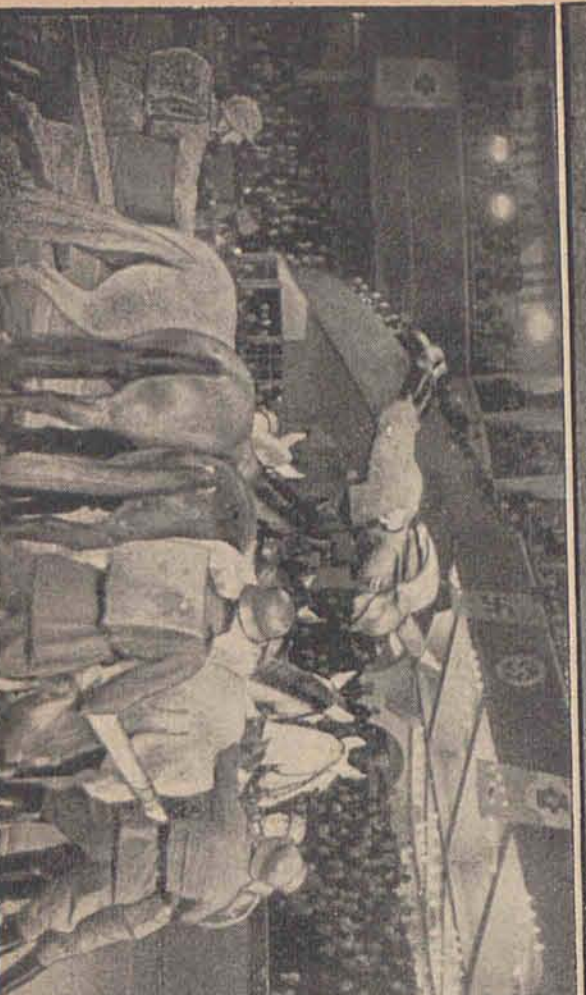
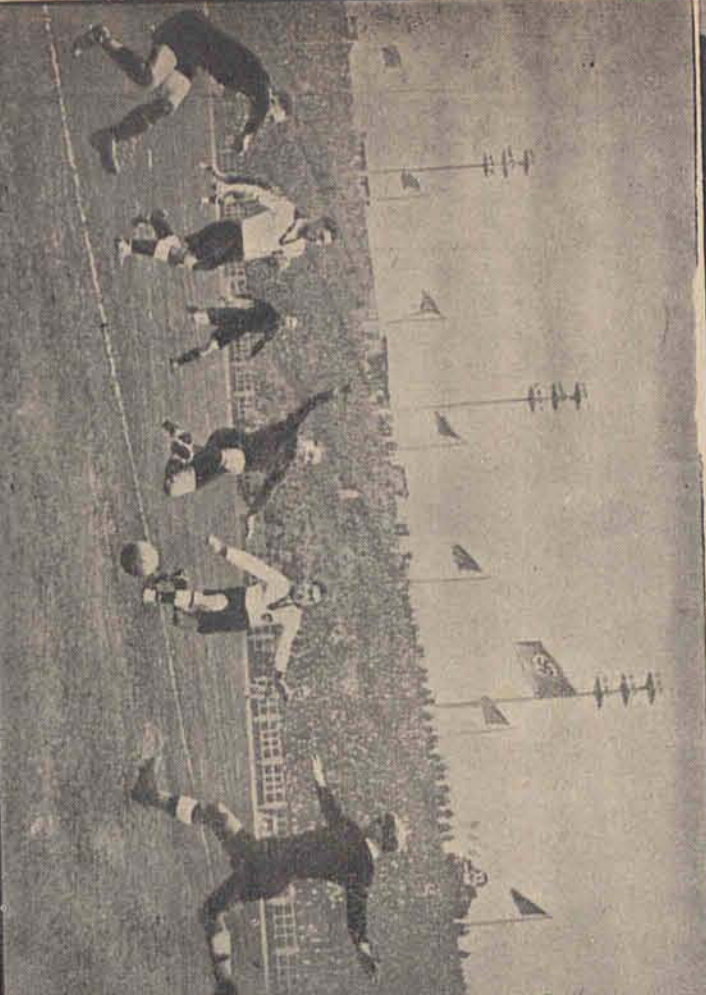
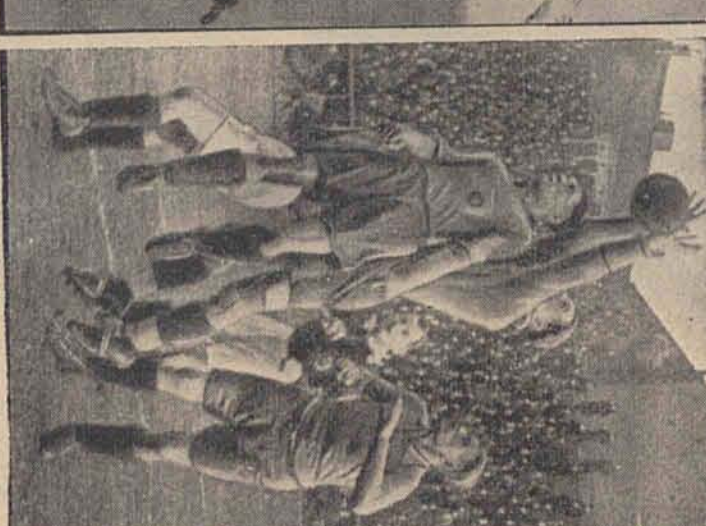
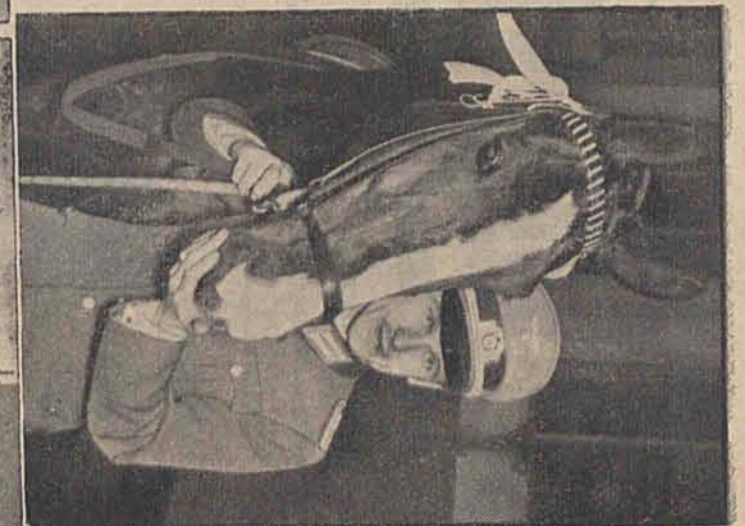
Photo Lisa Ein neues Filmgesicht: Ingeborg Wittmann Ingeborg Wittmann spielt eine größere Rolle in dem neuen Ufa-Film „Der Edelweißkönig“

## Bilder vom Sport Deutschen Sport

**Links:** Der Eubetennmeister Guisl Berauer, der in Genätsch in der nordischen Skandinavien selbst den Eubetennmeister Bredahl auf den Preis des Führens gewann.

**Rechts:** Rittmeister Strittmann mit "Baron" mit dem er auf dem Internationalen Deutschen Reitturnier gegen Schwedische ausländische Konkurrenz gewann.

**Unten:** Deutschlands Fußball-Nationalmannschaft schlägt Belgien. Am Reichsfelder Sportplatz kam die deutsche Nationalmannschaft in ihrem achten Länderkampf gegen Belgien zu einem 4:1-Erfolg. Hinter sich ließ ein Quartett der Belgier, Stenborgs, die sich während der Pause aus dem Spiel zurückzogen, hinter Stenborgs' Torer, daneben links Goldbrunner.



Der Berliner Fußballspieler des vorigen Sonntag

Durch die (Münchener), der später verlor wurde, hat sich der Ball aus der Luft. Ein Moment aus der Begegnung am Sonntag. Rechts oben: München im Berliner Fußballstadion. Links unten: München mit 3:1 und nimmt nun in der Tabelle der Bundesliga den dritten Platz hinter Schalke 04 ein.

**Links:** In voller Ausstattung über lebende Pferde ein Kunststück aus dem großen Sattelportfest der Berliner Polizei zum "Tag der Deutschen Polizei". Die Veranstaltung von Berliner Sportplatz in Gegenwart von Reichsführer Goebbels und Ober der Deutschen Polizei, Schmittler, gab einen wertvollen Einblick über die von der Berliner Polizei mit Ernst und Sorgfalt betriebenen Reitübungen.

Sirgen, nun bin ich's, der zurückkam. Aber nun ist Sabine bereit tot."

Sie brachte sich über ihn und frug nach dem Namen. Sirgen nannte das Saar. In ihren Händen fanden Straßennamen, die so erdenhaft waren.

Und jetzt war es, als hätte etwas wie ein flüchtiges Götchen über sein nachträgliches Gesicht.

Sie ließ ihm ihre Hand und sah ihn in die Augen. Sollte er sie wirklich erkennen?

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

ihm von den Tagesneuigkeiten vom Kriegsschauplatz erzählend oder von seiner unüberwindlichen Stellung da-

fragte er nach jeder Einzelheit.

Und dann erzählte er dem Baron von Stuhlmann, wenn Sabine mit einer Sanitätswart dazwischen käme.

Der General hatte lange mit sich gekämpft, ob er den Stuhlmann von seiner Begegnung mit Sirgen erzählen sollte.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

Sie sah sich um und sah keine Seele. Sie sah nur die Luft und die Erde, die sie umgab.

# Das Opfer der Sabine Wart

Roman von Leonfine von Winterfeld-Platen

Verleger: Drei Quellen-Verlag, Königsberg (Bis. Dresden)

24. Fortsetzung

Im Hause flüsterte man, die Demoselle habe wieder einen elenden, französischen Nihilisten auf der Landstraße aufgefunden, damit er hier in Ruhe sitzen könne. Es mußte wohl ein Offizier sein, da man ihn nicht in die Wälschische, sondern nach oben gebracht. Niemand durfte ihn bedienen als Anton allein, sonst gingen der Baron und Sabine nur zu ihm.

Stundenlang war der Arzt da gewesen. Dann taumelte Anton verführt zu Maimell in die Küche hinab. An den Küchentisch setzte er sich, trank den alten Kopf schwer in beide Hände und fing bitterlich an zu weinen.

„Maimell, weiß Sie, wer das ist da oben? Unter General Rufand. Und, Maimell, daß Gott erbarm! Zusammengebrochen zu einem klumpen Glend. Ein Wein fehlt ihm und eine Hand.“

Anton konnte nicht weiterreden. Unausförllich rannen ihm die Tränen in den grauen Bart. Maimell war einfach versteinert. Dann setzte sie sich zu ihm und weinte mit.

Man hatte mit Hilfe des Arztes den Vertümmelten entfleidet, gebadet, verbunden und ins Bett gebracht. Starkenden Wein hatte man ihm eingeküßt, dann war er vor Schmerzen und Erschöpfung eingestiegen.

Da es war Sabine hinaufgegangen, sich umzusetzen und ein wenig Speise zu sich zu nehmen. Dann hatte sie lange bei ihrem Vater geessen und ihm alles erzählt von der verwichenen Nacht.

Unendlich weich und zart ging der Baron mit Sabine um. Er kamte sein Kind so am besten von allen und wußte, was sie jetzt litt.

Dann bat er sie, sich ein wenig hinzulegen und zu ruhen.

„Ja, Vater, aber Anton oder du, einer muß bei dem Kranken bleiben. Und sobald die geringste Veränderung eintritt, müßt ihr mich rufen.“

Damit ging sie nach oben. Schwankend — wie unter schwerer Last.

Kante Meltschen war sehr ergriffen, als sie von den Vorgängen der Nacht hörte, wovon ihr aber vieles verschwiegen wurde.

Nur war sie da gegen, daß Sabine selber den Kranksorgen pflege. Sie sprach mit Ferdinande darüber und meinte, das sei nicht schicklich. Ferdinande sah sehr ernst aus. Sie hatte mit ihrem feinen Krauseninstinkt vieles erraten aus den Worten des Vaters.

„Daß sie nur, Kante Meltschen. Der Arzt hat ja gesagt, daß Rufand nur noch wenige Tage zu leben hätte. Da muß man ihm Liebes tun, soviel man kann. Er ist ja auch meistens ohne Betäubung. Es wird nicht mehr lange dauern. Sabine ist ja alt genug und tut doch, was sie will. Und wo ist eine weise Frauenshand wohl nötiger als am Krankenbett? Am Krigen und in der Not fragt man nach so etwas nicht. Kante Meltschen. Die heilige Not meistert alles Kleinliche.“

Da kam Kante Meltschen nicht mehr auf das Thema zurück.

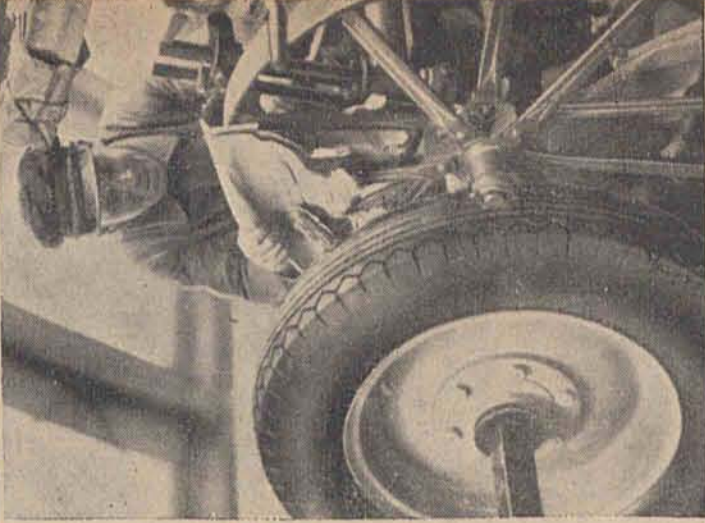
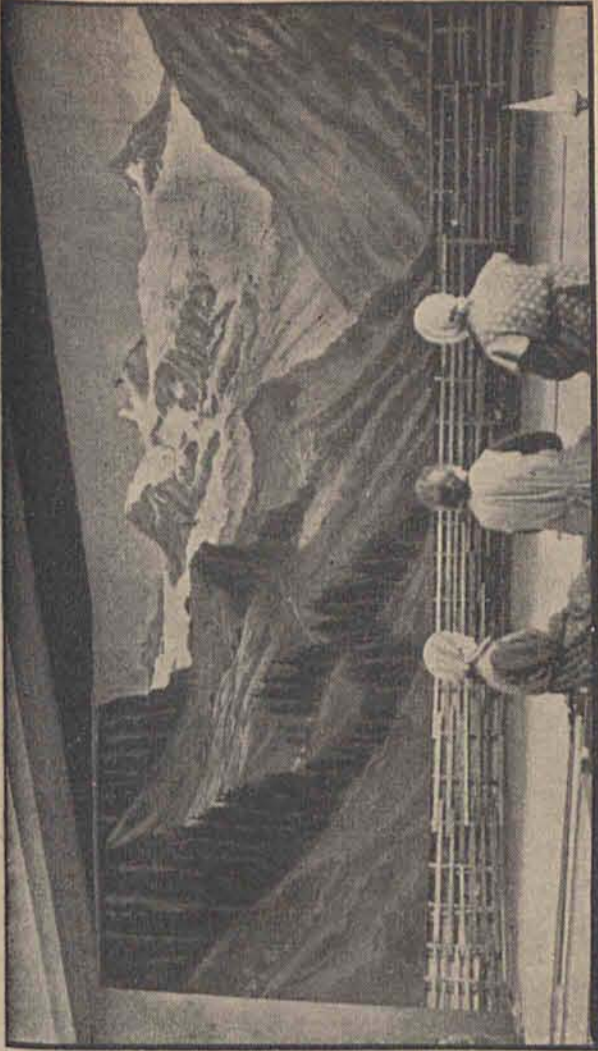
Ein unangenehmes Kapitel

Sabine mußte immer an das tiefschmerz gebrannte Gesicht mit den blitzenden Augen denken, das damals

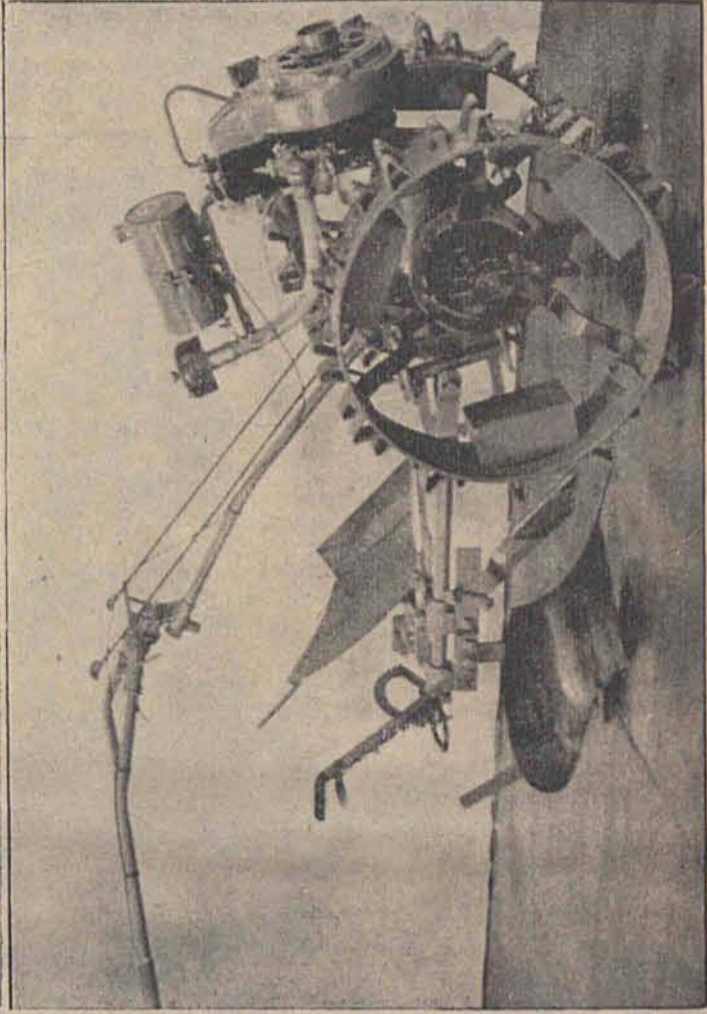
# Was bringt die Grüne Woche in Berlin?

Recht: Am 27. Januar begann die „Grüne Woche“

Nach in eine der Ausstellungshallen am Funkturm, deren Wand mit einer riesigen Alpenlandschaft geschmückt ist.



Ähnere beiden Bilder zeigen einen Querschnitt aus der Abreibung für landwirtschaftliche Maschinen.



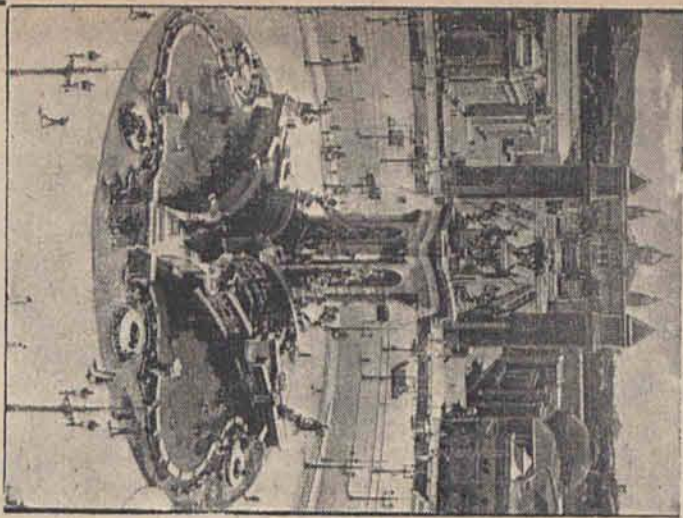
Links:

Zur Eröffnung der „Grünen Woche“

Eine Bodenfräse mit Pflanzensicherung. Das mit einem 4,5-PS-Motor ausgerüstete Gerät ist insbesondere als Hilfe für Gärtner und Kleinbauern gedacht. Eine Aufnahme aus den Messehallen am Kaiserdamm in Berlin, wo am vorigen Freitag die „Grüne Woche“ eröffnet wurde.

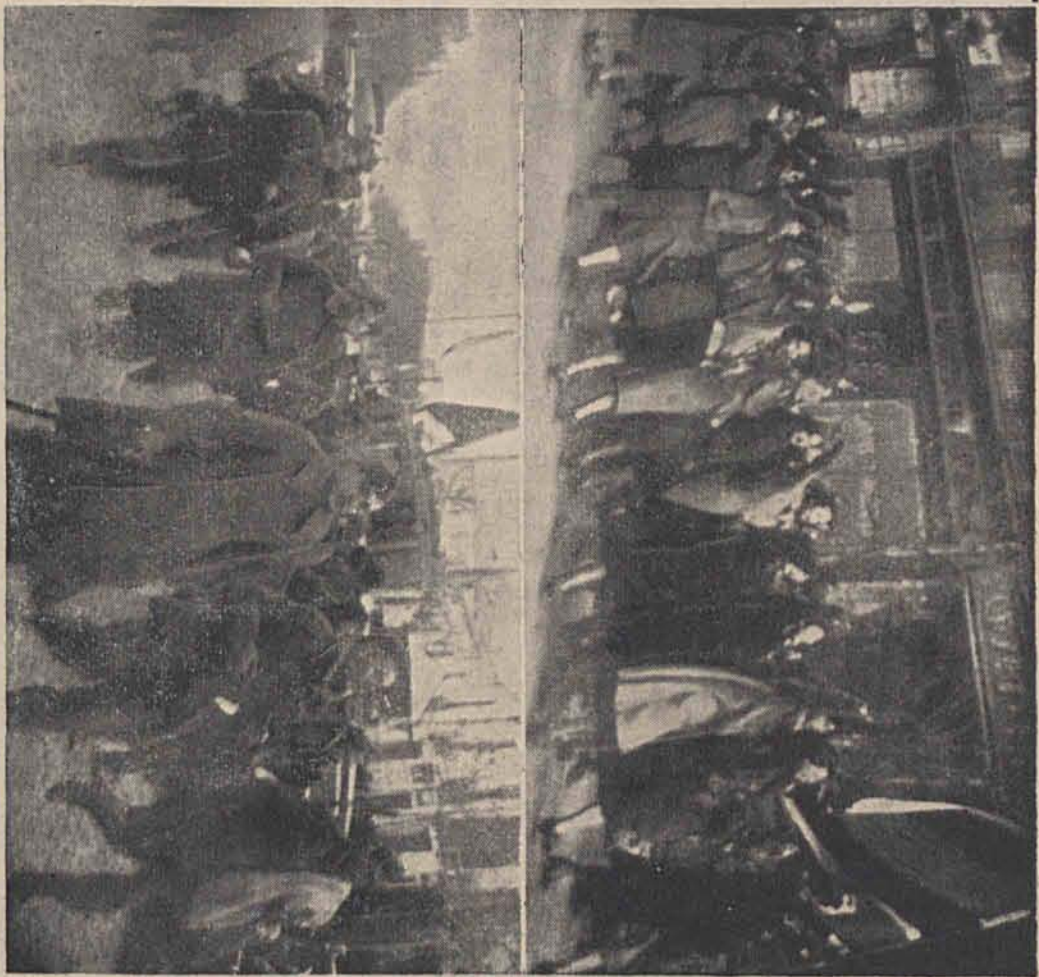
# Nach dem Fall von Barcelona

**Recht:**  
Erste Bilder von der Eroberung Barcelonas. Oben: Aufbruch der letzten Soldaten von Barcelona dem Gombol des nationalen Spaniens. Darunter: Im Sturmschritt kanten die ersten Abteilungen von Francos Truppen in die vom Jubel der letzten Bevölkerung erfüllten Straßen der katalanischen Hauptstadt.



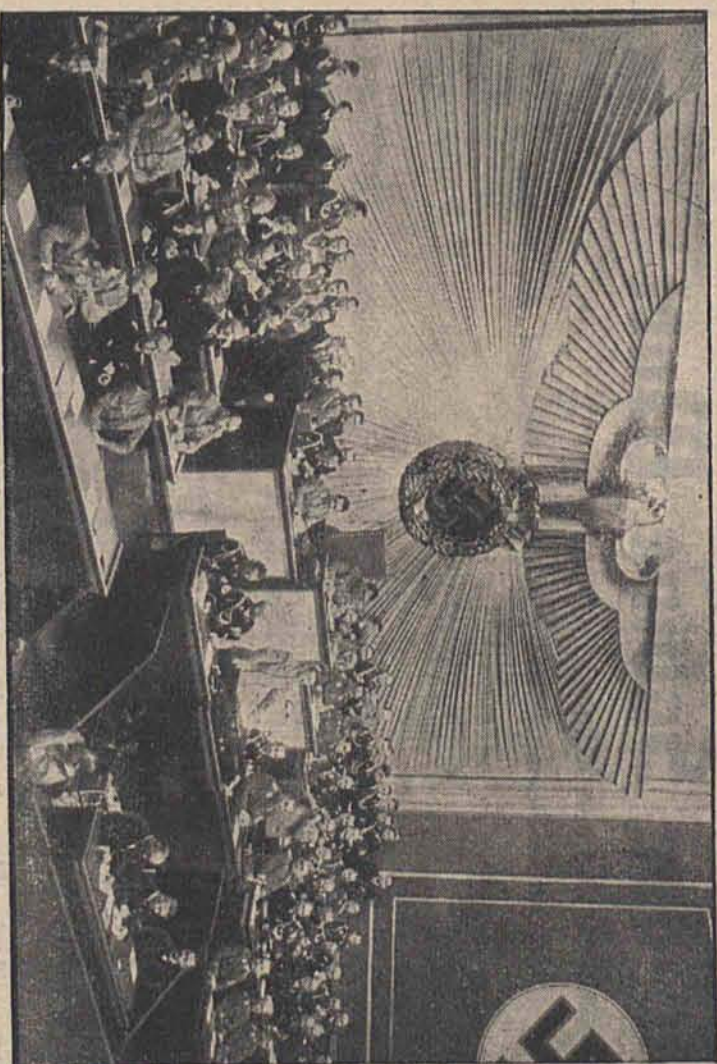
**Recht:** Auf dem „Spanischen Platz“ in Barcelona mit dem prachtvollen Dreizehn-Türmen.

**Recht:** Der Einzug der Franco-Truppen in einem Stadtteil von Barcelona werden die nationalen Befreier von der Bevölkerung mit Jubel empfangen.



**Recht:** Die Flucht aus Barcelona. Mitglieder der englischen Botschaft in Barcelona an Bord des britischen Zerstörers „Greenhound“ nach dem Eintreffen im Hafen von Marseille.

# Bilder der Woche



## Die große Rede Adolf Hitlers im Reichstag

**Recht:**  
Der Führer während seiner Rede vor dem 1. Reichstag Großdeutschen im Reichstag.

**Recht:**

Der Führer während seiner Rede vor dem 1. Reichstag Großdeutschen im Reichstag.

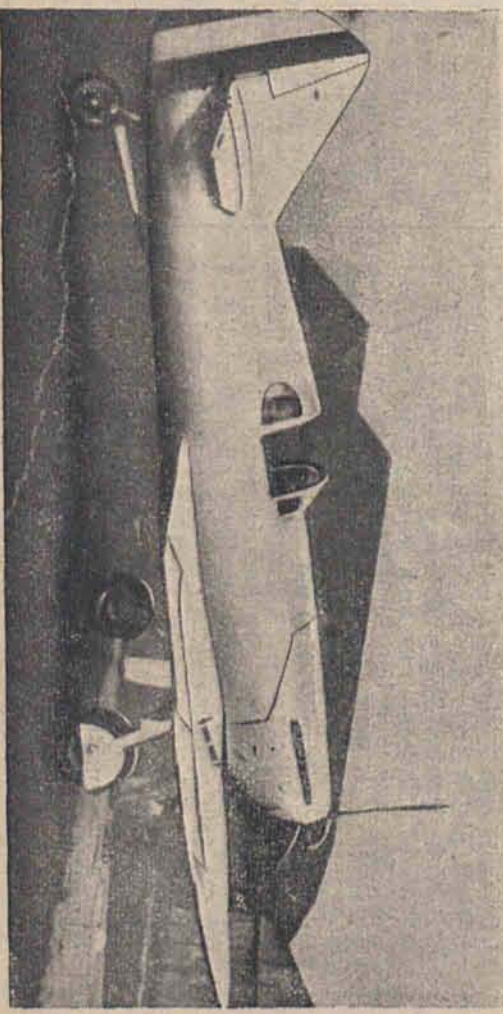


**Recht:** Julius Gräßl

Am 26. Januar verstarb nach kurzem Leiden im Alter von 61 Jahren unser Mitbürger Herr Julius Gräßl eine in beruflicher, gesellschaftlicher, bürgerlicher und menschlicher Hinsicht bekannte Persönlichkeit. Sein Leben war ein Beispiel für den Kampf um die Freiheit und die Gerechtigkeit. Er hinterließ eine große Anzahl von Freunden und Bekannten, vor allem aus dem Kreis der Arbeiterbewegung, deren Verlust ein schweres Schicksal war.

**Recht:**

**Recht:** Die Berichte über den französischen Flugzeugbau. Derzeit mit diesem neuen „Savoite“ Jagdflugzeug einen neuen französischen Geschwindigkeitsschritt von 560 Stundenkilometer aufgestellt. Das Flugzeug, das von den Franzosen als „Savoite“ bezeichnet wird, ist damit um rund 50 Kilometer schneller als die bisherigen französischen Jagdflugzeuge, ohne jedoch damit die üblichen Schwächen der französischen Jagdflugzeuge zu erben.



# Volksgemeinschaft und Organisation

Nach dem Weltkriege war das deutsche Volk in unzählige Parteien zerspalten, die sich oft auf Leben und Tod bekämpften und das Volk der inneren Auflösung entgegenführten. Erst die überragende Persönlichkeit Adolf Hitlers vermochte es, die länderlichen Unterschiede mit all ihren Parteien und Parteien mit einem Schlag zu entfernen und das bis dahin zerrissene Volk zu einer Gemeinschaft zusammenzuschweißen. Heute bilden die Deutschen einen einheitlichen Volkskörper, der bis in seine äußersten Verzweigungen von einem Willen durchpustet wird.

Auch haben die Grenzen dieser Volksgemeinschaft sich bedeutend erweitert. Vor dem Kriege deckte das Volk sich mit seinen Staatsgrenzen. Was hinter den schwarz-weiß-roten Grenzpfählen wohnte, zählte nicht mehr zum deutschen Volke und blieb ihm fremd. So gerieten die vielen Millionen Auslandsdeutschen ganz in Vergessenheit. Wie groß war zuweilen das Staunen der deutschen Soldaten, wenn sie auf ihren Kriegszügen hier und da auf deutsche Volksgruppen stießen. So hat das deutsche Muttervolk seine außerhalb der Reichsgrenzen wohnenden Kinder erst während des Krieges neu entdeckt, konnte sich aber auch dann ihrer nicht annehmen, weil es mit sich selbst voll auf zu tun hatte. Erst seit dem Regierungsantritt Hitlers ist hierin eine Wandlung eingetreten. Das Hundertmillionenvolk bildet heute eine große Gemeinschaft. Gleich den Sonnenstrahlen flutet deutscher Geist weit über alle Grenzpfähle hinaus bis an die äußersten Enden der Erde, erfasst und durchdringt alles, was deutsches Blut in sich trägt, läßt es erglücken und zur hellen Flamme aufstoben und schweiß die zerstreuten Glieder zu einer großen und erhabenen Volksfamilie zusammen. Und wie die Sonne alles angeht, was um sie kreift, so zieht deutscher Geist, deutsches Leben, vom Muttervolke ausgehend, seine in der Ferne lebenden Kinder mit unwiderstehlicher Kraft dauernd an, nährt und erhält sie in unzertrennlicher Gemeinschaft. Heute wissen wir, wir alle, die wir hinter den deutschen Grenzpfählen wohnen, daß uns Staatsgrenzen nicht mehr von unserem Volke zu trennen vermögen; wissen, daß wir nicht mehr vergessen, nicht mehr uns selbst überlassen sind, sondern, daß wir alle mit eingeschlossen sind in dies eine große deutsche Volk: ein Volk, eine Gemeinschaft, eine Familie, ein Leib!

Wie mächtig zuweilen die Anziehungskraft dieses Gemeinschaftsbandes werden kann, haben wir im verflossenen Jahre staunend erlebt, als ganze Volksgruppen, vom Heimweh gepackt, die sie trennenden Grenzen sprengten und in den Schoß ihres Muttervolkes heimkehrten.

Deutscher Sehnsucht Schwere zieht auch unsern Sinn über Land und Meere zu den Bergen hin, wo die Warburg thronet, wo die Purzel fängt, deutsche Treue wohnt, deutsche Sprache klingt.

Und was hier vom deutschen Volke gesagt ist, trifft auch auf andere Völker zu. Auch die anderen Völker sind erwacht und streben — Polen voran — nach Volksgemeinschaft. Im Sturmschritt eilen die Völker diesem Ziele zu. Alle Hebel werden in Bewegung gesetzt, um das Volksbewußtsein zu wecken, zu nähren, zu fördern.

Einen unschätzbaren Dienst leistet dabei das geschriebene und gesprochene Wort. Durch den Ausbau des Rundfunks ist das Wort heute zur Großmacht geworden und wirkt, menschlich gesprochen, fast allmächtig im gestaltenden Leben der Völker. Wie oft erlebten wir es im verflossenen Jahre, und auch jetzt, wenn wir im

Halbkreis gemeinsam um den Lautsprecher saßen, ganz Auge und Ohr, lauschend, wenn der Führer sprach, wenn seine wichtig geformten Worte unsere Herzen trafen; wie es uns da durchfuhr, wie jede Nervenfaser erzitterte... Volksgemeinschaft! Niemand brauchte es uns mehr zu sagen. Wir fühlten es, fühlten's im äußersten Herzenswinkel: Wir sind ein Volk, unzertrennlich, auf ewig, auf Leben und Tod miteinander verbunden!

Und wenn die neueste Erfindung, das Fernsehen, erst soweit gediehen sein wird, daß wir neben dem gesprochenen Wort auch noch ganze Ausschnitte aus dem Leben des Muttervolkes werden schauen dürfen (ein Vorschmack dessen ist heute schon der Tonfilm!), dann wird die Gemeinschaftsbildung ihren Höhepunkt erreicht haben. Dann kann aber auch keine Macht der Erde dieses Gemeinschaftsband mehr zerreißen, es sei denn, daß die Völker im Anfall des Wahnsinns alles zerschlagen sollten, was sie durch Jahrtausende mühsam erbaut haben. Es ist deshalb (es sei hier noch einmal nachdrücklich wiederholt, was schon an anderer Stelle gesagt wurde) ein förmlich wahnsinniges Unterfangen, wenn Völker oder sogar Kirchengemeinschaften sich das Recht und die Kraft anmaßen, heute noch ganze Volksgruppen umvolken und auffaugen zu können.

Volksgemeinschaft! Glücklich diejenigen, die zu ihrem Volke heimgefunden und nun aus ihrer Kraftfülle leben. Bedauernswert dagegen alle diejenigen, die, losgelöst vom Volksstamm, sich auf eigene Faust durchschlagen wollen. Sie werden verkümmern und zugrunde gehen. Der Liberalismus betont zwar die bürgerliche Freiheitsbewegung und den Wert des einzelnen in Staat, Wirtschaft und Weltanschauung, überläßt ihn aber auch dafür sich selbst und gibt ihn der Not und dem Elend preis. In der Volksgemeinschaft untersteht der einzelne dem übergeordneten Willen, er trägt wie das Glied der Kette das Volksganze mit, dafür trägt und erhält auch ihn wieder die Volksgemeinschaft als ihr Glied. Beide, Glied und Gemeinschaft, tragen und erhalten sich gegenseitig.

Das Rückgrat der Volksgemeinschaft ist ihre Organisation. Was die Nationalsozialistische Arbeiterpartei seinerzeit in dem schweren ungleichen Kampf um die Machtstellung so schlagkräftig machte, war ihre straffe Organisation. Ein Wort, ein Wink ihres Führers — und alles stand in Reih und Glied, kampfbereit auf Leben und Tod. Auch nach der Machtergreifung hat der Führer diese Organisation nicht aufgelöst, sondern sie erst recht ausgebaut. Zu ihren Mitgliedern zählen im Kampf und im Dienst geschulte und erprobte Männer, dem Führer grenzenlos ergeben, sein volles Vertrauen genießend, Männer, die seine Ideen aufgenommen und mit denen er zu jeder Stunde rechnen kann. Wie das Nervennetz den Leib, durchdringt diese Organisation den großen Volkskörper bis in seine kleinsten Verästelungen hinein und macht ihn beweglich, dienstfähig. Durch die Kanäle der Organisation dringt der Wille des Führers in alle Volksschichten und wird zur Tat. Die Masse hat die weitumspannenden und das Volksleben von Grund auf erneuernden Ideen des Führers noch längst nicht völlig erfasst. Die Volksmasse muß erst erzogen werden. Dazu bedarf es Jahrzehnte, ja, nach den Worten des Führers, Jahrhunderte, bis diese Ideen dem Volke ganz in Fleisch und Blut übergegangen sein werden. Bis dahin konnte aber der Führer mit der Durchführung seiner Pläne sicher nicht warten, wenn das Volk nicht darüber sterben sollte. Dazu steht die Volksmasse in emsigem Bewegungs- und Erneuerungsprozess.

Die Alten gehen und der Nachwuchs drängt heran. Der Führer mußte hier notgedrungen eine Auslese treffen, die er einerseits als Erzieher der Volksmasse und andererseits als zuverlässige Vollstrecker seines Willens einsetzte. Und was solche Strafe, bis ins einzelne durchdachte Organisation vermag, das haben die vergangenen Jahre gezeigt: ohne einen Schmerztrennung hat sie Schlag auf Schlag Siege von weltgeschichtlicher Bedeutung errungen.

Auch im polnischen Volke weiß man solche Organisation zu werten. Zu Pilsudskis Zeiten war es der Regierungsbund (BB). Nachdem dieser aufgelöst war, merkte man sofort, daß dem polnischen Volke etwas fehlte, und man gründete nun das Lager der Nationalen Einigung (OZN). Es ist nicht durchaus notwendig, daß diese Organisation das ganze Volk erfasst, aber daß Männer zu ihr zählen, die in jedem Falle das Wohl ihres Volkes suchen und die dem guten Willen der Spitzenorgane Durchschlagskraft verleihen.

Gemeinschaft und Organisation. Können große, geschlossen wohnende Völker ohne sie nicht auskommen, dann sind sie für kleine Volksgruppen einfach unerlässlich, um sich im gegenwärtigen Lebenskampf behaupten zu können. So erklärte z. B. der polnische Berichterstatter Bizelejmarshall Surzonski am 20. 1. l. J. in der Sejmansprache u. a.: „Unsere Brüder im Ausland müssen mit den diesseits der Grenzen wohnenden Polen am Bau der Größe der Nation mithelfen.“ Ueber die Lage des Auslandspolentums informiert uns ständig der Weltverband der Auslandspolen. Diese Organisation handelt nach dem Grundsatz: Jeder Pole in einer polnischen Organisation!

Auch wir Deutsche in Polen wissen es, daß unsere Volksgruppe sich nur als organisierte Gemeinschaft halten kann und wird.

Nur eine straffe Organisation vermag feindliche Angriffe abzuwehren und die Rechte der Volksgemeinschaft zu verteidigen. Der einzelne ist rettungslos dem Untergange preisgegeben. Sage niemand, daß man auch ohne Organisation sehr gut ein Deutscher sein könne. Die Zeit, wo der Arbeitsstehende ein gemächliches Schlummerdasein führen konnte, ist unwiderrbringlich dahin. Das heutige Leben ist Kampf, und zwar Kampf auf Leben und Tod. Der einzelne gerät hier bald unter die Füße und wird zertreten. Nur als geschlossene Organisation werden wir den Kampf siegreich bestehen. Daher hat jeder deutsche Volksgenosse die Pflicht, seine Organisation zu unterstützen. Auch bei uns muß es heißen:

„Jeder Deutsche in die deutsche Organisation!“

Frage niemand mehr, was uns die Organisation an Geld und Geldeswert einbringe. Nicht dazu wird eine Organisation geschaffen. Ihre Aufgabe besteht, wie wir schon oben gesehen, vor allem darin, uns zu einer Gemeinschaft zusammenzuschweißen, um uns als geschlossenes Ganzes zu schützen und unsere Rechte zu erkämpfen. Dann wird sich auch der materielle Nutzen einstellen. Vorher aber ist es notwendig, daß die ganze Volksgemeinschaft von dieser Organisation durchdrungen, jede einzelne deutsche Gemeinde von ihr erfasst und in ihr vertreten ist. Darum zögere auch du nicht mehr und laß dich nicht noch länger von den Auslandspolen beschämen, sondern werde heute noch Mitglied deiner Organisation.

Fürchtegott Volkmann

## Das Jägerwürstchen

Von G. Pyrkosch, Andrespol.

So recht eigentlich weiß ich nicht, ob die Geschichte, die ich hier erzählen möchte, auch erzählbar ist, wie das so mit den Geschichten ist, die eben ganz wahr sind. Aber die beiden Helden darin — es sind, besser gezählt, drei — haben mich zu oft selbst angeführt, als daß ich sie nun schonen sollte. Nur ihren Namen werde ich verschweigen, obschon mir die Zunge juckt, ihn zu nennen. Doch die beiden alten Schalksnarren haben Söhne, und zwar, wie das so oft bei lustigen Vätern der Fall ist, sehr ferioße, sehr — nun, etwas pedantische Söhne, mit denen ich aber gut Freund bin und zu oft lieber Gast, als daß ich mir das um einen guten Witz verärgern möchte. Also ohne Namen, ja? Es ist so des Lachens genug — und die Eingeweihen werden sie doch erkennen.

Unsere Helden sind zwei alte, lustige Gutsbesitzer aus der guten alten Zeit, mit fröhlichen Gesichtern, einer noch fröhlicheren Burgundernase, nettem kleinen Bäuchlein, stets für gutes Essen und Trinken als auch für einen guten Witz oder fastigen Witz zu haben — natürlich auf anderer Leute Kosten. So fahren sie denn eines schönen Tages zur Jagd zu einem guten Freund nach Polen.

Der Zug hält auf der kleinen Station und schnaufend klettern die beiden aus dem Wagen. Aufstehend springen die Jagdhunde hinterher und vom Bahnhofsgebäude herüber grüßt peitschenknallend der Janusch, das alte Faktotum, von seinem Schlittensitz. Der Wind pustet den Schnee vor sich her, es ist bitterkalt.

„Tag, Janek, alte Seele! Deinet noch eins, ist das ne Kälte, schon bald wie Sibirien! Na, dann hilft das nichts, nu man rein — wir fahren doch erst zum Schloß, nicht?“

„Ach nei, ich soll die gnädigen Herren man gleich zum Treffplatz nach Jagen 43 bringen!“

„Na, Janek, dann komm mal rasch runter von Deinem Thron, da müssen wir uns erst mit einem Czypsta beim Wirt hier erwärmen. Diana, Waldmann — hierher! So, rein in den Schlitten und an die Leine — husch! Sonst beißt ihr euch nur mit all den Kötern hier!“

Nach einem Weilschen kamen sie selbdrift zurück, hülfen sich in ihre Fahrvelze, und heidi geht die Fahrt.

Der Janek erzählt, sie fragen, und es ist ganz prächtig, so durch das glühende Land zu fliegen.

Aus Janeks hinterer Pelztasche aber schaut, in ein Stückchen alte Zeitung gewickelt, ein Jägerwürstchen heraus, eins jener fingerlangen, schwarzbraun geräucher-ten Dinger, die so gut schmecken. Wahrscheinlich hat es ihm seine Alte als Zubeiß zum Brot eingesteckt.

Nun hat auch Diana die Wurst gewittert und hebt sich aus den hüllenden Decken, um dem verlockenden Duft näher zu sein. Dabei gibt sie den erstaunten Blicken der beiden Freunde die Sicht auf ein anderes, von ihr fabriziertes Würstchen frei, das sie während ihres Angebundenseins leider in den Schlitten gelegt hat. Es stimmt in Länge, Form und Farbe ganz mit Janeks Jägerwürstchen überein und ist in der Kälte auch ebenso hart geworden. Die beiden Schalksnarren sehen sich an — ein rascher Griff — und schon ist das echte Jägerwürstchen in Dianas Rachen gewandert, und das falsche Würstel steckt, in die gleiche alte Zeitung gewickelt, in des nichtsahnenden Janeks Tasche.

Nun heißt es trotz größter Nachlust Haltung bewahren, damit der Alte, der schon manchmal bei früherer Gelegenheit das Opfer ihrer Späße geworden war, nichts merkt. Und es gelingt ihnen auch, sie kommen zum Treffplatz und dann zu ihrem gemeinsamen Standort. Den haben die Zwei nämlich immer zusammen, weit vor ihren Wippen kein Mensch sicher ist, nur sich selbst verkohlen sie nie. Da geht nun bei unseren Schelmen ein Huscheln und Klüffeln an, ein Getuschel —

„Wie der Janusch die Wurst vorholen wird —“

„Und gar nichts merken erst!“

„Und dann hineinbeißen —“

„Hahaha — hohoho —“

Die Jagd ist schlecht diesmal. Laugen die Treiber nichts, oder fühlen sie sich nach der langen Fahrt ohne rechten Imbiß nicht gut — oder ist es auch nur die Neugier, zu sehen, ob ihr Streich mit dem Janek gelungen ist, und sie damit einen fabelhaften Witz für die Tafel nachher haben. Kurz, sie halten es nicht länger an ihrem Platz aus und gehen zur Jagdhütte zurück.

Dort finden sie den Janek, wie er gedankenvoll den dufenden Wigos\*) rührt, der als Vorspeise gedacht ist.

\*) Falls jemand dieses polnische Nationalgericht noch nicht kennen sollte: es besteht aus Sauerkraut, Speck und allen

„Ach, Janek, was sind wir erfroren und hungrig! Nur gleich her mit einem Teller Wigos!“

Gelassen füllt Janek ihnen auf, und sie essen hastig, den Alten dabei aus den Augenwinkeln beobachtend.

Was ist denn los? Ist der Spaß nicht geglikt? Denn natürlich weiß der Jan, daß nur sie die Verwechslung der Dinge bewerkstelligt haben konnten — und weiß auch, daß ein gutes Trinkgeld den Schaden heilt. So sind sie nämlich nicht, o nein, keine Fische, leben und leben lassen!

Der Teller ist leer, aber der Jan schmeigt immer noch.

„Nun, Janek, wie hat Dir Dein Jägerwürstchen geschmeckt?“

„J — das Würstchen ist ganz verhezt! Es war so steinhart gefroren, daß ich es zum Wärmen in den Wigos warf — und nun such ich es und kann es nicht finden!“

Auf springen da unfre beiden und rufen entsetzt: „In den Wigos? In den Topf, aus dem Du uns aufgetragen hast?“

Denn auf dem zweiten Feuerloch brodelt vergnüglich noch ein größerer Topf.

„Ja, aus dem Topf, der andere ist doch noch nicht warm!“

Sie stürzen vor die Tür, die zwei Angeführten, sie stecken den Finger in den Hals und würgen. Aber der Wigos sah fest — und so finden sie die nun auch heimkehrenden Jagdgeschäftsleute. In ihrer Angst beichten sie käsebleich ihre Untat, dabei flehenlich um einen Schnaps bittend. Der wird ihnen gegeben, aber wie wurde dabei gelacht! Es lachten die Herren, es lachten abends beim Jagdessen die Damen — es lachte bald das ganze Land. Und jeder gönnte den beiden den Reinsfall.

Ich auch!

Und darum erzähle ich hier auch dieses nette Jagdgeschichtchen, obgleich ich weiß, daß ich nun erst eine gute Zeit verstreichen lassen muß, bevor ich ein paar liebe Freunde wieder heimsuchen kann. Draußen fällt lautlos in großen Fluten der Schnee — am Ofen schnauft mein Hund und zu Mittag gab's Sauerkraut — wer kann da wiederstehen?

Sorten Fleisch, Wurst- und Bratenresten. Es schmeckt köstlich und je mehr man es wärmt, desto besser. Nur daß dann natürlich das Fleisch zu Krümeln zerfällt.

# Der Jäger mit der Kamera

## Eine Begegnung mit Bengt Berg

Anlässlich Bengt Bergs Aufenthalt in Berlin, wo er für die Degeto-Tobis seinen neuen Film „Sehnsucht nach Afrika“ fertigstellt, hatte unser Mitarbeiter Armin Schönberg Gelegenheit, den weltbekannten Forscher und Schriftsteller kennen zu lernen und von ihm etwas über sein Leben und seine Filmarbeit zu erfahren.

Da es Brauch geworden ist, über entstehende Filme zu berichten, möchten wir über einen Film etwas sagen, dem wir schon, ohne etwas von ihm gesehen zu haben, einen großen Erfolg voraussagen, — weil er das einst verlorene Paradies der Tiere zeigt und etwas von dem Paradies erzählt wird, das uns dieses Paradies wiederentdeckt. Wir meinen den abendfüllenden Film „Sehnsucht nach Afrika“ von Bengt Berg, der bereits in nächster Zeit uraufgeführt werden dürfte, der seinesgleichen sucht und den wir — man verzeihe die Verallgemeinerung — alle lieben. Bengt Berg ist ein Dichter im hohen Sinne, miewohl er auch Forscher, Wissenschaftler und Jäger mit der Kamera zugleich ist und das Leben der Erde mit den Augen des Zoologen zu sehen vermag. Bengt Berg bringt uns eine ganz neue Art, die Tiere zu sehen: als Individuen nämlich. Das Spiel der tierischen Gebärden wird uns durch ihn vertraut, das Tier wird uns menschlich und kommt uns nah. Bei Bengt Berg sind wir im Märchen, nur daß das Märchen wahr ist.

### Der Jäger mit der Kamera.

Wer Bengt Berg zum ersten Male sieht — wir blickten ihn in seinem Berliner Hotel — würde eher in ihm einen Diplomaten oder einen Obersten in Zivil vermuten. Sorgfältig im Anzug und vornehm in Form und Bewegung begrüßt er uns. Freilich, als wir dann mit ihm zusammenfassen und unversehens eine Unterhaltung begannen, dann stimmte das Bild wieder, das wir uns von ihm gemacht hatten: Ein breitschultriger, standhafter, weitherziger Mann, der ruhig und wohlgenut erzählt.

So wie er sehen Leute aus, die gewohnt sind, die Dinge mit festem Blick und sinnend zu betrachten und die Liebe, Geduld und Treue für sie haben. Ganz jung noch, man sah ihm den Fünfziger nicht an, sagte er: „Den brüderlichen Umgang mit aller Kreatur lehrte mich schon meine Kindheit. Seit damals, als ich mich von der Schulbank weg und dem Flug der Wildgänse nachsehnte, die im Herbst vor unserem Klassenzimmerfenster vorbeiflogen, bis zum heutigen Tage habe ich die Tiere belauscht, wenn sie sich unbedacht glaubten. Mein Leben lang habe ich mich an die Natur herangeföhlichen, mit lautlosen Schritten, gleitenden Indianern gleich, um ihre Tierwelt in ihrem Leben zu erfassen. Von diesen Ausflügen in die Welt brachte ich nicht nur meine Bücher, Bilder und Filme mit, sondern auch die Erkenntnis, die sich mir immer wieder offenbarte:

Es mühten die Menschen den Mut gewinnen, wieder unschuldige, starke, frohe Tiere zu sein, aber wissende Tiere. Was kann uns denn die Vergangenheit, der wir froh sind entkommen zu sein, schon lehren? Eine kleine Wildgans an meinem Strand in Halltorp sagt mir mehr, als viele geschichtliche Daten. Ja, in die Natur müssen wir zurück, um uns zu finden.“

### Der lebenslängliche Gast in der Vogelwelt.

Wenn wir uns die biberreichen Bücher Bengt Bergs ansehen, die das Duzend schon überschritten haben, dann verrät uns diese schöne Reihe die bevorzugte Liebe Bengt Bergs zu den Vögeln. Obwohl er in seinem Buch „Abu Markub“ seine Begegnungen mit Elefanten, in „Tiger und Mensch“ seine Abenteuer mit den Riesenhaken-Indians schildert, so bekennt er sich doch in fast allen anderen Büchern zu der Welt der Vögel. Ob es sein „Freund der Regenpfeifer“ oder „Abu Markub“ ist, ob es „Die letzten Adler“ oder „Lammergeier im Himalaja“, ob es die wilden Schwäne oder Wildgänse sind, deren Leben er uns erhellt, immer wieder liest man seine Ergreiftheit vor dieser himmelweiten Vogelwelt heraus.

„Solange ich mich aus meiner Kindheit an der Ostseeküste“, erzählte Bengt Berg, „der unzähligen Zugvögel erinnern kann, die im Herbst und Frühling über meinem Kopf nach fernen Gestaden zogen, sind die Vögel für mich die Verkörperung meiner eigenen Sehnsucht in die Welt gewesen. Auf silbernen Flügeln vollbrachten die gefiederten Geschöpfe alljährlich das Wunder eines Fernfluges in die südlicheren Länder und eines Heimfluges in ihre nordische Heimat. Wenn ich sie leuchtend einflam und ruhig durch die große Wölbung des Himmels gleiten sah, dann erschienen sie mir wie ein von einer fernen Frauenstimme gesungenes Lied. Und nach diesem Lied bin ich heute wie immer unterwegs. Vielleicht — wer kann es sagen — haben die Vogelzüge den nordischen Menschen die Sehnsucht nach der Ferne gelehrt.“

Wie sollte es mich nun nicht auch verlangen, nachdem ich „Mit den Zugvögeln nach Afrika“ gegangen war, daß einmal doch ein solcher Vogel mit silbernen



Bengt Berg

Flügeln aus den Wolken herunterschweben würde, um aus meiner Hand Brot zu nehmen? So verschaffte ich mir eines Tages an meiner Heimatküste eine Strecke Wald und Strand und siedelte die schönen Seevögel an. Mein Wunsch wurde mir erfüllt: Seit 15 Jahren lebe ich in Gemeinschaft mit Wildgänsen und Kranichen, Reiherenten und Streifengänsen, und nach jedem Abschied im Herbst, wo die eisigen Stürme heranbrausen, gibt es ein Wiedersehen im Frühling, wenn die wilden Apfelbäume blühen.“

### Hauptrolle: Bengt Berg.

Und nun sprach Bengt Berg von seinem neuen Film, dem er den schönen Titel „Sehnsucht nach Afrika“ gegeben hat, und in dem er die Hauptrolle spielt. Hauptrolle? Da der Film nicht nur die Filmbilder zeigt, die Bengt Berg auf seinen Kamerajagden einfing, sondern auch einen Besuch in Bengt Bergs Tierparadies in Halltorp schildert, wird dieser Naturfilm einen Spielfilmrahmen bekommen, in dessen Vordergrund eben Bengt Berg steht.

„Ich bin begeistert“, meinte er lachend, „was der Regisseur und der Kameramann aus einem so scheußlichen Kerl wie mir in dem Film gemacht haben und hoffe, daß man mir nicht meine schauspielerische Unbildung ansieht. Möglich, daß meine Unerfahrenheit in der darstellenden Kunst von meinen Erfahrungen als Vortragsredner irgendwie wettgemacht wird.“

In „Sehnsucht nach Afrika“, der wie ein Spielfilm in Kinos im Reich und Ausland eingeseht wird, spricht der schwedische Forscher Bengt Berg deutsch. „Meine Landsleute werden sich vielleicht wundern, daß ich nicht schwedisch, sondern deutsch zu ihnen spreche. Aber während der Jahre, in denen es mir vergönnt war, in

Deutschland zu reisen und zu arbeiten, habe ich die schöne deutsche Sprache liebgewonnen.“ Wie merkwürdig und schön, daß dieser Sänger einer neuen Weltanschauung — wenn wir einmal so sagen dürfen — nach seinen unbeschreiblich erregenden Reisen immer wieder nach Deutschland kam, das ihm — wie er sagt — die zweite Heimat geworden ist.

### Sehnsucht nach Afrika

Und so bekundete Bengt Berg seine Liebe zu Deutschland auch in seinem neuen Film: „Sechs deutsche Austauschschüler“, erklärte Bengt Berg, „kommen an dem Tag, wo sie das RDR-Schiff „Heimat“ wieder nach Hause bringen soll, auf die Idee, von Nybro nach Halltorp zu wandern, um mir einen Besuch zu machen. Da mein Haus wie ein Wildgansneßt versteckt liegt, will es ihnen zunächst nicht gelingen, dahin zu finden. Aber schließlich kommen sie, nachdem sie ein paar Abenteuer mit dem frei herumlaufenden Bild bestanden haben, doch an unserer Fischerhütte an, von wo sie schließlich, von meiner Frau und meinen Kindern Bolette und Jensenmann geführt, auch zu mir gelangen. Sie erzählen mir, woher und warum sie zu mir gekommen seien, und saugen auch schon an, sich alle die Jagdtrophäen, die ich von meinen Reisen mitgebracht habe, neugierig zu betrachten. Und während die Filmbesucher nun einerseits erleben, was ich den Jungen alles zeige und erkläre, werden ihnen andererseits die Filmaufnahmen von meinen Kamerajagden das, was ich sage, illustrieren. Es ist nun einmal mein Ehrgeiz, in diesem Film wie in allen meinen Büchern für jeden Besucher verständlich zu sein und ihn lediglich durch die Unmittelbarkeit, mit der ich mich an ihn wende, gespannt zu machen. Und wie unmittelbar erleben die Jungen diesen Nachmittag bei mir und unter meinen Tieren:

Sie vergessen, daß um vier ihr Schiff in Kalmar abgeht und sind glücklich, als ich ihnen, nach einem Telefongespräch mit dem Kapitän des Dampfers, verspreche, mit meinem Boot dem Schiff entgegenzufahren. Mit hellen, frohen Gesichtern stehen sie schließlich an der Reeling und winken und rufen mir zu: „Auf Wiedersehen, Herr Berg — in Afrika!“

### Die Höflichkeitmethode — ein Fiasko

(MTP) London, 4. Februar.

Im Laufe des Jahres 1938 hat die englische Verkehrspolizei eine neue Methode der Verkehrsicherung ausprobiert: Schnellsahrer wurden nicht sofort bestraft, sondern von den Verkehrsschutzleuten auf ihre Vergehen und auf ihr asoziales Verhalten aufmerksam gemacht. In der Regel zeigten sie sich sehr zerknirscht und versprachen Besserung. Aber bei diesem Versprechen ist es auch geblieben. Eine joesen erfolgte Veröffentlichung stellt fest, daß die Zahl der Verkehrsunfälle im Jahre 1938 sich gegenüber dem Vorjahre fast verdoppelt hat. Die Polizei wird daher in Zukunft wieder mit aller Strenge eingreifen.

### Die Prominenten auf Damenrücken

(MTP) Paris, 4. Februar.

Bei einem bekannten Mäler des Montparnasse fand ein Atelierfest statt, auf dem ein höchst sonderbarer Einfall verwirklicht wurde. Sämtliche anwesenden Damen mußten mit tief dekolletiertem Rücken erscheinen, und auf dem Rücken mußten sie sich die Köpfe der bekanntesten Persönlichkeiten in Lebensgröße aufmalen lassen. Da es sich meist um Modelle handelte, so war die Durchführung dieser Idee nicht schwer. Ganz toll wurde die Sache aber erst, als man zu tanzen begann. Mit den Bewegungen der tanzenden Damen bewegten sich natürlich auch die aufgemalten Köpfe, und es gab die unwahrscheinlichsten Grimassen, die die „Prominenten“ einander schnitten.

# Die „Stimme der Erfahrung“

Das Geheimnis einer Rundfunksendung — Ein ehemaliger Arzt — Er könnte längst Millionär sein!

Zehn Jahre lang hat man sich in den Vereinigten Staaten über das Geheimnis der „Voice of Experience“, der „Stimme der Erfahrung“, den Kopf zerbrochen. Mehrmals in der Woche, abends, zur Hauptsendezeit, melbet sich im amerikanischen Rundfunk eine ruhige, wohlklingende Männerstimme. Sie beantwortet Anfragen aus den Hörerkreisen oder Probleme des alltäglichen Lebens. Sie spricht über Lebenskunst, Berufsarbeit und Berufswahl, Liebe und Ehe, Geselligkeit, Gesundheitspflege, Freizeitgestaltung — kurzum, über alles, was nicht nur einzelne, sondern Millionen Amerikaner bewegt, jedoch nicht über Politik.

Das ist die „Stimme der Erfahrung“, und es gibt niemanden, der ihr die Berechtigung abstreiten könnte, diesen Namen mit vollem Recht zu führen. Kein Wunder also, daß diese Sendung von Jahr zu Jahr an Beliebtheit wächst und von immer mehr Sendern übertragen wird. Aber so berühmt die „Stimme der Erfahrung“ auch ist — und so oft ihr Rat in Anspruch genommen wird — es war bisher unmöglich, auch nur das Mindeste über den Mann zu erfahren, dem sie gehört.

Man bekam einzig und allein heraus, daß es die „Stimme der Erfahrung“ nicht nur mit dem guten Rat bewenden läßt, sondern auch, wenn nötig, in aller Stille helfend einpringt und beispielsweise für die Zukunft manches unbemittelten Ehepaars durch eine Lebensversicherung vorgesorgt hat, deren Prämien sie aus eigenen Mitteln bezahlt, ohne dabei aus ihrer

Anonymität herauszutreten. Wie man errechnen konnte, wendet die „Stimme der Erfahrung“ den größten Teil ihrer — selbstverständlich nicht unbedeutenden — Rundfunkhonoreare auf diese Weise segensreichen Zwecken zu. Es handelt sich also um einen Menschenfreund, wie man ihn nicht häufig trifft!

Die „Stimme der Erfahrung“ gehört einem ehemaligen Arzt, namens Dr. Marion Taylor. Er wurde vor 49 Jahren in einem kleinen Ort in Kentucky als Sohn eines Baptistenpredigers geboren und sollte ursprünglich ebenfalls Geistlicher werden. Aber da der Knabe frühzeitig eine starke musikalische Begabung bewies, ermöglichte ihm der Vater unter großen Opfern das musikalische Studium. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. 1904, auf der Weltausstellung in St. Louis, wurde der 14jährige Knabe als ein Wunderkind bestaunt.

Später entschloß sich Marion Taylor jedoch, den Beruf des Arztes zu ergreifen. Wohl als Erbe von seinem Vater lebte der Drang in ihm, seinen Mitmenschen nach besten Kräften in allen Nöten zur Seite zu stehen. Er studierte an der Pacific-Universität und verdiente sich seinen Lebensunterhalt und die erforderlichen Studiengelder, indem er Konzerte veranstaltete. Aber als er sich eben eine eigene Praxis gegründet hatte, erlitt er einen schweren Autounfall, der seinem ganzen Leben eine Wendung geben sollte. Er verlekte sich nämlich die rechte Hand so schwer, daß

sie für immer fast gelähmt blieb. Und damit war sowohl seiner künstlerischen als auch seiner ärztlichen Laufbahn ein Ende gesetzt. Er stand vor dem Nichts!

Viele andere an seiner Stelle wären verzweifelt. Doch Dr. Marion Taylor fassete mit frischem Mut um. Er wurde Lebensversicherungsvorteiler. Jahrelang tat er sich in diesen Beruf um und sammelte die Erfahrung, die es ihm später ermöglichte, im Rundfunk der Berater von Millionen zu werden.

Heute unterhält er irgendwo in Manhattan ein großes Büro, denn allein kann er selbstverständlich nicht mehr die vielen an die „Stimme der Erfahrung“ gerichteten Anfragen beantworten. Die Zahl der Anfragen steigert sich noch immer von Woche zu Woche. Augenblicklich

beläuft sich sein täglicher Posteingang auf durchschnittlich sechshundert Briefe,

und insgesamt hat er in den zehn Jahren seiner Rundfunkstätigkeit nicht weniger als sechs Millionen Anfragen beantwortet oder beantwortet lassen. Hätte er nicht eine so offene Hand, könnte er wohl längst Millionär sein...

Dem Beruf, der ihn unmittelbar zu seiner von allen Rundfunkhörern so überaus geschätzten beratenden Tätigkeit geführt hat, ist er insofern bis heute treu geblieben, als er bei jeder sich bietenden Gelegenheit seine Hörer ermahnt, sich gegen die wirtschaftlichen Sorgen des Alters und gegen die Not durch vorzeitigen Tod des Ernährers mit einer Lebensversicherung zu schützen. Und wie bereits erwähnt, beläßt er es nicht bei dem guten Rat, sondern zeigt auch durch die Tat, wie ernst er selbst seine Mahnworte nimmt.

Diesem Mann also gehört die geheimnisvolle „Stimme der Erfahrung“. Man darf ihn wohl ohne Übertreibung zu den bemerkenswertesten Persönlichkeiten der USA zählen. C. S.



# Frankreich baut das größte Schiff der Welt

### 100 000 Tonnen und 36 Knoten — Ein Zuschußgeschäft — Keine Prestigeangelegenheit!

Führende französische Schiffahrtskreise haben den Plan bekanntgegeben, der „Normandie“ — mit ihren mehr als 70 000 Tonnen bisher das größte Schiff der Welt — ein noch größeres folgen zu lassen. Und zwar will man jetzt die Hunderttausend voll machen. Vorüber man noch vor fünf Jahren in Frankreich die Achseln zuckte, worüber man in England lächelte, es wird nun Tatsache. Der „Superliner“, wie die neue „Klasse“ heißen soll, ist eine beschlossene Sache. Dieses Riesenschiff mit seinen Hunderttausend Tonnen soll nicht nur die schwere englische Konkurrenz — „Queen Mary“ und „Queen Elizabeth“ — aus dem Felde schlagen, man hofft damit auf lange Jahre hinaus einen Vorrang im Nord-Amerika-Dienst zu haben.

Das neue Schiff, das nicht nur das größte der Welt werden, sondern nach dem Willen seiner Auftraggeber auch sonst der Schiffahrt neue Wege weisen soll, wird 350 Meter lang sein und eine Schnelligkeit von 36 Knoten entwickeln. Mit einer solchen Schnelligkeit ist dann zugleich das „Blaue Band“ für Frankreich wiedergewonnen, jene imaginäre Trophäe, die an denjenigen fällt, der die Strecke von Southampton bis Horn Island in Rekordzeit zurücklegt.

Über Sinn und Notwendigkeit eines solchen „Superliners“ zu sprechen, hat eigentlich nicht viel Zweck. Eine Notwendigkeit für ihn besteht selbstverständlich nicht. Es gibt reichlich Schiffe, um den Verkehr zwischen Europa und Nordamerika zu bewältigen, ihn sogar dann zu bewältigen, wenn er das ganze Jahr, und nicht nur in den eigentlichen „Saisonmonaten“ auf Hochtouren laufen sollte. Auf dieser Route laufen jetzt Riesenschiffe: die „Normandie“, die beiden englischen Schiffe der „Queenklasse“ und die ausgezeichneten deutschen Riesenschiffe „Bremen“ und „Europa“. Neben diesen „Schwergewichten“ gibt es noch viele Duzend ausgezeichnete mittlerer Schiffe. Es darf dabei als bekannt vorausgesetzt werden, daß sich der Personenverkehr nach Nordamerika noch lange nicht von der großen Weltwirtschaftskrise erholt hat.

Es geht also bei solchen Schiffsbauten, wie dem jetzt geplanten Hunderttausendtonner keineswegs um wirtschaftliche Erwägungen. Es ist eine reine Prestigeangelegenheit. Man rechnet von vornherein nicht damit, daß ein Hunderttausendtonner dauernd vollbesetzt in See stechen wird, man findet sich von vornherein damit ab, daß ein solches Riesenge-

schäft ein Zuschußgeschäft bleibt, daß seine Amortisierung auf anderen Konten, also indirekt, geschehen muß. Frankreich möchte im Nordamerikadienst eine führende Rolle spielen. Es ist natürlich die Frage, ob England dann lange zusehen wird.

Denn rein konstruktiv sollen, nach dem Urteil mancher Sachverständiger, Hunderttausendtonnerschiffe keine besonders großen Schwierigkeiten bieten. Wenn man 75 000-Tonner bauen kann, gelingen sicherlich auch 100 000-Tonner. Die Wertanlagen können, wenn sie nicht vorhanden sind, geschaffen werden. Trotzdem werden gerade bei dem Bau solcher Schiffsriesen mitunter Erfahrungen gemacht, mit denen man anfangs gar nicht gerechnet hat. Man denke an den etwas abenteuerlichen Stapellauf der „Queen Mary“, man denke an die erste Ueberfahrt der „Normandie“, als sich Vibrationserscheinungen so unangenehm bemerkbar machten, daß man nach der Rückkehr schleunigst an deren Abstellung gehen mußte, man denke schließlich an die im letzten Jahr oft erhärtete Tatsache, daß solche Riesenschiffe bei schwerer See genau so mitgenommen werden wie kleinere.

Mit Vernunft und wirtschaftlichen Erwägungen sind solche „Superliners“ also nicht mehr zu rechtfertigen. Sie sind eine Prestigeangelegenheit — weiter nichts.

## Kurzschluß — aber keine „Todesstrahlen“

Kopenhagen, 4. Februar.

Ganz Dänemark war eine Woche lang in Aufregung wegen der „Todesstrahlen“, die angeblich auf der Landstraße von Odense an einer bestimmten Stelle die Lichter der vorbeifahrenden Kraftwagen zum Verlöschen bringe. Nach der ersten Darstellung, die so großes Aufsehen erregte, soll das Auto eines Arztes, der von Odense nach Kerteminde fahren wollte, zuerst durch die geheimnisvollen Strahlen verdimmt worden sein. Als dann der Kraftwagen des vom Arzt angerufenen Rettungskorps an der „Strahlenstelle“ ankam, seien auch dessen Lichter ausgegangen. Von vielen anderen Kraftfahrern sei dann gemeldet worden, daß ihnen an derselben Stelle das gleiche Unheil widerfahren sei. Die Kriminalpolizei von Odense hat eine gründliche Untersuchung vorgenommen, hat alle Messungen genau nachgeprüft und kann jetzt bereits das vorläufige Ergebnis ihrer Ermittlung mitteilen: Es ist nichts mit den „Todesstrahlen“!

Vor allem ist im Gegensatz zu sensationellen Meldungen in der schwedischen Presse festzustellen, daß in keinem Falle ein Kraftwagen durch die Todesstrahlen aufgefalten worden ist. Die Anzeigen und Berichte der Betroffenen sprachen immer nur von Verlöschen der Lichter. Das Auto des Arztes hat die „Todesstrahlen“ überhaupt nicht zu spüren bekommen. Es stand in Odense auf einem Parkplatz mit einem beschädigten Reifen. Der Arzt rief in Odense das Rettungskorps an, um recht schnell ein Rad auszuwechseln zu können. Die Helfer stellten fest, daß auch die Beleuchtung in Unordnung war. Sie fuhrn darum in ihrem Wagen den Arzt nach Kerteminde, wo er als Geburtshelfer tätig sein wollte. Auf dieser Fahrt erlosch das Licht an der Stelle, die nachher als die geheimnisvolle „Strahlenstelle“ berüchtigt wurde. Das war der Ursprung der Märchengeschichten von den „Todesstrahlen“. Es hat sich aber nachträglich herausgestellt, daß das Verlöschen der Beleuchtung einfach auf Kurzschluß zurückzuführen war. Die Verdunkelung von drei weiteren Kraftwagen auf derselben Landstraße kann erst recht nicht mit „Todesstrahlen“ erklärt werden, weil sie Pannen hatten. Das dritte stand unbeleuchtet vor einem Hause in der Nähe von Odense, der Besitzer hatte hier nämlich geparkt!

## Das Normalmeter tritt in Funktion

(MTP) Paris, 4. Februar.

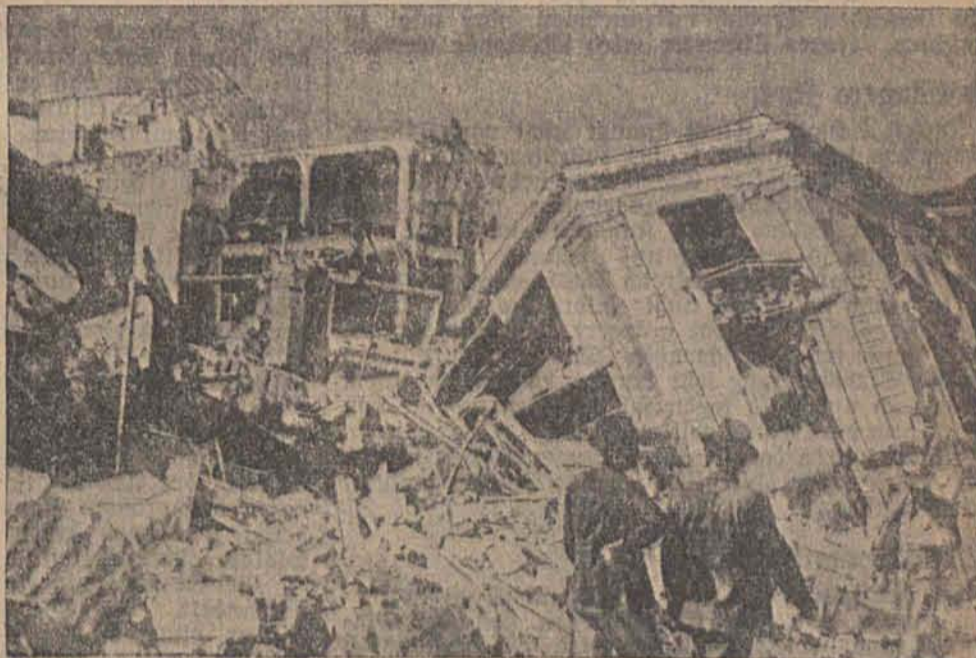
Das Normalmeter besteht aus einer Platinlegierung, die nicht nur wegen des Materials kostbar ist, sondern vor allem darum so sorgfältig aufbewahrt wird, weil jeder Wechsel seiner Umgebung schwere physikalische Veränderungen nach sich zieht, die dieses absolute Längenmaß nicht mehr als Normalmaß erscheinen lassen würden. Es ruht seit genau fünfzig Jahren in einem Keller des Internationalen Maß- und Gewichtsbüros in Meudon bei Paris, der hermetisch abgeschlossen ist, und zu dem überhaupt nur drei Personen die Schlüssel besitzen. Aber dann und wann muß man das Normalmeter trotzdem herausholen, weil die Normalmeter, die andere Länder besitzen, nach diesem Grundmaß auf ihre Exaktheit überprüft werden müssen. Dies ist bisher nur viermal geschehen, und zwar 1892, 1920, 1921 und 1936. Soeben ist das auch zum fünften Male der Fall. Es ist mit denkbar großen Vorsichtsmaßnahmen in einen anderen geeigneten Raum geschafft worden, wo das Normalmeter während einiger Tage bleiben wird und wo die wissenschaftlichen Reparaturen erledigt werden können.

In dem kanadischen Städtchen Wallaceburg wurde angeordnet, daß alles Rindvieh, das nachts durch die Straßen der Stadt getrieben wird, rote „Schlüßlichter“ tragen muß.

## Erste Aufnahmen von der Erdbebenkatastrophe in Chile



Eine Straße der Stadt Chillan. Diese Stadt wurde fast völlig durch das große Erdbeben vernichtet.



Eine Aufnahme aus der Stadt Chillan. Im Theater der Stadt wurden durch das überraschend eintretende Erdbeben 300 Menschen getötet.

### Gnade der Stille

Stiller Wandel der Zeit,  
unerlöschene Fragen;  
immer schattet der Reiz  
über leuchtenden Tagen.

Ach, es lastet so schwer  
dieses düstre Verklagen;  
ist denn kein Leuchten mehr  
über täglichen Dingen? —

Harre und hoffe allein  
auf die Gnade der Stille,  
denn aus verborgenem Schrein  
reißt der göttliche Wille.

Carl Lange

„Erinnerungen einer Köchin“ von Monica Dickens. Die englische Literatur hat eine kleine Sensation aufzuweisen. Soeben erschien ein Buch, dessen Autor einen berühmten Namen: den von Dickens, trägt. Es handelt sich um eine Urenkelin des Dichters, Monica, die eine der wenigen aus der Nachkommenschaft von Charles Dickens ist, die ebenfalls die Feder ergriffen haben. Lediglich eine Enkelin von ihm, Maria Angela Dickens, hat um die Jahrhundertwende eine Reihe von Romanen veröffentlicht. Das Erstlingswerk von Monica Dickens ist aber nicht allein wegen ihres Familiennamens sensationell, sondern vor allem wegen seines Inhalts. Der englische Titel des Buches lautet „One Pair of Hands“ (Nur ein Paar Hände), und Monica Dickens erzählt darin ihre Erlebnisse und Erfahrungen als Köchin und

Stubenmädchen. Denn bevor sie dieses Buch geschrieben hat, das aus begrifflichen Gründen vermutlich einen sehr hohen Absatz finden wird, hat sie diesen Beruf jahrelang ausgeübt. Und das ist für England die dritte Sensation in dieser Angelegenheit, denn es hätte niemand daran gedacht, daß eine Urenkelin von Dickens sich als Köchin durchs Leben schlagen mußte. MTP.



Hans Christoph Raergel 50 Jahre. Der schlesische Dichter Hans Christoph Raergel begeht am 6. Februar seinen 50. Geburtstag.

av. Ausländerkurse des Münchner Goethe-Instituts. Das Goethe-Institut der Deutschen Akademie in München veranstaltet in diesem Jahre außer den üblichen Semesterkursen, die vom 12. April bis 30. Juni und vom 2. November 1938 bis 28. Februar 1940 stattfinden, eine Reihe von Sommer-Ferienkursen und Sonderlehrgängen. Zu erwähnen sind die Ferienlehrgänge der Abteilung Deutsche Sprache vom 13. Juli bis 30. August, ein Fortbildungskursus für ausländische Germanisten vom 29. Juli bis 31. August und drei Fortbildungskurse für ausländische Deutschlehrer, die jeweils drei Wochen dauern und für die Zeit von Mitte Juni bis Anfang September angelegt sind. Außerdem wird Mitte Juli bis Mitte August noch ein Kursus über die Kunst und Kultur des deutschen Theaters der Gegenwart abgehalten.

Das Luther-Kloster in Erfurt wieder hergestellt. Die 1936 begonnene Wiederherstellung desormaligen Augustinerklosters zu Erfurt — das Luther-Kloster, wo der Reformator von 1505 bis 1508 gelebt hat — ist jetzt soweit gefördert, daß es dem Publikum zugänglich gemacht wurde. Man hatte mit der Wiederherstellung der Augustinerkirche, dem Klosterkrougang mit Sakristei, Kapitelsaal, Bibliothek und Erholungsaal begonnen. In diesem Jahr werden die anderen Gebäude an die Reihe kommen. Auch die Lutherkirche erhält wieder die Einrichtung, die sie besaß, als Luther sie bewohnte.

(MTP.) 1 Buch für 1 600 Italiener. Der soeben veröffentlichte Jahresbericht des Syndikats der schlesischen Verleger für 1938 weist darauf hin, daß die Lage des italienischen Verlagswesens und Buchhandels immer schwieriger wird. Das Ergebnis für 1938 ist, daß in diesem Jahre ein einziges Buch für 1 600 Italiener verkauft wurde.

# Brumt wie das Leben

## Wie kommt der Kaugummi in die Handtasche?

Eine echt amerikanische Unsitte — Großkampf den „Teufeln“

Als vor einiger Zeit der Bundesregierung in Washington von einem Arzt vorgeschlagen wurde, den Kaugummi durch ein Gesetz zu verbieten und damit abzuschaffen, wollte die Bundesregierung nichts davon wissen. Denn schließlich zieht sie gewaltige Gewinne aus dieser merkwürdigen Leidenschaft der Amerikaner, ununterbrochen die Kinnbacken in Bewegung zu setzen. Uebrigens ist die Leidenschaft des Kauens nicht im Rückgang begriffen, wie oft behauptet wurde. Das wird zum Beispiel dadurch bewiesen, daß in der Stadt New York in den Hochhäusern ganz bestimmte Arbeiterkolonnen unterwegs sind, die die Ueberreste des Kaugummis suchen und beseitigen müssen. Denn die Yankee haben die merkwürdige Neigung, die Reste des Kaugummis an den unmöglichsten Stellen abzuliegen. Man findet Kaugummi, unter den Tischplatten der Restaurants, unter den Einfassungen der Stühle. Aber man entdeckt auch Kaugummi am Treppengeländer. Man stößt auf die kleinen verkauten und immer noch lebenden Klumpen an den Handgriffen der Untergrundbahn, an den Bederriemen, die von der Decke herunterhängen. Es kann jeden passieren, daß er auf einmal — wenn er mit offener Tasche durch die Straßen geht — nachher eine heftig lebende Masse in der Tasche vorfindet. Wie sie hineinkam — mag der Teufel wissen.

Die Arbeiter in den Hochhäusern haben nun in langen Jahren einen ungeheuren Erfahrungsschatz gesammelt. Ihnen entgeht kein Kaugummi. Sie wissen ganz genau, wo der Kaugummi „geparkt“ wird. Allerdings vergessen die „Parter“ nachher die vorgenommene Ablage. Und so häufen sich die Klumpen an den unmöglichsten Stellen.

Auch die Chemie ist an der Beseitigung des Kaugummis insofern beteiligt, als vor kurzer Zeit ein Chemiker ein besonderes Präparat erfunden hat, um den Kaugummi auch aus Stoffen abzulösen. Denn in den geopferten Seifen der Kinos und der Theater fand man gleichfalls Kaugummi. Bisher wußte man nie, wie man diese angenehmen Spuren der Kinnbackenleidenschaft beseitigen konnte, ohne den gesamten Sitz und unter Umständen auch den ganzen in der Nähe liegenden Teppich mitzunehmen, oder total zu vernichten. Jener Chemiker wird Millionär werden.

## Des Sängers Fluch

Dieses Sängers Fluch stammt nicht von Umland, sondern von dem jungen, immer beliebteren Nachfolger von Maurice Chevalier, Charles Trenet. Er ist auch nicht an einem Königshof ausgestoßen worden, sondern auf der Bühne eines Kabarets in Nizza. Er war aber um so deutlicher und bestand aus einem Wort, das man in Frankreich Casbrogne zuschreibt und das auch anderswo nicht salonfähig ist. Trenet hatte sich nämlich darüber geärgert, daß eine Gruppe junger Leute im Saal schwätzte. Das Publikum nahm aber die Verwünschung sehr trumm, es kam zu einem Seidenbruch und bald lagen sich die Bewunderer von Trenet und die Gegner wilder Klischee in den Haaren. Das Wort wurde dabei mehrere tausend Male in den Saal gerufen, der schließlich von der Polizei geräumt werden mußte.

## Geld fällt vom Himmel

In der ganzen Gegend des Dugari-Sees in Indien rechnen heute die Eingeborenen nach der Flaschenwährung. Diese Währung wird selbstverständlich offiziell nicht anerkannt. Aber wenn heute ein Eingeborener bei einem Artgenossen etwas erziehen will, dann verlangt der Verkäufer etwa zwei Bierflaschen und 3 Milchflaschen als Bezahlung. Dieses Währungsmaß ist sehr einfach: Wenn die Flugzeuge der Imperial-Airways über den Dugari-See dahinschweben, dann werfen regelmäßig die Stewardessen leeren Milch- und Bierflaschen zur Entlastung des „Vertriebs“ aus der Maschine heraus. Die Eingeborenen begriffen sofort die Situation, rüberien und schwammen auf den See hinaus und fischten die Flaschen auf. Eine Flasche ist in Indien ein Wertgegenstand. Heute ist ein regelrechter Ueberwachungsdiens von den Eingeborenen organisiert worden, um so den Reichtum rings um den Dugari-See zu erhöhen. Die Flaschen aber finden ihren Weg bis in die höchsten Höhen von Tibet und in die dichtesten Wälder Zentralasiens hinein.

## Aufklärungskurse gegen Selbstmorde

Der in Italien bestehende Mädchen-Fürsorgeverein ist auf die Idee gekommen, für berufstätige Mädchen — vor allen Dingen für Hausangestellte — Vorträge zu veranstalten, die sie in „Liebesangelegenheiten aufklären“ sollen, wie es in der offiziellen Aufklärung heißt. Man hat nämlich festgestellt, daß die in der letzten Zeit so zahlreich vorgekommenen Mädchen-Selbstmorde und Selbstmordversuche auf „unglückliche Liebe“ zurückzuführen sind. Die Opfer solcher Liebestragödien sind meistens vom Lande gekommene, unerfahrene junge Mädchen, die in der Stadt einen Arbeitsplatz gefunden haben. Tatsächlich hat die Zahl der Selbstmörderinnen befremdend in stromatis tatsächlich erschreckend zugenommen. Da am häufigsten Essigessenz benutzt wurde, haben die zuständigen Behörden jetzt verfügt, daß Essigessenz nur gegen ärztliches Rezept in Apotheken zu verabsorgen ist, während für Haushaltszwecke in Zukunft nur Essigwasser erhältlich sein wird.

## Falsche Münzen zum Tageskurs

Aus dem in der „Freien Presse“ bereits einmal angezeigten Buch von Carl Crow: „Vierhundert Millionen Kunden“ (Paul Zsolnay-Verlag, Berlin, Wien, Leipzig) bringen wir noch die folgende Kostprobe:

Wenn ich sage, daß alles in China seinen Wert hat, ist diese Behauptung buchstäblich aufzufassen, als man glauben möchte, denn sie trifft auch auf alte Münzen zu. Als vor zwanzig Jahren die Ausprägung des Silberdollars, für die erst später eine zentrale Stelle geschaffen wurde, noch nicht gleichförmig vor sich ging und noch eine große Zahl provinzieller Münzen in Geltung standen und außer den im Lande geprägten Münzen noch viele mexikanische und ein paar alte spanische Dollar im Umlauf waren, und da die Leiter der verschiedenen provinziellen Münzämter verschiedener Ansicht über das Gewicht und den Feingehalt eines Dollars waren und außerdem ihre Ansichten von Zeit zu Zeit änderten, hatten wir Dollararten von sehr verschiedenen Werten. Bei jeder Transaktion mußte man genau spezifizieren, um welche Dollars es sich handelte, oder mußte zu einem Uebereinkommen über das Wertverhältnis der verschiedenen Münzsorten gelangen. Reisende schleppten gewöhnlich eine verwirrend große Kollektion von Dollars mit sich, und die chinesische Staatsbahn hatte in den meisten großen Stationen eine offizielle Liste mit dem Umrechnungskurs der verschiedenen Provinzdollars ausgehängt. Am Schluß der Liste stand eine Zeile:

„Falsche Münzen werden zum Marktpreis in Zahlung genommen.“

Wir haben jetzt eine auf Papier beruhende Währung, und Silberdollars sind selten, aber zu jener Zeit, da sie einem jeden, mit Ausnahme der gänzlich Verarmten, die Taschen brückten, war es gar nicht

ungewöhnlich, daß man unter den Andenken an den gestrigen Besuch eines Kabarets oder eines Nachtklubs einen oder zwei Dollars dunkler Herkunft fand, Münzen, deren Klang ein wenig trübe war. Aber die Tatsache, daß sie nicht aus reinem Silber bestanden oder überhaupt kein Silber enthielten, brachte sie keineswegs um ihren Wert. Man hatte es auch nicht nötig, sie verstoßen jemandem anderen anzuhängen. Wir brachten sie einfach in eine Wechselstube, wo die Sachverständigen sehr vorsichtig den eigentlichen Wert bestimmten und dann den angemessenen Preis dafür zahlten. Wenn ich mich heute eines Tages im Besitz einer ganzen Kiste voll falscher Dollars fände,ginge ich einfach zu meinem Freund Kott Wei von der chinesischen Münze, der mir den richtigen Wert ausbezahlen würde. Was geschähe wohl anderswo, wenn ich den Versuch machte, eine Anzahl falscher Münzen dem staatlichen Münzdirektor anzuhängen?

Natürlich ist der Grund für diese milde Einstellung zu nachgeahmten Münzen der, daß die chinesischen Münzen niemals mehr wert waren als das darin enthaltene Metall. Ein Silberklumpen von fünf Pfund war ungefähr ebensoviel wert wie fünf Pfund Silberdollars, vorausgesetzt, daß es sich um Silber von gleichem Feingehalt handelte. Die älteren Silberdollars trugen die ganze Gewichtsbezeichnung des Stückes aufgeprägt, so daß es keine Mißverständnisse hinsichtlich ihres Wertes geben konnte. Jetzt sind die Silberdollars von Papiergeld verdrängt worden, und an Stelle der kleineren Silbermünzen sind Stücke aus Nickel und Kupfer getreten. Die neuen Münzen kommen, so schnell sie nur ausgeprägt werden können, in Umlauf, und die alten Münzen werden ununterbrochen eingeschmolzen, so daß es nur eine Frage der Zeit ist, wann die alten Stücke gänzlich verschwunden sein werden.

## Kidnapping aus Menschlichkeit

Der bekannte Reporter und ständige Mitarbeiter des „Paris Soir“ Alexis Danan hat soeben die Mitteilung erhalten, daß er wegen Kindesraubs von dem Gericht von Nancy unter Anklage gestellt wird. Wenn das Justizministerium diese groteske Anklage nicht wiederschlägt, so dürfte es zu einem Sensationsprozess kommen, bei dem nicht Alexis Danan auf der Anklagebank sitzen wird, sondern die französische Justiz, insofern sie sich mit den Fällen zu beschäftigen hatte, in denen Eltern wegen Mißhandlung ihrer Kinder vor Gericht gekommen sind. Die Urteile sind in zahllosen Fällen der breiten Öffentlichkeit völlig unverständlich gewesen; trotz erwiesener Mißhandlungen waren die Strafen zum Teil ganz geringfügig und, was viel schlimmer war, die Eltern bestanden das Verfügungsrecht über die Kinder. Alexis Danan hat sich zum Vorkämpfer für die Befreiung der mißhandelten Kinder gemacht. Er hat seit mindestens zwei Jahren Artikel über Artikel geschrieben, der „Paris Soir“ hat ihnen den größten Raum gewährt, Dutzende von anderen Zeitungen haben sie zitiert — alles blieb erfolglos. Da entschloß sich Danan zu handeln.

Gerade wurde in Nancy wieder ein solcher Prozess verhandelt. Das Ehepaar Guise hatte seine beiden Kinder, einen 9- und einen 7-jährigen Knaben, nachweislich dauernd mißhandelt. Das Urteil der ersten

Instanz lautete auf 18 Monate Gefängnis, und natürlich kamen die Kinder in Fürsorge, aber die Berufungsinstanz hob unverständlicherweise dieses Urteil wieder auf, ermäßigte die Strafe auf 8 Monate mit Bewährungsfrist und setzte die Eltern Guise in ihre Rechte gegenüber den Kindern wieder ein. Diesmal schlug Danan nicht nur Färm, er ließ alle seine Beziehungen spielen, es gelang ihm, mit den Kindern zusammenzutreffen, und von diesem Augenblick an waren die beiden Jungen verschwunden. Danan ließ sich mit ihnen fotografieren, erklärte in seiner Zeitung, er habe sie in Sicherheit gebracht und weigere sich, sie den Eltern herauszugeben. Er bekannte in aller Öffentlichkeit, nach allen Regeln ein Kidnapping begangen zu haben. Er stünde der Justiz zur Verfügung, denn er wisse, daß er formal gegen das Gesetz verstoßen habe. Offenbar war der Justiz nicht sehr wohl bei diesem Vorfall, denn wie Danan jetzt mit Recht höhnisch ausführt, ist es immerhin bemerkenswert, daß volle acht Monate seitdem vergangen sind, während deren der Staat sich um die unglücklichen Kinder nicht gekümmert habe. Wenn er ein wirklicher Kidnapper gewesen wäre, hätte er ja die Jungen töten oder an Zigeuner verkaufen können — die Justiz hätte ihn daran wochenlang nicht gehindert.

## Künstlerschicksal!

Im Alter von 41 Jahren ist in einem Pariser Armentrankenhaus der Maler Jean-Francois Thomas gestorben. Er starb am 15. Januar; am 16. wurde die erste Ausstellung seiner Werke eröffnet — allerdings nicht in Paris, wo er gelebt und gewirkt hat, sondern in Chicago. Der dortige „Art's Club“, eine der repräsentativsten künstlerischen Vereinigungen Amerikas, hat diese Ausstellung organisiert, denn einem Mitglied dieses Clubs waren auf einer Europareise die Bilder des völlig unbekanntem Malers aufgefallen. Zeitbens war es nämlich Thomas nicht gelungen, zur Geltung zu kommen. Erst als die Bilder nach Amerika gehen sollten, wurden sie auch der Pariser Kritik gezeigt, und kein geringerer als Jean Prévoist hat sich für Thomas eingesetzt, den er schließlich als genial bezeichnete.

Thomas lebte in bitterster Armut, zeitweise hatte er kein Laken in seinem Bett, denn er hatte es zerschneiden, um auf dieser Leinwand zu malen. Er hungerte und bekam Skorbut; er lebte in einem Verschlag, der eher einer Hundehütte als einem Atelier glich, aber er schuf wie ein Befessener. Es dürfte ein schwacher Trost sein, daß er nach seinem Tode vermutlich berühmt werden wird.

## Wo lebt man am längsten?

Zwar hält sich auch heute noch hartnäckig das Gerücht, in Bulgarien würden alle Leute 100 Jahre alt, doch immer schärfer setzt sich die Kritik und die wissenschaftliche Kontrolle durch. Man führt — solange die genauen Geburtsregister in allen Teilen Bulgariens noch nicht eingeführt sind, die hohen Altersziffern in der Wissenschaft nur noch unter Vorbehalt. Aber man hat an Hand der Statistik andere Gegenden ermittelt, die nachweisbar ein wirklich sehr hohes Alter garan-

tieren. Wenn man sich zum Beispiel aussuchen könnte, in Neuseeland oder in Australien geboren zu werden, dann hätte man die fast 100prozentige Sicherheit, 65 oder als Frau sogar 68 Jahre zu erreichen.

In den USA wird eine weiße Frau durchschnittlich 64,7 Jahre. In Dänemark kann ein Mann damit rechnen, 68,8 Jahre zu erreichen, während er in den USA schon mit 60,7 Jahren sich seinen Sara bestellen muß. Für Japan liegen die Zahlen recht niedrig: Mädchen erreichen ein Durchschnittsalter von 47 Jahren, Knaben ein solches von 45 Jahren. Aber wer in Indien als Knabe auf die Welt kommt, der darf höchstens damit rechnen, 27 Jahre alt zu werden.

## Ein „zartes Wesen“

Bei einer Wirtshausschlägerei in Mexiko wurde mit Mühe und Not ein kräftiger junger Mann von mehreren Polizisten dingfest gemacht. Er hatte einen Omnibuschaffner braun und blau geprügelt. Auf der Wache stellte sich dann heraus, daß der junge Bursche in Wahrheit ein junges Mädchen, namens Candelaria Senardo, war. Die 23jährige hatte sich fünf Jahre lang als Mann ausgegeben und abwechselnd als Matrose, Hafenarbeiter und Bergmann gearbeitet und dabei überall Tüchtiges geleistet. Niemand hatte vermutet, daß der junge Kraftmensch ein Mädchen war. Der Richter verurteilte sie ob ihrer Gewalttätigkeit zu einigen Wochen Gefängnis.

Jetzt hat sie sich, nach Verbüßung der Strafe, sofort verheiratet. Der Erwählte war einer von den 24 Männern, die ihr nach Bekanntwerden ihrer seltsamen Geschichte Briefe mit Heiratsanträgen ins Gefängnis geschickt hatten. Sie hatte also reichliche Auswahl. In Mexiko aber ist man gespannt, ob das junge Mädchen, das solange Zeit sich echt männlich betätigt hatte, sich in die Enge des mexikanischen Ehelebens so leicht fügen wird.

# DIE FRAU UND IHRE WELT

Schönheit, Eleganz und Abwechslung  
in der Kleidung —  
bringen handgearbeitete Stricksachen aus Wolle.  
Sie kaufen günstig und lernen stricken bei  
**Wanda Schmidt — TRÓJKAT W KOLE**  
6. Sierpnia 2 (Ecke Piotrkowska)

## Die Opferbereitschaft japanischer Studentinnen

Es ist ganz klar, daß die japanischen Frauen in der Organisierung der japanischen Nation für einen „totalen Krieg“ nicht zurückstehen wollten. Seit Beginn des Chinakonfliktes haben sich Hunderttausende von Frauen und Mädchen in den Dienst des Sanitäts- und Munitionswesens gestellt, Mädchenschulen sind in Lazarette umgewandelt worden, Frauen-Universitäten bearbeiten in ihren chemischen Laboratorien nicht mehr wissenschaftliche Probleme, sondern stellen dort Giftgase und Sprengstoffe her. Es ist auffallend, daß namentlich die Töchter der oberen Klassen, die zum Teil im Ausland ihre Ausbildung erhalten haben oder in Japan selbst ganz westeuropäisch erzogen wurden, sich am eifrigsten diesem Kriegswerke hingeben. Aber sie alle sind von 15 Studentinnen der Frauen-Universität von Yamato bei Osaka übertritten worden. Dieses Institut ist eines der exklusivsten in ganz Japan, hier lernten die Töchter des Adels, der hohen Beamten und auch der Finanzaristokratie fremde Sprachen, Tennisspielen und westeuropäische Literatur. Das ist schon seit langem nicht mehr der Fall, und auch auf der Universität von Yamato hat man Verbandszeug hergestellt und die Mädchen zu Krankenschwestern ausgebildet. Jetzt aber soll die Opferbereitschaft der jungen Japanerinnen von Yamato noch sehr viel weiter gehen: 15 von ihnen haben im wörtlichen Sinne ihre Haut dem Vaterlande zur Verfügung gestellt. Sie haben sich bereit erklärt, für Operationen bei schweren Gesichtsverletzungen, bei denen eine Hauttransplantation notwendig ist, ihren Körper und ihre Schönheit zu opfern. Die für diese Operationen notwendige Haut soll ihnen, wenn auch nicht gerade im Gesicht, entnommen werden, eine Prozedur, die ungewöhnlich schmerzhaft ist und immer furchtbare Narben hinterläßt. Das Kriegsministerium hat dieses Angebot, das kaum seinesgleichen kennt, tatsächlich im Prinzip akzeptiert.

Es ist für die japanische Mentalität, die auch das Harakiri kennt, bezeichnend, daß man in Japan selbst gar nicht verblißt ist und auch nicht von „Selbentum“ spricht, und daß es den ausländischen Korrespondenten überlassen bleibt, diesen für europäische Anschauungen einzigartigen Vorgang der Welt zu berichten. (MTP)

## Liebe aus der Flasche

Der Anthropologe Albert Crespillo hat sich zum Ziel gesetzt, in der ganzen Welt die Liebestränke ausfindig zu machen, mit deren Hilfe die Eingeborenen das Liebesglück an sich fesseln wollen. Aber auch Wälder, die sich sehr kultiviert dünken, wenden den gleichen Zauber an. Auf seiner Jagd nach Zaubertränken ist Crespillo nun nach den Philippinen gekommen, wo er auf ganz besonders interessante uraltte Gebräuche aufmerksam wurde.

Es gibt auf den Philippinen die sogenannten Ifigaais, die eigentlich das gesamte Inselgebiet mit Liebestränken versorgen. Sie stellen ihre Lösung aus gestohlenen Krokodilrüßen her, mischen das Gehirn des Königsfisches darunter und fügen außer Kokosöl noch den Saft gewisser Kräuter hinzu. Dieser Liebestrank kann nun entweder dem „Opfer“ in flüssiger Form beigebracht werden oder aber auch getrocknet in Form von Pulver. Der Person, der man die Liebe einflößen will, mischt man einfach etwas von diesem Pulver ins Essen oder bringt etwas davon an das Mundstück einer Zigarette. — wobei Voraussetzung ist, daß das Opfer nichts von dem Zauber weiß.

Eine andere Methode besteht darin, daß man kleine Eidechsen fängt, die an den Seen haufen, an denen die Frauen der Ifigaais zu baden pflegen. Man sagt diesen Eidechsen nach, daß sie aus dem Wasser die ausgefallenen Haare der Frauen sammeln, um daraus Netze zu bauen. Wenn man eine solche Eidechse gefangen und getötet hat, trocknet man sie in der Sonne, wobei darauf geachtet wird, daß kein Glied des Tieres abbricht. Dann bringt man diese getrocknete Eidechse in einem hohen Stab unter. Der Träger eines solchen Stabes ist dann nicht nur ein großer Held auf dem Gebiete der Liebe, sondern gleichzeitig ein erfolgreicher Eppert im — Fischfang!

Crespillo berichtet, daß die grausamste Form der Liebeszauberei ohne Zweifel auf Borneo herrsche. Wenn dort nämlich ein Krieger die Liebe einer Schönen gewinnen will, dann geht er hin und schlägt einen anderen Mann tot, um der Braut oder der Angebeteten den abgeschlagenen Kopf als Sieges- und Triumphzeichen vor die Füße zu legen. Wenn aller Zauber nicht fruchtete, dieser wirkt bestimmt — wenigstens auf Borneo.

Die ersten weiblichen Rechtsanwälte in Japan. In Japan sind die ersten drei Frauen im Alter von 24—28 Jahren in die Rechtsanwaltsliste eingetragen worden. Eine von ihnen namens Masako Tanaka erklärte Pressevertretern, daß es ihre besondere Aufgabe sein werde, die Rechte der Frauen in Japan zu vertreten. Die Tragödie der japanischen Frau beruhe vor allem darin, daß sie in rechtlicher Hinsicht vollkommen unwillkürlich sei. Frä. Tanaka beabsichtigt, ein Gesetz zum Schutz der Frau und des Kindes vorzubereiten, da in dieser Hinsicht in der japanischen Gesetzgebung noch große Lücken vorhanden seien.

MTP. Eine Enkelin von Tolstoi als Kabarett-Sängerin. In einem Pariser Kabarett tritt die Gräfin Vera Tolstoja als Sängerin auf. Sie ist eine Enkelin des großen russischen Dichters. Dies ist ihr erstes Auftreten auf einer Kleinkunsthöhne. Sie hat früher in einem Schönheitssalon gearbeitet und dann eine Parfümerie geleitet, hat aber, wie sie in einem Interview erklärte, heute nicht mehr die Möglichkeit, sich in einem bürgerlichen Beruf wirtschaftlich durchzubringen.

Auch eine Wohltäterin. Die englische Stadt Wargrave an der Themse hat eine eigentümliche Wohltäterin. Es ist dies die vor etlichen Jahren verstorbene Frau Hill, die in ihrem Testament die Verfügung getroffen hat, daß in jedem Jahre die Summe von einem englischen Pfund zwischen zwei Knaben und zwei Mädchen geteilt werden soll. Aber diese Kinder müssen ausgesprochene Musterkinder sein: sie dürfen ihren Eltern niemals ungehorsam gewesen sein, dürfen kein Schimpfwort gesagt haben, dürfen nicht gestrichelt und nicht gestohlen, aber auch keine Fenstersteine eingeworfen haben. Es ist in jedem Jahre für die Stadtverwaltung ein reches Kreuz, vier solcher Musterkinder ausfindig zu machen. Uebrigens hatte man in der Kirche des Ortes der geistreichen Frau Hill ein Denkmal gesetzt, das jedoch 1914 durch Feuer zerstört wurde.

## Die Kartoffel als Reinigungsmittel

Die Kartoffel läßt sich in der Hauswirtschaft als Reinigungsmittel mannigfaltig verwenden. Der Abgang und die Schalen von rohen Kartoffeln ergeben in Stücke geschnitten, mit Wasser ein gutes Putzmittel für fleckige, gelbgewordene Karaffen und sonstige Glasgegenstände. Auch zur Reinigung von Blech und Zimmergeräten eignet sich die in Wasser getauchte Kartoffelschale; ebenfalls zum Putzen von Messer und Gabel läßt sich eine durchgeschnittene Kartoffel mit Erfolg anwenden. Mit Hilfe von Kartoffeln können außerdem farbige Wollfäden, Stidereien usw. gereinigt werden. Man reibt laubere, ungeschälte Kartoffeln, tut die zerriebene Masse in lauwarmes Wasser und wäscht den Gegenstand zweimal darin durch, worauf man ihn dann in frischem Wasser ausspült, dem etwas Essig zugefügt ist.

Semmelshmarren. Alte Semmeln werden in nicht zu dicke Scheiben geschnitten und mit Milch, in die das Gelbe eines Eies verrührt wurde, übergossen. In eine mit Fett ausgefrüchene Pfanne, in die man geriebene Semmel hineingestreut hat, wird nun eine Lage dieser Semmelscheiben gelegt und mit Marmelade und Zucker überfrücht. Dann folgt eine weitere Lage und so fort, bis die Form gefüllt ist. Obenauß werden dann einige Stücken Butter gelegt. Bei mäßiger Hitze läßt man das Ganze backen. Diese Semmelshmarren schmecken recht gut.

## Hübsche Zusammenstellungen

Für die Übergangsmode ist es besonders wichtig, durch praktische Kombination einzelner Kleidungsstücke eine möglichst vielseitige Garderobe zu erzielen. — Eine Jacke oder ein Cape sehen gleich gut zu einem Rock oder einem Kleid aus, wenn man den Stoff passend gewählt hat und dann noch die Farben frühlingshaft und doch dezent aufeinander abgestimmt sind.



1 Für die vollstehende Frau eine vorteilhafte lose Jacke aus beigefarbigem Wollstoff, zum rostfarbigem Kleid und braunem Wollrock passend. Erf. für Gr. IV: etwa 2,55 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 85957 für Gr. III und IV erhältlich.

2 Zu den modernen losen Jacken muß der Rock ganz eng sein! Hier ist z. B. ein typisches Modell, dessen Saum eiltlich geschliffen und abgerundet ist. Erf. für Gr. IV: etwa 0,85 m Stoff 140 cm breit. Vobach-Schnitt 85958 für Gr. II u. IV.

3 Das hübsche Jumperkleid aus Wolle oder Leinwand fällt durch die reiche Blusenarbeit auf. Der Rock kann auch zu hellen Blüschchen getragen werden! Erf. für Gr. II: etwa 2,65 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 85754 für Gr. II u. IV.

4 Zum Faltenrock sieht die kürzere taillierte Jacke am besten aus. Wir zeigen sie hier aus marineblauem Wollstoff mit doppelreihigem Knopfschluß. Erf. für Gr. O: etwa 1,60 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 85962 für Gr. O u. II.

5 Neu für diese Saison ist der Faltenrock, der oft aus lebhaftem Karo- oder Schotlandsstoff gezeigt wird. Die Falten gehen nach einer Richtung und sind abgesteckt. Erf. für Gr. O: 3,40 m Stoff 100 cm breit. Vobach-Schnitt 85964 für Gr. O u. II.

6 Kleid aus blaugrauem Noppenstoff auf neue Art, mit gestärktem weißen Pique garniert. Vorn Teilnähte und etwas Kräusel, hinten platt und schlank. Erford. für Gr. II: 2 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 85993 für Gr. O und II erhältlich.

7 Ein sehr schickes Cape mit verbreiteter Schulterlinie, das man — mit Reißverschluß gearbeitet — offen und geschlossen tragen kann. Erf. für Gr. III: etwa 1,75 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 85965 für Gr. I und III erhältlich.

8 Eine breit abgeschnittene und abgerundete Hüfttasche ist der modische Witz an diesem sonst ganz platten und engen Rock aus hellgrauem Wollstoff. Erf. für Gr. III: etwa 0,90 m Stoff 140 cm breit. Vobach-Schnitt 85967 für Gr. I u. III.

9 Einfach, aber effektivvoll ist dieses jugendliche Kleid aus einem der modischen Streifenstoffe. Vorn bilden Lederstreifen, durch Schnalzen gezogen, die Garnierung. Erford. für Gr. III: 1,65 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 85966 für Gr. I u. III.

# Der Arzt im Hause

## Warum schwitzen wir?

Das wissenschaftliche Forschen gleicht oft dem Kampf des Herkules mit der vielköpfigen Schlange. Jedesmal, wenn er ihr einen Kopf abhieb, um sie zu vernichten, wuchsen dieser Schlange statt des verlorenen Kopfes zwei neue Köpfe. Wie es Herkules erging, so geschieht es auch uns oft, wenn wir an eine Fragestellung herangehen, um sie zu lösen; statt einer endgültigen Antwort entdecken wir neue Fragen, die uns erst recht die Problematik des angeschnittenen Themas vor Augen führen. Zuerst sieht alles sehr einfach aus; bei näherem Hinschauen aber stellt sich bald heraus, daß die Dinge bedeutend verwickelter sind, als es den Anschein hatte. Das gilt auch von dem vorliegenden Thema: Vom gesunden und kranken Schwitzen.

Was kann man da schon sagen? — Man schwitzt halt, wenn man angestrengt körperlich arbeitet oder wenn man die Krisis einer fieberhaften Krankheit durchmacht. Aber: warum schwitzt man? Wie schwitzt man? Wo schwitzt man?

Um einige Beispiele zu nennen, die den Fragenreichtum des angeschnittenen Themas erweisen: ein Mensch hat Angst; der Angstschweiß tritt ihm auf die Stirn (und zwar auf die weiche, kühle Stirn). — Ein Mensch erlebt eine kleine Gemütsbewegung, es genügt oft schon, einem guten Bekannten zu begegnen oder in einer Gesellschaft plötzlich angesprochen zu werden: sofort werden seine Handflächen feucht, so daß es ihm peinlich ist, dem anderen die Hand geben zu müssen. — Nicht gar zu selten findet man Menschen, die an sich selbst immer wieder beobachten, daß sie beim Genuß bestimmter, meist saurer Speisen auf einer Seite (niemand weiß, warum gerade nur auf einer Seite) oder an irgendeiner Stelle ihres Körpers einen kleinen Schweißausbruch bekommen. — Ein Arzt betritt das Krankenzimmer und stellt die Diagnose, noch bevor er den Patienten sah; weil er aus dem charakteristischen Schweißgeruch des Kranken das Leiden erkennen konnte. — Man kann nicht nur Blut und Wasser schwitzen, sondern auch Farbe; es gibt Menschen, die einen gefärbten Schweiß abgeben (ohne etwa mit der Nahrung irgendeinen Farbstoff aufgenommen zu haben): meist handelt es sich dabei um eine blaue Färbung des Schweißes.

Das alles sind Tatsachen, die erst zum Teil ihre endgültige Erklärung durch die Wissenschaft gefunden haben; sie wurden erwähnt, um die Vielfältigkeit der Fragen, die mit dem Problem des Schwitzens zusammenhängen, anzudeuten.

Um dem Verständnis der Vorgänge näherzukommen, müssen wir aber nun erst einmal sehen, warum man „normalerweise“ schwitzt.

Die Schweißdrüsen scheiden Flüssigkeit ab, die auf der Haut verdunstet. Zur Wasserverdunstung wird Wärme verbraucht. Diese wird der Haut und damit dem Körper entzogen. Mit anderen Worten: wenn der Körper bei lebhafter Arbeit der Muskeln fürchtet, zu warm zu werden, dann bittet er die Schweißdrüsen, etwas Wasser über seine Oberfläche auszugießen, um sich durch die folgende Verdunstung dieses Wassers eine Abkühlung zu verschaffen. Das ist manchmal nicht nur etwas Flüssigkeit, sondern eine ganz beträchtliche Menge; es können in tropischen Zonen bei starker körperlicher Arbeit in wenigen Stunden mehrere Liter Schweiß abgegeben werden. Dazu zwei kleine Anmerkungen: es ist selbstver-

ständlich, daß ein so starker Verbrauch an Wasser durch entsprechendes Trinken ausgeglichen werden muß, wenn nicht eine — möglicherweise recht gefährliche — Eindickung des Blutes (Hitzschlag) eintreten soll. Und zweitens: da tritt also Schweiß auf die Stirn, um sie zu kühlen — und was macht der Mensch? Er zieht sein Taschentuch und wischt ihn ab. Damit hat er den Absichten des Körpers gerade entgegengewandelt. Man kann einwenden: wenn der Schweiß nicht abgewischt wird, so riant er möglicherweise in die Augen, und das brennt erfahrungsgemäß. Die Natur hat für diesen Fall vorgesorgt und dem Menschen zwischen Stirn und Augen jederzeit einen kleinen Wald von Haaren — wir nennen sie Augenbrauen — wachsen lassen, um dieses Herabrinnen des Schweißes in die Augen zu verhindern.

Der Schweiß verursacht ein brennendes Gefühl in den Augen — diese Erfahrung leitet über zu einer wichtigen Frage. Es ist ja nicht nur Wasser, was die Schweißdrüsen absondern, sondern eben Schweiß, d. h. Wasser und noch etwas. Dieses „noch etwas“ sind Salze. Fast alle salzartigen Bestandteile, die man im Harn findet, trifft man auch im Schweiß an: Kochsalz, Harnstoff, Harnsäure usw. Und wahrscheinlich werden auch in Zeiten der Krankheit „Krankheitsstoffe“ mit dem Schweiß ausgeschieden.

Es wäre nun einmal die Frage zu beantworten, weshalb in der Krisis einer Krankheit ein Schweißausbruch einsetzt. Man nimmt heute an, daß dieser Schweißausbruch nicht etwa die Krisis, den Umschwung zur Heilung, bedingt, sondern daß er ein Zeichen dafür ist, daß die Ueberwindung der Krankheit bereits gelungen ist. Der Körper erholt sich (die Temperatur steigt zum Fieber an), weil bei höherer Temperatur die Stoffwechsellvorgänge im allgemeinen und somit auch die Abwehrvorgänge gegen die Krankheitserreger lebhafter vor sich gehen. Während dieser Zeit ist die Haut trocken, denn feuchte Haut würde für eine Abkühlung sorgen, während ja jetzt eine „Ueberhitzung“ erwünscht ist. Oder ist der Kampf für den Körper siegreich ausgegangen, ist die Krankheit überwunden, dann wird die Ueberhitzung nicht mehr benötigt, und in Form eines Schweißausbruchs wird nun dem Abströmen der Wärme die Schleuse geöffnet. Damit ist auch gesagt, daß „das Schwitzen“ bei einer Infektionskrankheit, zum Beispiel bei einer Grippe, gar nicht so wichtig ist, weil eben das Schwitzen an sich die Heilung nicht sonderlich fördert. Das mag für die Menschen ein Trost sein, die trotz Bindenblütentee und Aspirintabletten keinen Schweißausbruch bekommen. Wenn bei ihnen das Fieber hoch bleibt und das erwünschte Schwitzen nicht eintritt, so mögen sie es als ein Zeichen nehmen, daß der Körper noch nicht mit der Infektion fertig geworden ist und deshalb auch noch keine Abkühlung zuläßt.

Und noch eins: es gibt Zustände des Körpers, wie allgemeine Schwäche oder eine Erkrankung an Tuberkulose, bei denen die Betroffenen nachts stark schwitzen und sich dadurch noch mehr geschwächt fühlen. Warum das so ist, kann man noch nicht endgültig beantworten. Es gibt aber ein sehr bewährtes Hausmittel dagegen, das ist der Salbeitee. Morgens eine Tasse Wasser mit einem Löffel Salbeitee kalt aufstellen, über Tag ziehen lassen und abends diesen kalten Auszug trinken — das hilft oft schon nach wenigen Tagen ausgezeichnet. Dr. O. B.

## Thrombose

### Zweckmäßige Mittel zur Verhütung

Durch große Statistiken ist erwiesen worden, daß die Zahl der Erkrankungen an Thrombose in den letzten Jahren zugenommen hat, und es ist eine ganze Anzahl von Theorien aufgestellt worden, um diese Zunahme zu erklären. Dieses Bemühen der Ärzte, hinter die Ursache des häufigen Auftretens dieser Erkrankung und damit hinter die Bedingungen überhaupt, die zum Auftreten der Thrombose führen, zu schauen, ist um so verständlicher, wenn man daran denkt, daß die Thrombose nicht nur eine Krankheit ist, die den Patienten oft viele Wochen lang ans Bett fesselt, sondern ihn manchmal auch wirklich ernsthaft bedroht und manchmal Erfolg einer gezielten Operation — gerade nach operativen Eingriffen stellt sich die Thrombose ja nicht selten ein — in Frage stellt. Hier sei daran erinnert, daß man unter Thrombose die Entwicklung eines Blutgerinnsels in einer Blutader — meist einer Blutader des Unterschenkels — versteht, daß die Blutzirkulation mehr oder weniger stark beeinträchtigt und manchmal, wenn etwa ein Stückchen dieses Gerinnsels sich löst und mit dem Blutstrom fortgeschwemmt wird, zur sogenannten Embolie, zur Verstopfung einer Blutader in einem entfernten Bezirk, zum Beispiel in der Lunge oder am Herzen, führen kann.

Im Zusammenhang mit der Frage nach den Bedingungen, die für die Entstehung eines solchen Blutgerinnsels verantwortlich zu machen sind, ist ein Artikel von Prof. Vommel in einer ärztlichen Zeitschrift interessant, der auf einige Umstände aufmerksam macht, deren Kenntnis genügt, um möglicherweise in manchem Fall der Entstehung einer Thrombose wirksam vorbeugen zu können. Um diese Bedingungen zu verstehen, muß man voraussetzen, daß es nicht allein das Herz ist, das den regelmäßigen Blutumlauf im Körper gewährleistet. Um das Blut aus den unteren Gliedmaßen in das Herz zurückzupumpen, kommt es neben der Kraft des Herzens, auch sehr viel auf die Bewegungen der Beinmuskulatur und auf die Atem-

bewegungen an. Wenn die Muskeln der Beine tätig sind, so werden sie abwechselnd dick und dünn, wie man das ja zum Beispiel auch von dem Beugemuskel des Oberarmes, vom Bizeps, den man beim Beugen des Armes anspannt und beim Strecken wieder erschlaffen läßt, kennt. Diese Muskelbewegungen wirken nun sozusagen massierend auf die Blutgefäße ein, indem sie das Blut aus ihnen sanft zurückdrücken und so herzwärts befördern. Die Atembewegungen weiterhin bewirken durch die Bewegungen des Zwerchfelles bei jeder Einatmung einen sanften Druck auf die Eingeweide des Bauches und sind so der Strömung des Blutes aus den Blutgefäßen des Bauches zum Herzen förderlich. Wenn man nun daran denkt, daß die Thrombose durch eine Blutgerinnung zustande kommt, so kann man sich leicht vorstellen, daß diese Gerinnung um so seltener eintreten wird, je besser das Blut aus den unteren Gliedmaßen zum Herzen befördert wird und je weniger die Gefahr besteht, daß es in den Blutgefäßen der Beine staut. Wenn man also fragt, was man zur Verhütung einer Thrombose tun könnte, so muß die Antwort heißen: man muß dafür sorgen, daß neben der Arbeit des Herzens selbst auch die Arbeit der Beinmuskeln und eine gute Atmung der Strömung des Blutes förderlich sind. Und hier liegt möglicherweise auch die Erklärung für die Zunahme der Thrombosen in den letzten Jahren. Der Einsatz der Maschinen und eine oft zu reichliche Ernährung haben dazu geführt, daß die Menschen sich im allgemeinen weniger körperlich ausarbeiten und zum Fettsatz neigen, der dann wiederum dazu führt, daß die Lust zu körperlicher Arbeit steigt usw. Eine Reihe von Untersuchungen über Einzelfragen zu diesem Thema scheinen die Theorie von Prof. Vommel zu bestätigen. Und wenn dem so ist, so ist die Folgerung daraus einfach abzuleiten. Vorsehehnheit im Essen, genügende körperliche Bewegung. Also Sorge um die Vermeidung übermäßigen Fettsatzes und um die Erhaltung körperlicher Elastizität, und vernünftiges

Atmen — wie es bei körperlicher Arbeit meist von selbst geschieht, wie es bei sonstiger körperlicher Ruhe aber durch entsprechende vernünftige Atemübungen ersetzt werden muß — dürften außer allen anderen Vorteilen auch den haben, daß sie der Gefahr, später einmal an einer Thrombose zu erkranken, wirksam vorbeugen. Dr. P. R.

### Ist Essig ein Anticausmittel?

Im Rahmen der zahlreichen Bemühungen mancher Leute, nach Mitteln zu suchen, die einen Menschen nach Alkoholgenuß wieder nüchtern machen sollen, ist in letzter Zeit auch der Essig genannt worden. Wie einer Mitteilung aus dem Staatskrankenhaus der Polizei in Berlin entnommen werden kann, entbehrt diese Behauptung jedoch jeglicher Grundlage. Der dem Organismus zugeführte Alkohol wird nachgewiesenermaßen zu Kohlenäure verbrannt, wobei als Zwischenstufe Essigsäure auftritt. Da durch Trinken von Essig, der bis zu acht Prozent Essigsäure enthält, dieses Zwischenprodukt aber in seiner Menge noch vergrößert wird, wird der im Körper kreisende Alkohol verständlicherweise sogar noch langsamer verbrannt, als es ohne die Mehrbelastung durch Essig der Fall ist.

### Ein neuer Krankenhaustyp

Am Ostufer des Starnberger Sees erstet zurzeit das „Gesundungshaus Kempfenhausen“, das von der Reichsärztekammer als ein zukunftsweisender Typ des Krankenhauses errichtet wird. Die wissenschaftliche Grundlage für dieses neue Krankenhaus, das wohl im bewährten Gegensatz zu „Krankenhaus“ „Gesundungshaus“ heißt, hat die Arbeit des Rudolf Hess-Krankenhauses in Dresden geliefert, das eines der ersten deutschen Krankenhäuser ist, das homöopathische und Naturheilverfahren anwendet. In dem neuen Gesundungshaus sollen zunächst die drei großen natürlichen Heilverfahren, Licht, Luft, Sonne zu stärkster Wirkung kommen können. Daneben wird sich aller Komfort einer modernen Seilanstalt finden, medizinische Bäder, wohliche Krankenzimmer, schöne Speise- und Aufenthaltsräume. Ein wesentlicher Bestandteil der Behandlung wird die sportlich-pielerische Betätigung der Patienten sein, da eine der Hauptaufgaben der neuen Heilstätte der Kampf gegen die sog. Zivilisationskrankheiten sein soll. In Verbindung mit dem Gesundungshaus wird ein Bauernhof errichtet, der die Grundlagen für eine naturgemäße, bodenständige und wissenschaftlich erprobte Ernährung der Patienten schaffen soll. Die neue Heilstätte wird 1940 eröffnet werden. B. P.

### Kugel wandert Rückgrat entlang

Als man kürzlich Arthur Coombs in Söden in den Operationsaal brachte, ahnte man nicht, daß dieser Mensch, der dauernd über Schmerzen in der Blindsdarmgegend klagte, ein medizinisches Phänomen war. Im Laufe der Operation erst wurden nämlich die Nerven darauf aufmerksam, daß es sich bei den Schmerzen um sogenannte Ausstrahlungen handeln mußte. Man suchte und fand im Rücken, d. h. im Rückgrat des Kranken eine Kugel und entfernte sie.

Als Coombs aus der Betäubung erwachte, konnte er sich erst mit dem besten Willen nicht darauf besinnen, wann und wo er an diese Kugel gekommen war. Er wollte nicht einmal glauben, daß man sie aus seinem Rücken herausgeholt hätte, und zwar unter Umständen, die für die Ärzte um so interessanter waren, als jeder andere Mensch mit einer solchen Kugel im Rückgrat längst eine Leiche gewesen wäre.

Endlich erinnerte sich Arthur Coombs an ein Ereignis vor rund 20 Jahren. Er hatte damals an der großen Landung vor Gallipoli teilgenommen. Die Kugeln pfliffen, rechts und links fielen die Kameraden Coombs'. Coombs fühlte gleichfalls einen heftigen Schlag auf der Schulter, merkte, daß er blutete, nahm aber an, er habe nur einen Streifschuß bekommen, ließ sich verbinden und ging in den Kampf zurück.

Im weiteren Verlauf des Kampfes erhielt Arthur Coombs einen Schuß ins Bein. Wegen dieses Schusses kam er in das Hospital. Die Wunde auf der Schulter wurde wirklich nur als Streifschuß behandelt. Zu Wirklichkeit aber arbeitete sich das Geschöß langsam durch den Körper hindurch und glitt an der Wirbelsäule herunter.

Ratgeber für werdende Mütter. Von Dr. med. Hans Graaz, 71 Seiten mit vielen Abb. Karton. RM. 1,80, Faltent-Verlag, Berlin-Schilow.

Viel Sorge und Kummer durch ewiges Kränkeln der Kinder könnte erspart werden durch richtiges Verhalten in der Schwangerschaft, s. B. die Nachts, die schreckliche Kindergeißel, ist ohne weiteres zu verhindern, wenn man guten Rat zur rechten Zeit zur Hand hat. Ein erfahrener Naturheilarzt gibt hier aus reicher Erfahrung eine sorgfältige Zusammenstellung von Dingen, die jede werdende Mutter unbedingt wissen muß, unterstützt von einer Fülle anschaulicher Bilder. U. a. sind behandelt: Eignung zur Mutterschaft, Krampfadern, Geschlechtsbestimmung, günstigste Zeit der Geburt, die Furcht im Mutterleibe, Die Art der Ernährung, Nahrungsmittel und Kind, Schwangerschaftserscheinungen, Ernährung während der Schwangerschaft, Vorgeburtliche Erziehung, Bewegung, Kleidung, Beinmassagen, Atemgymnastik, Anregung der Hauttätigkeit, Das seelische Verhalten der Mutter, Die Geburt, Verhalten im Wochenbett, Die Nahrung für die Mutter, Das Stillen, Größe und Gewichte des gesunden Säuglings, Darmträgheit des Säuglings, Hautpflege, Luft- und Sonnenbad, Krämpfe, Das schwere Zahnen.

Von warmer Menschlichkeit und Herzengüte erfüllt, ist das Buch ein wertvoller Führer zu froher Mutterschaft.

Wichtiges Streu- und Durchbohrmittel von Stühlen, das Rollen, emporgreifen von den Stühlen, ist ebenfalls möglich.

... in den dieser Blinden war. ... konnte befinden war. ... unter starker ... in dem großen ... in stärk ... sich finden, ... schöne ... der Be ... die Verbin ... ernhof ... emäße, ... ährung ... wird ... B. P.

# In freier Stunde



Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

daß sie die erste Nacht ihrer Ehe in ihrem Vatershause verbracht hatte.

„Sag doch an den Tisch, Otto, ich hab mich mit dir au ... redend!“ tönte es vom Ofen her. Der Bauer setzte sich ... schweigend, nachdem er umständlich seinen Mantel ... draußen auf der Diele aufgehängt hatte. Eine Weile ... war es ganz still.

„Hat der Pastor schön gepredigt? Ich kenne ihn ... nicht, er ist noch jung. Junge Pastoren wissen nichts ... von der Ewigkeit.“

„Ich weiß nicht, Mutter, ich habe nicht recht hin- ... gehört.“ Von Johannes dem Täufer, glaube ich, und ... der Buße.“

„Ja, das ist recht! Von der Buße ...“ Ihre ... Augen sahen ins Weiße. „Tuet Buße, denn das Him- ... melreich ist nahe herbeigekommen. Es ist ganz nahe ... ganz nah!“

„Was soll das? Was geht mich das an?“ ... „Es geht ums alle an. Sie hat heute nacht gerufen.“ ... Mit starren Augen sah die Gretlin vor sich hin.

„Wer hat gerufen?“ gab der Bauer verwundert ... zurück.

„Seine Mutter. Und sie stand vor der Pforte des ... Himmelreiches und sah mich an. Aber ich konnte ihr ... die Hand nicht geben.“

„Von wem sprichst du, Mutter?“ ... „Von meines Bruders Mutter. Von meines Vaters ... erster Frau.“

„Anstimm. Sie ist lange tot. Ihr Grab liegt rechts ... vom Eingang in die Kirche. Wie kann sie dich gerufen ... haben?“

„Sie war bei mir. Ich hab sie deutlich erkannt. In ... ihrem Sterbend stand sie vor der himmlischen Pforte ... und hat mich gefragt.“

„Du siehst mal wieder Gespenster, Mutter!“ winkte ... der Bauer ab. Aber die Alte schüttelte ruhig und be- ... stimmt den Kopf.

„Alte Augen sehen mehr als junge ...“ Otto, du ... mußt es wiederentdecken, hörst du?“

„Was soll ich wiederentdecken?“ fuhr der Bauer ... auf. „Was kann ich denn überhaupt wiederentdecken? ... Die Toten stehen nicht wieder auf ... nur du siehst sie ... nachts herumgeistern.“

„Was gesehen ist, das ist gesehen. Wir haben ... ihr Kind, deinen Bruder, in die Fremde geschickt. Der ... Herr unser Gott hat ihn zu sich gerufen vor der Zeit.“

### 3. Fortsetzung

Er senkte das Haupt, presste es in beide Hände, ... Zwischen seinen Fingern tropften Tränen herab, ... tropften in den herbsteigenden Ader, der sie begierig ... aufsaugte.

In jener Stunde der Verzweiflung und der Klar- ... heit nahm Peter Abschied von den liebsten Wünschen ... seiner Jugend. In jener Stunde der Bitterkeit und des ... Schmerzes wurde aus dem Sünalung mit dem träumen- ... den heißen Herzen Peter Helmdreht, der Mann. —

Im Lehnstuhl an der Seite des großen Kachelofens, ... der bis an die Decke des niedrigen Wohnzimmer ... reichte, sah Mutter Gullow. Es war still im Raum, ... nur die alte Uhr, die schon aus ihres Argwohniers Zeit ... stammte, sprach ihr regelmässiges „Tut-Tack!“ Die ... Mägdle hatten abgeräumt. Sauber und blankgekehert ... stand der Tisch, die Stühle ordentlich darum herum- ... gerückt, alles breit und wuchtig, für Generationen ... gefertigt.

Es war Sonntag. Von ferne klang das Läuten der ... Glocken. Der Gottesdienst war zu Ende.

Die alte Frau im Lehnstuhl schloß die Bibel, die ... sie im Schoße hielt. Ihre Augen suchten durch das ... Fenster das Weiße, aber die wirbelnden Floden draußen ... hängten dicke Schleier vor die Landschaft. Der Winter ... war schon dicke gekommen. Von den Höhen herunter war er ... ins Tal gestiegen und hüllte nun alles in sein weiches, ... welches Tuch.

Es wird weiße Weihnacht geben! dachte die Gretlin. ... „Wielleicht die letzte auf dieser Erde für mich ... so ... Gott will.“

Sie erhob sich mühsam, legte die dickste Wölfe ... sorgsam auf ihren Platz unter dem Spiegel und schritt ... zum Fenster. Die ersten Kitzelungen kamen zurück, von ... Säureflößen weiß befeuchtet, die Gesichtser gegen den ... Wind seufzte. Da stina auch schon die Tür. Man hörte ... das Aufstampfen von Stiefeln, dann trat der Bauer ... ins Zimmer. Bis an die Ohren in ihren Fella gehüllt, ... folgte ihm Christa, seine junge Frau.

Sie grüßte die alte Frau freundlich, besam aber ... nur ein Kopfnicken zur Antwort, und auf die Frage, ob ... sie etwas für sie tun könne, antwortete die Gretlin kurz ... und unfreundlich, daß sie nichts brauche. Da ging ... Christa still hinaus. Seit ihrem Einzug in dies Haus ... vor beinahe drei Monaten war die Mutter abwehrend ... und fast zu ihr. Sie konnte es nicht abwarten nicht verzeihen,

### Magisches Kreuz- und Querspaltkästchen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
2	3	4	5	6	7	8	9	10	
3	4	5	6	7	8	9	10		
4	5	6	7	8	9	10			
5	6	7	8	9	10				
6	7	8	9	10					
7	8	9	10						
8	9	10							
9	10								
10									

Maagerecht und senkrecht: 1. Kartenspiel, 2. Sportbood, ... 3. a. Stadt in der Provinz Sachsen, 5. b. Zufluss zur Wolga, ... 6. a. Stadt und Fluss in Schweden, 6. b. Wie 6. a., 7. italienischer ... Maler, 8. Zufluss zum Rhein in der Schweiz, 9. weiblicher Pers- ... ionennamen, 10. Königsname, 11. kleines Kind, 12. Nebenfluss ... der Elbe, 13. Stadt im Rheinland.

### Wierfällige Schärade

Winkt der Abend dir zur Ruh, ... Macht dir beide Seiten an; ... Seiten tren die letzten beiden ... Am dich, auch in Not und Leiden. ... Suchst du nun eins-zwanzigst- ... Willst wohl läßt man dir ... Als vielst dich vor mandem Jahre ... Solche noch vorhand'ne Ware.

Eine magische Zahl. ... Welche sechsstellige Zahl ergibt, einzeln, ob man sie mit ... 2, 3, 4, 5 oder 6 multipliziert, in ihrer Summe stets die gleichen ... hintereinanderstehenden Ziffern? — Es ist dies folgenbermessen ... zu verstehen: 678 842, 788 426, 884 267. Die 6 am Anfang der ... ersten Zahl erscheint in der zweiten am Schluss, und die 6 und 7 ... am Anfang der ersten Zahl am Schluss der dritten Zahl usw. ... In der Reihenfolge der Ziffern ist also keine Veränderung ein- ... getreten. Zu verwenden sind die Ziffern 124578.

### Tätigkeitstafel

1	2	3	4	5	6	7
2	3	4	5	6	7	
3	4	5	6	7		
4	5	6	7			
5	6	7				
6	7					
7						

Hängt du einen Körperteil ... Einem deutschen Flüsse an, ... So erhältst du, was man täglich ... In der Zeitung finden kann.

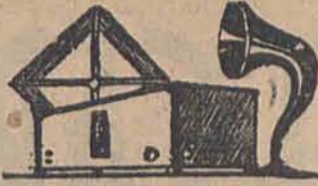
### Schärade

Magisches Kreuz- und Querspaltkästchen: 1. Dpaal, 2. a. Alte, 2. b. Arg, 3. Gram, ... 4. Wittinon, 5. Amt, 6. Gama, 7. Gona, 8. Kom, 9. a. Nord, ... 9. b. Rab, 10. Santander.

Ausfösungen aus der vorigen Nummer: ... Magisches Kreuz- und Querspaltkästchen: 1. Dpaal, 2. a. Alte, 2. b. Arg, 3. Gram, ... 4. Wittinon, 5. Amt, 6. Gama, 7. Gona, 8. Kom, 9. a. Nord, ... 9. b. Rab, 10. Santander. ... 1. Wadast, 2. Sijah, 3. Erhard, 4. Vol- ... terie, 5. Hstafiel, 6. Arom, 7. Horneo, 8. Eugenie, 9. Kiebers ... lande, 10. Managa. — „Kiel haben macht Sorgen!“ ... Kapferkästchen: 1. Kie, 2. Dm, 3. Lot, 4. Est, 5. Chor, ... 6. Leu, 7. Nijh, 8. Lang, 9. For, 10. Ei, 11. Mil — Kobesliffitten. ... Kreuzworträtsel: Waagerecht: ... 1. Waage, 2. Kie, 3. Sech, 4. Senf, 5. Kaste, 6. Stein, 7. Mater, ... 8. Trude, 9. Kie, 10. Sech, 11. Waage, 12. Kie, 13. Mater, ... 14. Trude, 15. Kie, 16. Sech, 17. Waage, 18. Kie, 19. Mater, ... 20. Trude, 21. Kie, 22. Sech, 23. Waage, 24. Kie, 25. Mater, ... 26. Trude, 27. Kie, 28. Sech, 29. Waage, 30. Kie, 31. Mater, ... 32. Trude, 33. Kie, 34. Sech, 35. Waage, 36. Kie, 37. Mater, ... 38. Trude, 39. Kie, 40. Sech, 41. Waage, 42. Kie, 43. Mater, ... 44. Trude, 45. Kie, 46. Sech, 47. Waage, 48. Kie, 49. Mater, ... 50. Trude, 51. Kie, 52. Sech, 53. Waage, 54. Kie, 55. Mater, ... 56. Trude, 57. Kie, 58. Sech, 59. Waage, 60. Kie, 61. Mater, ... 62. Trude, 63. Kie, 64. Sech, 65. Waage, 66. Kie, 67. Mater, ... 68. Trude, 69. Kie, 70. Sech, 71. Waage, 72. Kie, 73. Mater, ... 74. Trude, 75. Kie, 76. Sech, 77. Waage, 78. Kie, 79. Mater, ... 80. Trude, 81. Kie, 82. Sech, 83. Waage, 84. Kie, 85. Mater, ... 86. Trude, 87. Kie, 88. Sech, 89. Waage, 90. Kie, 91. Mater, ... 92. Trude, 93. Kie, 94. Sech, 95. Waage, 96. Kie, 97. Mater, ... 98. Trude, 99. Kie, 100. Sech, 101. Waage, 102. Kie, 103. Mater, ... 104. Trude, 105. Kie, 106. Sech, 107. Waage, 108. Kie, 109. Mater, ... 110. Trude, 111. Kie, 112. Sech, 113. Waage, 114. Kie, 115. Mater, ... 116. Trude, 117. Kie, 118. Sech, 119. Waage, 120. Kie, 121. Mater, ... 122. Trude, 123. Kie, 124. Sech, 125. Waage, 126. Kie, 127. Mater, ... 128. Trude, 129. Kie, 130. Sech, 131. Waage, 132. Kie, 133. Mater, ... 134. Trude, 135. Kie, 136. Sech, 137. Waage, 138. Kie, 139. Mater, ... 140. Trude, 141. Kie, 142. Sech, 143. Waage, 144. Kie, 145. Mater, ... 146. Trude, 147. Kie, 148. Sech, 149. Waage, 150. Kie, 151. Mater, ... 152. Trude, 153. Kie, 154. Sech, 155. Waage, 156. Kie, 157. Mater, ... 158. Trude, 159. Kie, 160. Sech, 161. Waage, 162. Kie, 163. Mater, ... 164. Trude, 165. Kie, 166. Sech, 167. Waage, 168. Kie, 169. Mater, ... 170. Trude, 171. Kie, 172. Sech, 173. Waage, 174. Kie, 175. Mater, ... 176. Trude, 177. Kie, 178. Sech, 179. Waage, 180. Kie, 181. Mater, ... 182. Trude, 183. Kie, 184. Sech, 185. Waage, 186. Kie, 187. Mater, ... 188. Trude, 189. Kie, 190. Sech, 191. Waage, 192. Kie, 193. Mater, ... 194. Trude, 195. Kie, 196. Sech, 197. Waage, 198. Kie, 199. Mater, ... 200. Trude, 201. Kie, 202. Sech, 203. Waage, 204. Kie, 205. Mater, ... 206. Trude, 207. Kie, 208. Sech, 209. Waage, 210. Kie, 211. Mater, ... 212. Trude, 213. Kie, 214. Sech, 215. Waage, 216. Kie, 217. Mater, ... 218. Trude, 219. Kie, 220. Sech, 221. Waage, 222. Kie, 223. Mater, ... 224. Trude, 225. Kie, 226. Sech, 227. Waage, 228. Kie, 229. Mater, ... 230. Trude, 231. Kie, 232. Sech, 233. Waage, 234. Kie, 235. Mater, ... 236. Trude, 237. Kie, 238. Sech, 239. Waage, 240. Kie, 241. Mater, ... 242. Trude, 243. Kie, 244. Sech, 245. Waage, 246. Kie, 247. Mater, ... 248. Trude, 249. Kie, 250. Sech, 251. Waage, 252. Kie, 253. Mater, ... 254. Trude, 255. Kie, 256. Sech, 257. Waage, 258. Kie, 259. Mater, ... 260. Trude, 261. Kie, 262. Sech, 263. Waage, 264. Kie, 265. Mater, ... 266. Trude, 267. Kie, 268. Sech, 269. Waage, 270. Kie, 271. Mater, ... 272. Trude, 273. Kie, 274. Sech, 275. Waage, 276. Kie, 277. Mater, ... 278. Trude, 279. Kie, 280. Sech, 281. Waage, 282. Kie, 283. Mater, ... 284. Trude, 285. Kie, 286. Sech, 287. Waage, 288. Kie, 289. Mater, ... 290. Trude, 291. Kie, 292. Sech, 293. Waage, 294. Kie, 295. Mater, ... 296. Trude, 297. Kie, 298. Sech, 299. Waage, 300. Kie, 301. Mater, ... 302. Trude, 303. Kie, 304. Sech, 305. Waage, 306. Kie, 307. Mater, ... 308. Trude, 309. Kie, 310. Sech, 311. Waage, 312. Kie, 313. Mater, ... 314. Trude, 315. Kie, 316. Sech, 317. Waage, 318. Kie, 319. Mater, ... 320. Trude, 321. Kie, 322. Sech, 323. Waage, 324. Kie, 325. Mater, ... 326. Trude, 327. Kie, 328. Sech, 329. Waage, 330. Kie, 331. Mater, ... 332. Trude, 333. Kie, 334. Sech, 335. Waage, 336. Kie, 337. Mater, ... 338. Trude, 339. Kie, 340. Sech, 341. Waage, 342. Kie, 343. Mater, ... 344. Trude, 345. Kie, 346. Sech, 347. Waage, 348. Kie, 349. Mater, ... 350. Trude, 351. Kie, 352. Sech, 353. Waage, 354. Kie, 355. Mater, ... 356. Trude, 357. Kie, 358. Sech, 359. Waage, 360. Kie, 361. Mater, ... 362. Trude, 363. Kie, 364. Sech, 365. Waage, 366. Kie, 367. Mater, ... 368. Trude, 369. Kie, 370. Sech, 371. Waage, 372. Kie, 373. Mater, ... 374. Trude, 375. Kie, 376. Sech, 377. Waage, 378. Kie, 379. Mater, ... 380. Trude, 381. Kie, 382. Sech, 383. Waage, 384. Kie, 385. Mater, ... 386. Trude, 387. Kie, 388. Sech, 389. Waage, 390. Kie, 391. Mater, ... 392. Trude, 393. Kie, 394. Sech, 395. Waage, 396. Kie, 397. Mater, ... 398. Trude, 399. Kie, 400. Sech, 401. Waage, 402. Kie, 403. Mater, ... 404. Trude, 405. Kie, 406. Sech, 407. Waage, 408. Kie, 409. Mater, ... 410. Trude, 411. Kie, 412. Sech, 413. Waage, 414. Kie, 415. Mater, ... 416. Trude, 417. Kie, 418. Sech, 419. Waage, 420. Kie, 421. Mater, ... 422. Trude, 423. Kie, 424. Sech, 425. Waage, 426. Kie, 427. Mater, ... 428. Trude, 429. Kie, 430. Sech, 431. Waage, 432. Kie, 433. Mater, ... 434. Trude, 435. Kie, 436. Sech, 437. Waage, 438. Kie, 439. Mater, ... 440. Trude, 441. Kie, 442. Sech, 443. Waage, 444. Kie, 445. Mater, ... 446. Trude, 447. Kie, 448. Sech, 449. Waage, 450. Kie, 451. Mater, ... 452. Trude, 453. Kie, 454. Sech, 455. Waage, 456. Kie, 457. Mater, ... 458. Trude, 459. Kie, 460. Sech, 461. Waage, 462. Kie, 463. Mater, ... 464. Trude, 465. Kie, 466. Sech, 467. Waage, 468. Kie, 469. Mater, ... 470. Trude, 471. Kie, 472. Sech, 473. Waage, 474. Kie, 475. Mater, ... 476. Trude, 477. Kie, 478. Sech, 479. Waage, 480. Kie, 481. Mater, ... 482. Trude, 483. Kie, 484. Sech, 485. Waage, 486. Kie, 487. Mater, ... 488. Trude, 489. Kie, 490. Sech, 491. Waage, 492. Kie, 493. Mater, ... 494. Trude, 495. Kie, 496. Sech, 497. Waage, 498. Kie, 499. Mater, ... 500. Trude, 501. Kie, 502. Sech, 503. Waage, 504. Kie, 505. Mater, ... 506. Trude, 507. Kie, 508. Sech, 509. Waage, 510. Kie, 511. Mater, ... 512. Trude, 513. Kie, 514. Sech, 515. Waage, 516. Kie, 517. Mater, ... 518. Trude, 519. Kie, 520. Sech, 521. Waage, 522. Kie, 523. Mater, ... 524. Trude, 525. Kie, 526. Sech, 527. Waage, 528. Kie, 529. Mater, ... 530. Trude, 531. Kie, 532. Sech, 533. Waage, 534. Kie, 535. Mater, ... 536. Trude, 537. Kie, 538. Sech, 539. Waage, 540. Kie, 541. Mater, ... 542. Trude, 543. Kie, 544. Sech, 545. Waage, 546. Kie, 547. Mater, ... 548. Trude, 549. Kie, 550. Sech, 551. Waage, 552. Kie, 553. Mater, ... 554. Trude, 555. Kie, 556. Sech, 557. Waage, 558. Kie, 559. Mater, ... 560. Trude, 561. Kie, 562. Sech, 563. Waage, 564. Kie, 565. Mater, ... 566. Trude, 567. Kie, 568. Sech, 569. Waage, 570. Kie, 571. Mater, ... 572. Trude, 573. Kie, 574. Sech, 575. Waage, 576. Kie, 577. Mater, ... 578. Trude, 579. Kie, 580. Sech, 581. Waage, 582. Kie, 583. Mater, ... 584. Trude, 585. Kie, 586. Sech, 587. Waage, 588. Kie, 589. Mater, ... 590. Trude, 591. Kie, 592. Sech, 593. Waage, 594. Kie, 595. Mater, ... 596. Trude, 597. Kie, 598. Sech, 599. Waage, 600. Kie, 601. Mater, ... 602. Trude, 603. Kie, 604. Sech, 605. Waage, 606. Kie, 607. Mater, ... 608. Trude, 609. Kie, 610. Sech, 611. Waage, 612. Kie, 613. Mater, ... 614. Trude, 615. Kie, 616. Sech, 617. Waage, 618. Kie, 619. Mater, ... 620. Trude, 621. Kie, 622. Sech, 623. Waage, 624. Kie, 625. Mater, ... 626. Trude, 627. Kie, 628. Sech, 629. Waage, 630. Kie, 631. Mater, ... 632. Trude, 633. Kie, 634. Sech, 635. Waage, 636. Kie, 637. Mater, ... 638. Trude, 639. Kie, 640. Sech, 641. Waage, 642. Kie, 643. Mater, ... 644. Trude, 645. Kie, 646. Sech, 647. Waage, 648. Kie, 649. Mater, ... 650. Trude, 651. Kie, 652. Sech, 653. Waage, 654. Kie, 655. Mater, ... 656. Trude, 657. Kie, 658. Sech, 659. Waage, 660. Kie, 661. Mater, ... 662. Trude, 663. Kie, 664. Sech, 665. Waage, 666. Kie, 667. Mater, ... 668. Trude, 669. Kie, 670. Sech, 671. Waage, 672. Kie, 673. Mater, ... 674. Trude, 675. Kie, 676. Sech, 677. Waage, 678. Kie, 679. Mater, ... 680. Trude, 681. Kie, 682. Sech, 683. Waage, 684. Kie, 685. Mater, ... 686. Trude, 687. Kie, 688. Sech, 689. Waage, 690. Kie, 691. Mater, ... 692. Trude, 693. Kie, 694. Sech, 695. Waage, 696. Kie, 697. Mater, ... 698. Trude, 699. Kie, 700. Sech, 701. Waage, 702. Kie, 703. Mater, ... 704. Trude, 705. Kie, 706. Sech, 707. Waage, 708. Kie, 709. Mater, ... 710. Trude, 711. Kie, 712. Sech, 713. Waage, 714. Kie, 715. Mater, ... 716. Trude, 717. Kie, 718. Sech, 719. Waage, 720. Kie, 721. Mater, ... 722. Trude, 723. Kie, 724. Sech, 725. Waage, 726. Kie, 727. Mater, ... 728. Trude, 729. Kie, 730. Sech, 731. Waage, 732. Kie, 733. Mater, ... 734. Trude, 735. Kie, 736. Sech, 737. Waage, 738. Kie, 739. Mater, ... 740. Trude, 741. Kie, 742. Sech, 743. Waage, 744. Kie, 745. Mater, ... 746. Trude, 747. Kie, 748. Sech, 749. Waage, 750. Kie, 751. Mater, ... 752. Trude, 753. Kie, 754. Sech, 755. Waage, 756. Kie, 757. Mater, ... 758. Trude, 759. Kie, 760. Sech, 761. Waage, 762. Kie, 763. Mater, ... 764. Trude, 765. Kie, 766. Sech, 767. Waage, 768. Kie, 769. Mater, ... 770. Trude, 771. Kie, 772. Sech, 773. Waage, 774. Kie, 775. Mater, ... 776. Trude, 777. Kie, 778. Sech, 779. Waage, 780. Kie, 781. Mater, ... 782. Trude, 783. Kie, 784. Sech, 785. Waage, 786. Kie, 787. Mater, ... 788. Trude, 789. Kie, 790. Sech, 791. Waage, 792. Kie, 793. Mater, ... 794. Trude, 795. Kie, 796. Sech, 797. Waage, 798. Kie, 799. Mater, ... 800. Trude, 801. Kie, 802. Sech, 803. Waage, 804. Kie, 805. Mater, ... 806. Trude, 807. Kie, 808. Sech, 809. Waage, 810. Kie, 811. Mater, ... 812. Trude, 813. Kie, 814. Sech, 815. Waage, 816. Kie, 817. Mater, ... 818. Trude, 819. Kie, 820. Sech, 821. Waage, 822. Kie, 823. Mater, ... 824. Trude, 825. Kie, 826. Sech, 827. Waage, 828. Kie, 829. Mater, ... 830. Trude, 831. Kie, 832. Sech, 833. Waage, 834. Kie, 835. Mater, ... 836. Trude, 837. Kie, 838. Sech, 839. Waage, 840. Kie, 841. Mater, ... 842. Trude, 843. Kie, 844. Sech, 845. Waage, 846. Kie, 847. Mater, ... 848. Trude, 849. Kie, 850. Sech, 851. Waage, 852. Kie, 853. Mater, ... 854. Trude, 855. Kie, 856. Sech, 857. Waage, 858. Kie, 859. Mater, ... 860. Trude, 861. Kie, 862. Sech, 863. Waage, 864. Kie, 865. Mater, ... 866. Trude, 867. Kie, 868. Sech, 869. Waage, 870. Kie, 871. Mater, ... 872. Trude, 873. Kie, 874. Sech, 875. Waage, 876. Kie, 877. Mater, ... 878. Trude, 879. Kie, 880. Sech, 881. Waage, 882. Kie, 883. Mater, ... 884. Trude, 885. Kie, 886. Sech, 887. Waage, 888. Kie, 889. Mater, ... 890. Trude, 891. Kie, 892. Sech, 893. Waage, 894. Kie, 895. Mater, ... 896. Trude, 897. Kie, 898. Sech, 899. Waage, 900. Kie, 901. Mater, ... 902. Trude, 903. Kie, 904. Sech, 905. Waage, 906. Kie, 907. Mater, ... 908. Trude, 909. Kie, 910. Sech, 911. Waage, 912. Kie, 913. Mater, ... 914. Trude, 915. Kie, 916. Sech, 917. Waage, 918. Kie, 919. Mater, ... 920. Trude, 921. Kie, 922. Sech, 923. Waage, 924. Kie, 925. Mater, ... 926. Trude, 927. Kie, 928. Sech, 929. Waage, 930. Kie, 931. Mater, ... 932. Trude, 933. Kie, 934. Sech, 935. Waage, 936. Kie, 937. Mater, ... 938. Trude, 939. Kie, 940. Sech, 941. Waage, 942. Kie, 943. Mater, ... 944. Trude, 945. Kie, 946. Sech, 947. Waage, 948. Kie, 949. Mater, ... 950. Trude, 951. Kie, 952. Sech, 953. Waage, 954. Kie, 955. Mater, ... 956. Trude, 957. Kie, 958. Sech, 959. Waage, 960. Kie, 961. Mater, ... 962. Trude, 963. Kie, 964. Sech, 965. Waage, 966. Kie, 967. Mater, ... 968. Trude, 969. Kie, 970. Sech, 971. Waage, 972. Kie, 973. Mater, ... 974. Trude, 975. Kie, 976. Sech, 977. Waage, 978. Kie, 979. Mater, ... 980. Trude, 981. Kie, 982. Sech, 983. Waage, 984. Kie, 985. Mater, ... 986. Trude, 987. Kie, 988. Sech, 989. Waage, 990. Kie, 991. Mater, ... 992. Trude, 993. Kie, 994. Sech, 995. Waage, 996. Kie, 997. Mater, ... 998. Trude, 999. Kie, 1000. Sech, 1001. Waage, 1002. Kie, 1003. Mater, ... 1004. Trude, 1005. Kie, 1006. Sech, 1007. Waage, 1008. Kie, 1009. Mater, ... 1010. Trude, 1011. Kie, 1012. Sech, 1013. Waage, 1014. Kie, 1015. Mater, ... 1016. Trude, 1017. Kie, 1018. Sech, 1019. Waage, 1020. Kie, 1021. Mater, ... 1022. Trude, 1023. Kie, 1024. Sech, 1025. Waage, 1026. Kie, 102



# Rundfunk - Presse



## Programm des Lodzer Senders

Sonntag, den 5. Februar

Lodz, 7,20 Musik, 8,00 Nachrichten, 8,20 Landfunk, 11,10 Schallplatten, 12,03 Synchronkonzert aus Wilna, 13,05 Kinderfunk, 15,30 Landfunk, 16,30 Violoncellmusik, 17,40 Nachmittag am Mikrophon, 19,30 Sinfoniekonzert, 20,10 Sport- und andere Nachrichten, 21,30 Tanzmusik, 23,00 Letzte Abendnachrichten.

Montag, den 6. Februar

Lodz, 5,35 Morgenmusik, 7,00 Nachrichten, 11,15 Rabellen und Chöre, 12,03 Mittagssendung, 14,00 Mittagskonzert, 15,00 Jugendfunk, 15,30 Konzert aus Wilna, Nachrichten, 16,35 Tanzmusik, 18,35 Lokale Sportnachrichten, 18,30 Mandolinenkonzert, 19,45 Unterhaltungskonzert, 20,35 Nachrichten, 21,00 Kammerkonzert, 22,10 Unterhaltungsmusik, 23,00 Letzte Abendnachrichten.

Dienstag, den 7. Februar

Lodz, 5,35 Musik, 7,00 Nachrichten, 11,15 Schallplatten, 12,03 Mittagssendung, 14,00 Musikfunk, 15,00 Jugendfunk, 15,30 Mittagskonzert, 16,00 Nachrichten, 16,30 Tanzmusik, 17,30 Mit dem Lied durchs Land, 18,00 Von Musik und Musikern, 18,25 Lokale Sportnachrichten, 19,00 Unterhaltungskonzert, 21,00 Synchronkonzert, 22,25 Gesang, 23,00 Letzte Abendnachrichten.

Mittwoch, den 8. Februar

Lodz, 5,35 Musik, 7,00 Nachrichten, 11,25 Schallplatten, 12,03 Mittagssendung, 14,00 Verschiedene Kammerkapellen (Schallplatten), 15,00 Jugendfunk, 15,30 Nachmittagskonzert, 16,00 Nachrichten, 16,35 Gesang, 17,15 Musikalisches Hörspiel, 18,25 Lokale Sportnachrichten, 19,00 F.S.G.-Übertragung aus Katowice, 19,10 Unterhaltungskonzert, 21,00 Chopinkonzert, 21,10 Violoncellmusik, 23,00 Letzte Abendnachrichten.

## Programm auswärtiger Sender

Sonntag, den 5. Februar

Deutschlandsender, 6,00 Hofkonzert, 8,00 Wetter, Anst. Eine kleine Melodie, 9,00 Sonntagmorgen ohne Sorgen, 10,00 Morgenfeier, 11,30 Fantalen auf der Wurlitzer Orgel, 12,00 Konzert, 14,00 Märchenpiel, 14,30 Orchesterwerke, 15,00 Lieder und Tänze aus schwedischen Provinzen, 15,30 Die Brauer Oper singt, 16,00 Musik am Nachmittag, 17,00 Sechstes Wunschkonzert für das Winterhilfswerk 1938/39, 19,00 Auf zur Wanderschaft, 19,45 Deutschland-Sportecho, 20,00 Kernspruch, Nachrichten, 20,10 Zweiter Teil des Wunschkonzertes, 22,00 Nachrichten, 22,20—22,40 Internationales Winterportecho, 23,00—0,50 Die Welt im Narrenspiel, Familienwecklänge.

Berlin, 6,30 Hofkonzert, 10,00 Wir wünschen einen frohen Sonntag, 11,00 Russische Komponisten, 12,00 Aus der Ausstellung „Grüne Woche“, Musik am Mittag, 15,30 Beliebte Melodien, 18,00 Aus der Ausstellung „Grüne Woche“, Liebchen adel!, 19,00 Sportecho, 19,20 Musik aus Italien, 20,00 Nachrichten, 20,10 Abendkonzert in Luckenwalde, 22,20 Echo vom Internationalen Reit- und Fahrturnier, 22,30—24,00 Unterhaltung und Tanz.

Breslau, 6,00 Hofkonzert, 8,10 Volks- und volkstümliche Musik, 9,00 Morgenfeier, 9,30 Singendes Sudetenland, 10,15 Frohe Klänge am Sonntagmorgen, 11,20 Der Meisterfische Gesangsverein singt, 12,00 Konzert, 14,30 Vertraute Klänge, Bunte Stunde, 16,00 Nachmittagskonzert, 19,00 Zeitgenössische Lieder, 20,00 Nachrichten, 20,10 Ein bunter Reigen volkstümlicher Musik, 21,00 „Die Nibelde“, Eine heitere schlesische Komödie, 22,00 Nachrichten, 22,30—24,00 Unterhaltung und Tanz.

Hamburg, 18,00 Wir lernen Musik, 19,00 Zwei Orchesterleiter, 20,00 Nachrichten, 20,10 „Das Narrengericht“, Eine Singkomödie, 21,20 Walzer, die das Herz erfreuen, 22,00 Nachrichten, 22,30 Unterhaltung und Tanz, 24,00—3,00 Nachtmusik.

Köln, 19,30 Barnabas von Geeg spielt!, 20,00 Nachrichten, 20,10 „Das Spitzentuch der Königin“, Operette von Johann Strauß, 22,00 Nachrichten, 22,30 Tausend Takte Tanz, 24,00—2,00 Nachtmusik.

Leipzig, 15,35 Wenn Kasper eine Reise tut, da kann er was erzählen, 16,00 Vom Hundertsten ins Tausendste, Der bunte Sonntagmorgen, 18,10 Ein Bilderbogen vom Meißner Porzellan, 20,00 Nachrichten, 20,10 Liebe, du Himmel auf Erden, 22,00 Nachrichten, 22,30—24,00 Unterhaltung und Tanz.

München, 18,30 Hörenwünsche zugunsten des W.S.W., 20,00 Nachrichten, 20,10 Italienischer Operabend, 22,00 Nachrichten, 22,30 Ernst Kästner spielt mit seinen Soffiten, 24,00—3,00 Nachtmusik.

Stuttgart, 19,00 Sport und Schallplatten, 20,00 Nachrichten, 20,10 Operettenkonzert, 22,00 Nachrichten, 22,30 Unterhaltung und Tanz, 24,00—2,00 Nachtkonzert, 1. Hauptkonzert.

Wien, 14,00 Märchenpiel, 14,30 Wir erfüllen Hörenwünsche, 16,00 Sonntagmorgen aus Saarbrücken, 19,00 Italienische Kammermusik, 20,00 Nachrichten, 20,10 Liebe, du Himmel auf Erden, Herzensfäden aller Sorten, teils in Wien, teils in Worten, 22,00 Nachrichten, 22,40—24,00 Tanz am Sonntag.

Warschau, 7,15 Hymne, Konzert, 8,00 Nachrichten, 10,30 Sonntagkonzert, 12,03 Konzert, 13,15 Unterhaltungskonzert, 14,40 Kinderfunk, 15,00 Landfunk, 16,30 Cellofolk, 17,00 Romodie, 17,40 Frühlings-See am Mikrophon, 19,30 Berühmte Künstler spielen, 20,15 Nachrichten, 21,30 Tanzmusik und Unterhaltung, 23,00 Nachrichten.

Prag I, 7,30 Militärkapelle, 8,00 Salonorchester, 10,10 Salonquartett, 11,30 J. S. Vorisek, Symphonie D-Dur, 15,20 Populäres Nachmittagskonzert, 18,25 Salonorchester, 19,20 Militärkapelle, 20,30 Aus den Gesängen des tschechischen Volkes, 22,35—23,30 Bunte.

Prag II, 14,30 Musik aus Sinfonien, 15,10 Tanzmusik, 17,30 Deutsche Sendung, 20,40 Tanzmusik, 21,10 Leichte Musik, 23,00 Leichte Musik, 23,30—24,00 Orchesterkonzert.

Budapest, 12,30 Konzert, 14,00 Schallplatten, 17,10 Militärkonzert, 18,30 Ungarische Volkslieder, 22,00 Tanztrio Kolman Szabo, 23,00 Zigeunerkapelle.

Montag, den 6. Februar

Deutschlandsender, 6,10 Eine kleine Melodie, 7,00 Nachrichten, 11,30 Dreißig bunte Minuten, 12,00 Mittagskonzert, 14,00 Märlerei — von zwei bis drei! 15,15 Volksmusik, 16,00 Nachmittagskonzert, 18,30 Kleines Unterhaltungskonzert, 19,50 Kernspruch, Nachrichten, 20,10 Sechstes Philharmonisches

Konzert, 22,20 Nachrichten, 23,00 Internationales Winterportecho, 23,20—24,00 Otto Dobrindt spielt.

Berlin, 15,0 Wiener Operettenlieder, 17,45 Ballade vom glücklichen Vater, 18,00 Zur Unterhaltung, 19,00 Lustige Weisen in der Dämmerung, 20,00 Nachrichten, 20,15 Stuttgart spielt auf!, 22,00 Nachrichten, 22,30—24,00 Nachtmusik und Tanz.

Breslau, 5,30 Der Tag beginnt (Schallplatten), 7,00 Nachrichten, 8,30 Unterhaltungsmusik, 12,00 Werkkonzert, 13,15 Konzert, 14,15 1000 Takte lachende Musik, 16,00 Nachmittagskonzert, 18,20 Musik (Schallplatten), 20,00 Nachrichten, 20,10 Berliner Luft und Wiener Blut, 22,00 Nachrichten, 22,30—24,00 Kleines Konzert.

Hamburg, 19,00 Aus der Welt der Oper, 20,00 Nachrichten, 20,10 „Erdlicher Schlaf“, Schachspiel der deutschen Wissenschaft im kolonialen Raum, 21,10 Konzertmusik für Blasorchester, 22,00 Nachrichten, 22,40 Unterhaltungsmusik, 24,00—3,00 Nachtkonzert.

Köln, 18,10 Musik unserer Zeit für Blasinstrumente, 20,00 Nachrichten, 20,30 Austauschkonzert im Rahmen der Deutsch-Italienischen Sendereihe, 22,00 Nachrichten, 22,15 Neues vom Film, 22,30—24,00 Nachtmusik und Tanz.

Leipzig, 18,20 Konzertstunde, 19,00 Nur ein Viertelstündchen, 20,00 Nachrichten, 20,10 Synchronkonzert, 22,00 Nachrichten, 22,20 Internationales Winterportecho, 22,40—24,00 Frohium für alle.

München, 18,20 Kleines Konzert, 19,15 Melodien aus „Die Zauberin von Samba“, 20,10 Berühmte Walzer, 21,20 Konzertstunde, Carl Maria v. Weber, 22,00 Nachrichten, 22,30 Nachtmusik und Tanz, 24,00—3,00 Nachtkonzert.

Stuttgart, 17,00 Nachmittagskonzert, 18,00 Meister der Unterhaltung, Theo Mackeben, 19,00 Im Odenwald, wo keine Wiege stand, Ein heimliches Spiel, 20,00 Nachrichten, 20,15 Stuttgart spielt auf!, 22,00 Nachrichten, 22,20 Winterportecho, 22,30 Musik zur Unterhaltung, 24,00—2,00 Nachtkonzert.

Wien, 16,00 Nachmittagskonzert, 18,20 Schallplatten in Weiß, 18,50 Lustige Musikanten, 20,00 Nachrichten, 20,10 Major, Die Helden von Toledo, Ein Satirikerbericht von Roland Strunk, 22,00 Nachrichten, 22,40—24,00 Nachtmusik und Tanz.

Warschau, 11,57 Nachrichten, Konzert, 15,00 Jugendfunk, 15,30 Unterhaltungskonzert, 16,00 Nachrichten, 16,35 Volkslieder aus den Beskiden, 17,15 Tanzmusik, 18,00 Landfunk, 18,30 Mandolinenkonzert, 19,45 Unterhaltungskonzert, 20,35 Nachrichten, 21,00 Konzert der Kammermusikvereinigung, 22,00 Geschichte der Symphonie: Brahms: Symphonie Nr. 2, 22,25 Nachrichten.

Prag I, 17,25 Neue Künstler werden vorgestellt, 18,25 Mandolinen- und Gitarrenmusik.

Prag II, 11,30 Bunter Postpouri, 12,00 Ballettmusik, 14,30 Leichte Musik, 16,00 Deutsche Kinderstunde, 18,00 Deutsche Sendung, 19,10 Populäres Konzert, 20,00 Klavierkonzert, 21,10 Populäres Unterhaltungsprogramm, 23,00 Rundfunkorchester.

Budapest, 12,10 Irma Nemesch spielt Klavier, 13,00 Konzert, 16,15 Schulfunk, 17,10 Zigeunerkapelle, 18,10 Gesangskonzert, 20,05 Vortrag und Konzert des „Gurul“-Studentenverbandes, 22,10 Englische Musik, 23,00 Zigeunerkapelle.

Dienstag, den 7. Februar

Deutschlandsender, 6,10 Eine kleine Melodie, 7,00 Nachrichten, 11,30 Dreißig bunte Minuten, 12,00 Konzert, 14,00 Märlerei — von zwei bis drei! 16,00 Musik am Nachmittag, 18,15 Volksballaden und Volkslieder deutscher Stämme jenseits der Grenzen, 19,15 Verflungene Stimmen, 20,00 Kernspruch, Nachrichten, 20,10 Fünftes Schürich-Konzert, 20,20, 20,50 Politische Zeitungsschau, 22,20—22,40 Internationales Winterportecho, 23,00—24,00 Ball der Stadt Wien.

Berlin, 18,00 Zur Unterhaltung, 19,00 Beliebte Tanzorchester spielen, 20,00 Nachrichten, 20,10 Melodien aus Opern, 21,00 Ein fröhlicher Streifzug des Berliner Mikrophons durch den Karneval in Köln, Düsseldorf, Münster und anderen westdeutschen Städten, 22,00 Nachrichten, 22,30—24,00 Nachtmusik.

Breslau, 5,30 Der Tag beginnt (Schallplatten), 7,00 Nachrichten, 8,30 Froher Klang zur Arbeitspause, 12,00 Konzert, 14,10 Bunte Musik, 16,00 Musik am Nachmittag, 18,40 Heitere Musik für Mandolinen und Gitarren, 19,15 Ein bißchen Ironie auf Schallplatten, 20,00 Nachrichten, 20,10 Paul Graener dirigiert eigene Werke, 22,00 Nachrichten, 22,40—24,00 Ball der Stadt Wien.

Hamburg, 17,15 Bunte Stunde, 18,00 Der junge Brahms, Lieder und Klaviermusik, 20,00 Nachrichten, 20,10 Großes Unterhaltungskonzert, 22,00 Nachrichten, 22,20 Internationales Winterportecho, 22,40 Ball der Stadt Wien, 24,00—3,00 Nachtmusik.

Köln, 16,00 Nachmittagskonzert, 1. Märchenmusik, 2. Unterhaltungsmusik, 18,00 Der schöpferische Mensch: Josef Haydn, 19,10 Die W.S.W.-Stunde, 20,00 Nachrichten, 20,10 Alles tanzt mit! Bunter Tanzabend für jung und alt, 22,00 Nachrichten, 22,15 Das Violinkonzert, 22,45—24,00 Ball der Stadt Wien.

Leipzig, 18,20 Klaviermusik, 19,15 Karl Erb singt Lieder von Franz Schubert und Hugo Wolf, 20,00 Nachrichten, 20,10 Adam contra Eva, Neue Variationen über ein uraltes Thema, 22,00 Nachrichten, 22,40—24,00 Ball der Stadt Wien.

München, 18,20 Franz Dannehm-Stunde, 19,15 Bunte Konzertstunde, 20,10 „Von London nach London“, Ein Hörspiel, 22,00 Nachrichten, 22,20 Nachtmusik.

Stuttgart, 19,00 „Was wärst du ohne das Auto?“ Eine bunte Hörfolge, 20,00 Nachrichten, 20,10 Wie es euch gefällt, Das lachende Schenkbuch, 21,00 Savdn-Zirkus, 22,00 Nachrichten, 22,20 Politische Zeitungsschau, 22,40 Ball der Stadt Wien, 24,00—2,00 Nachtkonzert.

Wien, 18,50 Violoncello, 20,00 Nachrichten, 20,10 Was die Heimat singt und dichtet, Ein Reigen von Volksliedern, Volksdichtungen und Volksmusik, 21,00 Savdn-Zirkus, 22,00 Nachrichten, 22,20 Internationales Winterportecho, 22,40—24,00 Ball der Stadt Wien, Die schönsten Wiener Tanzweisen von einst und jetzt.

Prag I, 15,15 Leichte Musik, 17,30 Mozart: Streichquartett Es-Dur, Nr. 3, 21,10 Rundfunkorchester.

Prag II, 12,00 Leichte Musik, 13,50 Tanzmusik, 14,30 Leichte Musik, 16,00 Operetten-Duett, 16,00 Deutsche Sendung, 20,00 Musikfunk, 20,40 Tschechische Musik, 21,10 Bunte, 23,00 Klassisches Konzert, 23,30—24,00 Populäres Konzert.

Budapest, 13,30 Zigeunerkapelle, 17,10 Werke von Sighi und Sándor, 18,00 Konzert, 18,50 Tanzmusik, 22,00 Zigeunerkapelle, 23,00 Opernorchester.

Mittwoch, den 8. Februar

Deutschlandsender, 6,10 Eine kleine Melodie, 7,00 Nachrichten, 11,30 Dreißig bunte Minuten, 12,00 Mittagskonzert, 14,00 Märlerei — von zwei bis drei! 16,00 Musik am Nachmittag, 18,00 Kriegsteilnehmer über ihre Erlebnisse mit Pferden, 18,15 Das deutsche Lied, 18,45 Musik auf dem Trautonium, 19,00 Deutschlandecho, 19,15 Lied im Winter, 20,00 Kernspruch, Nachrichten, 20,10 Otto Dobrindt spielt, Rund um die Liebe, 21,00 Aus der weiten Welt, 22,20—22,40 Internationales Winterportecho.

Berlin, 18,00 Zur Unterhaltung, 19,00 Nach des Tages Arbeit... Kleines Orchester, 20,00 Nachrichten, 20,30 Konzert, 22,00 Nachrichten, 22,30—24,00 Alte und neue Tanzmusik.

Breslau, 5,30 Der Tag beginnt (Schallplatten), 7,00 Nachrichten, 8,30 Unterhaltungsmusik, 14,10 1000 Takte lachende Musik, 16,00 Musik am Nachmittag, 18,20 Kleines Konzert, 19,00 Deutsches Leben im Strom, 20,00 Nachrichten, 20,10 Mit klingendem Spiel, Märche und Lieder unserer Wehrmacht, 22,00 Nachrichten, 22,30—24,00 Alte und neue Tanzmusik.

Hamburg, 18,00 Es war im Februar, als... Plauderei, 18,15 Alt-italienische Musik, 19,35 Schottische Tanzmusik, 20,00 Nachrichten, 20,10 Unser geselliger Abend mit Musik, Tanz und Plauderei, 22,00 Nachrichten, 22,40 Alte und neue Tanzmusik, 24,00—3,00 Nachtmusik.

Köln, 19,10 Abendmusik, 20,00 Nachrichten, 21,10 „Die lustigen Musikanten“, 22,00 Nachrichten, 22,20 Singendes, klingendes, lachendes Köln, Proklamation des Prinzen Karneval 1939, 22,40 Das Schachspiel, 23,25—24,00 Nachtmusik.

Leipzig, 18,20 Heitere Schallplatten, 18,45 Klassisches Mitteldeutschland, „Sternenfreundschaft“, Richard Wagner und Friedrich Nietzsche, 20,00 Nachrichten, 20,10 Abendunterhaltung, 22,00 Nachrichten, 22,20 Heitere Kammermusik, 22,45—24,00 Nachtmusik.

München, 18,20 Unterhaltende Klaviermusik, 19,15 Hörenwünsche zugunsten des W.S.W., 20,00 Nachrichten, 20,10 Gute Unterhaltung, Eine bunte Folge auf Schallplatten, 21,35 Das Liedschaffen Hans Pfitzners, 22,00 Nachrichten, 22,40 Nachtmusik.

Stuttgart, 19,00 Rufia Carrano singt, 19,45 Im Gleichschritt, Neue Märche, 20,00 Nachrichten, 20,10 Musik zur Unterhaltung, 21,30 Kammermusik, 22,00 Nachrichten, 22,30 Tanzmusik der Meisterorchester, 24,00—2,00 Nachtkonzert.

Wien, 18,20 Arien aus der Barockzeit, 18,55 Wien lacht! Wir lachen mit!, 20,00 Nachrichten, 20,10 Franz Schmidt: IV. Symphonie C-Dur, 20,55 Wir erfüllen Hörenwünsche, 21,45 Baltische Tanzmusik, 22,00 Nachrichten, 22,20 Internationales Winterportecho, 22,40—24,00 Musik aus Wien.

Warschau, 11,25 Gesang, 13,00 Nachrichten, Konzert, 15,00 Schweizer Kinderlieder, 16,00 Nachrichten, 16,35 Arien und Lieder für Sopran, 17,15 Musikalische Hörfolge, 19,00 Unterhaltungskonzert, 20,35 Berichte, 21,00 Klaviermusik von Chopin, 22,00 Schwedische Volksmusik, 22,30 Tanzmusik.

Prag I, 15,15 Orchesterkonzert, 18,25 Nagle-Galonorchester, 21,10 Salonorchester, 22,20 Schallplatten.

Prag II, 12,00 Unterhaltungsprogramm, 14,30 Orchesterkonzert, 15,10 Tanzmusik, 16,00 Volkslieder, 16,35 Deutsche Sendung, 19,10 Populäres Konzert, 20,00 Konzertsaal spielt, 24,00 Unterhaltungsprogramm.

Budapest, 12,10 Zigeunerkapelle, 17,10 Sárosi Székelyi spielt Klavier, 18,10 Zigeunerkapelle, 19,30 Aus der Welt der Oper: „Der Barbier von Sevilla“, 22,30 Tanzmusik, 23,00 Tanzkapelle.

Donnerstag, den 9. Februar

Deutschlandsender, 6,10 Eine kleine Melodie (Schallplatten), 7,00 Nachrichten, 11,30 Dreißig bunte Minuten, 12,00 Konzert, 14,00 Märlerei — von zwei bis drei! 15,15 Hausmusik, 16,00 Musik am Nachmittag, 18,00 Das Städtische Orchester, Magdeburg spielt, Solist: Georg Rosenkranz, 19,15 Froher Klang am Abend, 20,00 Kernspruch, Nachrichten, 20,40 Otto Dobrindt spielt, 21,30 Das Pariser National-Orchester spielt, 22,15 Nachrichten, 23,45 Eine kleine Melodie.

Berlin, 18,00 Zur Unterhaltung, 19,00 Klassische Musik, 20,00 Nachrichten, 20,10 Konzert, 21,00 Aus Operette und Sinfonie, 22,00 Nachrichten, 22,30—24,00 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Breslau, 6,30 Konzert, 7,00 Nachrichten, 12,00 Musik am Mittag, 14,10 Tausend Takte lachende Musik, 16,00 Musik am Nachmittag, 18,00 Kleiner Schlichtschubertigen... von anno dazumal bis heute, 18,25 Eine heitere musikalische Sendung, 19,00 Zeitgenossen, Ein heiteres Vokalquintett, 20,00 Nachrichten, 20,10 Eine frohe Abendunterhaltung, 21,00 Savdn-Zirkus, 22,00 Nachrichten, 22,35—24,00 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Hamburg, 17,15 Bunte Stunde, Romane im Schnee, 18,00 Nährtrimmel und Pauke!, 19,00 Musik zur Unterhaltung, 20,10 Tanzschritt und Marschschritt zwischen Leipzig und Waterloo, Ein Spiel mit Musik, 21,20 Johannes Brahms, 22,00 Nachrichten, 22,20 Internationales Winterportecho, 22,40 Spätmusik, 24,00—3,00 Nachtmusik.

Köln, 18,35 Triomfmusik: Violine, Cello, Klavier, 19,10 Die W.S.W.-Stunde, 20,00 Nachrichten, 20,10 Barnabas von Geeg spielt, 20,30 „Der Engel mit dem Saitenspiel“, Eine Komödie, 22,00 Nachrichten, 22,30—24,00 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig, 20,00 Nachrichten, 20,10 Konfettischlacht, Ein spritziger Tanzabend zur Faschingzeit, 22,00 Nachrichten, 22,30 Internationales Winterportecho, 22,40—24,00 Volks- und Unterhaltungsmusik.

München, 18,20 Aus zeitgenössischem Schaffen, 19,15 Die Donkosen singen, 20,00 Nachrichten, 20,10 „Nacht am Vesper“, Operette, 22,10 Nachrichten, 22,30 Nachtmusik.

Stuttgart, 14,00 Richard Wagner — Richard Strauß (Schallplatten), 16,00 Musik am Nachmittag, 20,00 Nachrichten, 20,15 „Unser singendes, klingendes Frankfurt“, 22,00 Nachrichten, 22,20 Internationales Winterportecho, 22,30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24,00—2,00 Nachtkonzert.

Wien, 18,00 Die lieben Nächsten, Vorläufige Geschichten, 18,35 Deutschland muß leben! Konate der Arbeit, 20,00 Nachrichten, 20,10 „Wir tanzen durch die ganze Welt“, 21,20 Berühmte Monologe, 22,00 Nachrichten, 22,40—24,00 Unterhaltung und Tanz.

Warschau, 11,25 Schallplatten, 11,57—13,00 Nachrichten, Konzert, 15,00 Jugendfunk, 15,30 Nachmittagskonzert, 16,40 Marinettenspektakel, 17,15 Chor und Klavierkonzert, 19,00 Unterhaltungskonzert, 22,00 Nachtkonzert, 22,00 Tanzmusik, 23,15 Nachtkonzert.

Prag I, 13,00 Bunter Postpouri, 15,15 Leichte Musik, 17,40 Lieder von Franz Spitta, 23,00 Schallplatten.

Prag II, 13,50 Tanzmusik, 15,10 Orchesterkonzert, 16,00 Unterhaltungskonzert, 16,35 Deutsche Sendung, 18,00—19,00 Deutsche Stunde, 19,10 Orchesterkonzert, 20,00 Tanzmusik, 20,40 Populäre Violoncellkompositionen, 21,10 Volkslieder, 22,30 Die Sische-Slawatski singt und spielt, 23,00 Dvoral: Klavierkonzert, 23,30—24,00 Soli: Streichserenade Es-Dur, op. 6.

Budapest, 19,30 Erzi Sándor singt, 20,00 Funspiel von Kolman Vándor, 21,00 Polnische Konzert, 22,15 Zigeunerkapelle, 23,00 Orchester des Hauptstädtischen Verkehrs.

# Rallye MONTE CARLO 1939

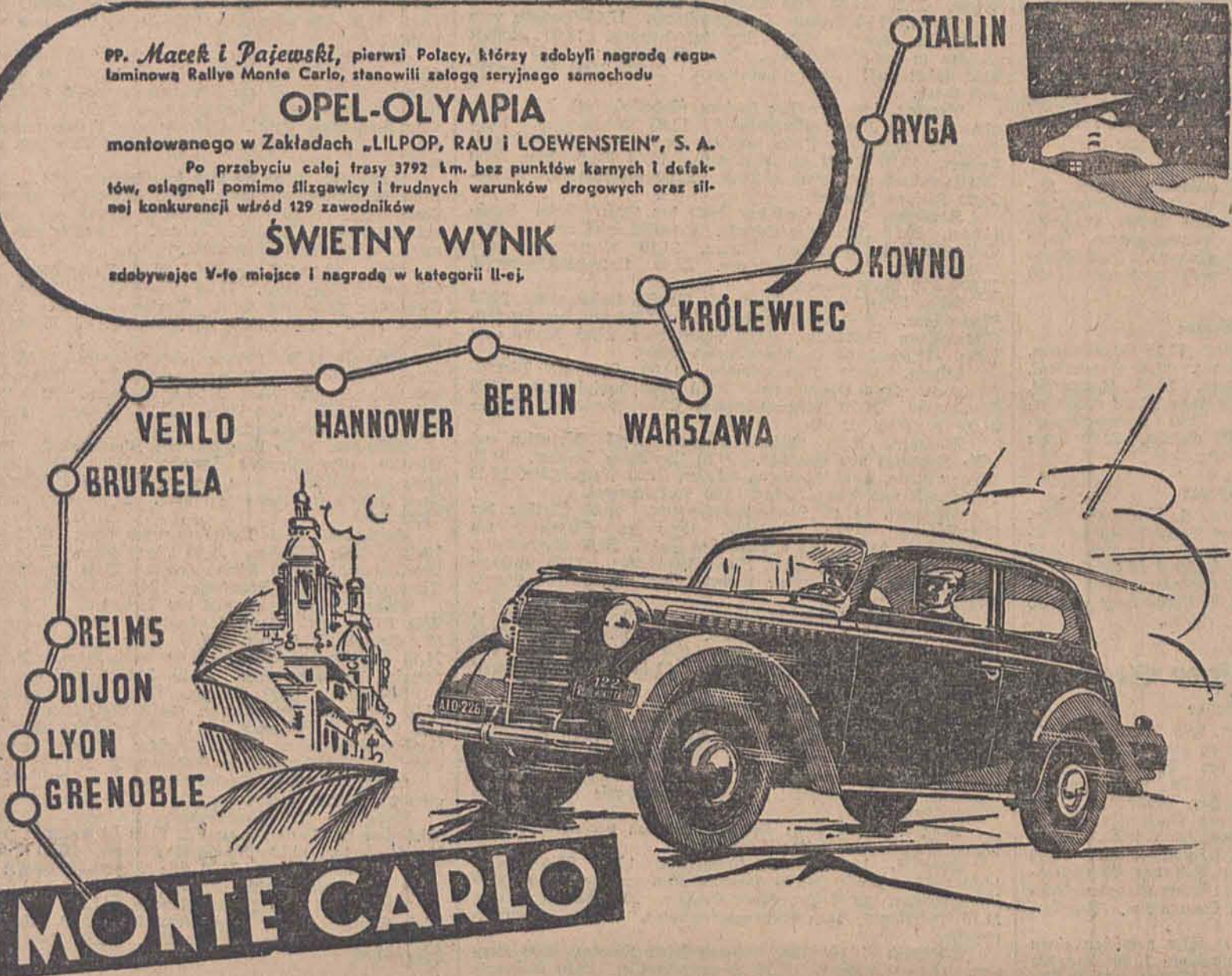
PP. Macek i Pajewski, pierwsi Polacy, którzy zdobyli nagrodę regulaminową Rallye Monte Carlo, stanowią załogę seryjnego samochodu

## OPEL-OLYMPIA

montowanego w Zakładach „LILPOP, RAU i LOEWENSTEIN”, S. A.  
Po przebyciu całej trasy 3792 km. bez punktów karnych i defektów, osiągnęli pomimo ślizgawicy i trudnych warunków drogowych oraz silnej konkurencji wśród 129 zawodników

## ŚWIETNY WYNIK

zdobywając V-te miejsce i nagrodę w kategorii II-ej.



# MONTE CARLO OPEL

**AUTORYZOWANA SPRZEDAŻ**  
na woj. Łódzkie

# EDWARD KUMMER i S-ka

**ŁÓDŹ WIGURY 7**  
tel. 270-63, 213-63 i 260-63

## BERLITZ

14. Schuljahr  
Staatlich anerkannte  
**Sprachen-Kurse**  
in kleinen Gruppen und  
**Handels-Kurse**

umfassend: Buchführung, Handelsrechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie, Handelsrecht, Steuern, soziale Gesetzgebung und englische Sprache. Höherer Buchführungskursus: Bücherrevision, Bilanzanalyse etc.

Einschreibungen täglich von 12-1.30 u. 5-8.

**3 ANDRZEJA 3**

## Die bewährten Sportbücher

der  
Schreibe - Bücherei



- Jiu-Jitsu. 62 Abb. (Nr. 998/99) St. 1,30
- Leichtathletik. Für Anfänger u. Fortgeschrittene (Nr. 1041/3) St. 1,95
- Spiele auf Fahrt und im Lager. (Nr. 1020) St. 0,65
- Rugby. 12 Abb. (Nr. 1018) St. 0,65
- Tennis als Spiel und Sport. (Nr. 202) St. 0,65
- Schwimmst du richtig? Die 4 Schwimmarten. (Nr. 1073) St. 0,65
- Der Tennisspieler. Anlage und Pflege (Nr. 276) St. 0,65
- Wesen u. Gebrauch der Landarten. 12 Abb. u. 2 Kartenskizzen (Nr. 105) St. 0,65

Wir kochen auf Fahrt. Mit 9 Abb. (Nr. 99) St. 0,65

Selbstbau leichter Wanderzelte. 11 Abb. (Nr. 927) St. 0,65

Tauchen und Springen. Mit 117 Abb. (Nr. 827/31) St. 3,25

Anleitung zum Selbstbau eines Faltbootes (Zweifischer). 39 Abb. (Nr. 140) St. 0,65

Su haben bei  
„Libertas“ G. m. b. H.  
Lodz, Piotrkowska 86.

### Freitag, den 10. Februar

**Deutschlandsender.** 6,10 Eine kleine Melodie. 7,00 Nachrichten. 11,30 Dreißig bunte Minuten. 12,00 Musik am Mittag. 14,00 Allerlei - von zwei bis drei! 15,15 Herbert Ernst Groß singt. 16,00 Musik am Nachmittag. 18,35 Virtuose Violinmusik. 19,00 Deutschlandecho. 19,15 Kleines Konzert. 20,00 Kernspruch, Nachrichten. 20,10 Neue deutsche Musik. 21,00 Deutscher Kalender: Februar. 22,20-22,40 Internationales Winterportecho. 23,00-0,10 Märchen und Legenden.

**Berlin.** 14,20 Musikalische Kurzwelt. 15,15 Heitere Klänge. 17,00 Robert Schumann. 17,45 HJ hielt Kammermusik. 18,00 Zur Unterhaltung. 19,00 Nach des Tages Arbeit... Klänge aus dem Süden. 20,00 Nachrichten. 20,10 „Eis auf Amalica“. Ein Volkstild. 21,15 Alte und neue Walzer. 22,00 Nachrichten. 22,30-24,00 Unterhaltungskonzert.

**Breslau.** 5,30 Der Tag beginnt (Schallplatten). 7,00 Nachrichten. 8,30 Konzert. 12,00 Konzert. 14,10 Bunte Musik. 16,00 Nachmittagskonzert. 18,10 Kleines Konzert. 19,00 Kleines Bilderbuch vom täglichen Leben. 20,00 Nachrichten. 20,10 Unterhaltungskonzert. 21,00 Deutsche im Ausland, hört zu! 22,00 Nachrichten. 22,35-24,00 Unterhaltungskonzert.

**Hamburg.** 15,25 Virtuose Klaviermusik. 16,00 Es geht auf Feiernabend. 18,10 Ermanno Wolf-Ferrari: Erio D'Our Wert 5 für Klavier, Violine und Cello. 20,00 Nachrichten. 20,10 Bunter Melodienreigen. 22,00 Nachrichten. 22,40 Unterhaltungskonzert. 24,00-3,00 Nachtmusik.

**Röln.** 18,30 Cembalomusik. 19,00 Fröhlicher Feiernabend. 20,00 Nachrichten. 20,10 Wenn die Soldaten... 21,00 Junge Mannschaft. Großes Orchester. 22,00 Nachrichten. Schallplatten. 22,40-24,00 Nachtmusik.

**Leipzig.** 18,00 Liebesstunde: Brahms. 19,00 Die Wehrmacht singt. 20,00 Nachrichten. 20,10 Eine Heberlicht über unsere neuen Meisterplatten. 22,00 Nachrichten. 22,30-24,00 Unterhaltungskonzert.

**München.** 18,00 Musik aus Franken. 19,00 Hörerwünsche zugunsten des WSW. 1938/1939. 20,00 Nachrichten. 20,10 Wortschmuck. 20,50 Aus dem Schaffen Hans Pfitzners. 22,00 Nachrichten. 22,35 Unterhaltungskonzert. 24,00-3,00 Nachtmusik.

**Stuttgart.** 17,00 Zum 5-Uhr-See. Plauderei zu Schallplatten. 18,00 Aus Mannheim: Richard Eumf. Ein badi-scher Komponist feiert seinen 60. Geburtstag. 20,10 Winterolympiade am Saabera. Lustiges Bühnenspiel. 21,00 Sym-

phonie-Konzert. 22,30 Musik zur Unterhaltung und zum Tanz. 24,00-2,00 Nachtkonzert.

**Wien.** 18,00 „Der Fröhlichkeit die Ehren auf!“ 18,25 Wir blenden auf...! Filmecke. 19,00 Winterliche Dämmerung. 20,00 Nachrichten. 20,10 Großes Abendkonzert. 22,00 Nachrichten. 22,20 Internationales Winterportecho. 22,40 bis 24,00 Nachtmusik.

**Warschau.** 11,25 Schallplatten. 11,57-13,00 Nachrichten. Konzert. 15,00 Jugendfunk. 15,20 Nachmittagskonzert. 16,00 Nachrichten. 16,30 Violinofli. 17,10 Orgelkonzert. 19,00 Unterhaltungskonzert. 21,00 Chorkonzert. Lieder vom Meer. 21,15 Symphoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie. Solist: Wilhelm Kempff. 22,45 Schallplatten. 22,55 Nachrichten.

**Prag I.** 16,35 Emil Arman: I. Streichquartett. 18,25 Saloniertett „Anie“. 22,20-23,00 Schallplatten.

**Prag II.** 11,30 Populäre Instrumentalmusik. 12,00 Revue-Musik. 14,30 Bunter Potpourri. 15,40 Tanzmusik. 16,00 Deutsche Sendung. 18,00-19,00 Deutsche Sendung. Militär-musik. 19,10 Unterhaltungsmusik. 20,00 Ballettmusik. 21,10 Tanzmusik. 22,30 Die Tschecho-Slowakei singt und spielt. 23,00 Konzert der Tschechischen Philharmonie. 23,26 Rundfunk-Orchester. 23,52-24,00 Bläserquintett.

**Budapest.** 12,10 Militärkonzert. 17,10 Tanzmusik. 18,50 Zigeunerkapelle. 20,10 Aus dem Rol. Opernhaus: „Cristan und Isolda“, Oper von Wagner. 22,00 Tanzkapelle.

### Sonnabend, den 11. Februar

**Deutschlandsender.** 6,10 Eine kleine Melodie (Schallplatten). 7,00 Nachrichten. 11,30 Dreißig bunte Minuten. 12,00 Mittagskonzert. 14,00 Allerlei - von zwei bis drei! 16,00 Querschnitt durch den westdeutschen Karneval. 18,00 Das große Vorbild. Ein Spiel um Joseph Haydn. 18,45 Musikalische Kurzwelt. 19,15 Bunte Musik. 20,00 Kernspruch, Nachrichten. 20,10 „Schwarzer Peter“. Eine Märchenoper für große und kleine Leute. 22,00 Nachrichten. 22,20-22,40 Internationales Winterportecho. 23,00-0,40 Bunte Klänge.

**Berlin.** 16,00 Frohe Musik zum Wochenende. 18,00 Zur Unterhaltung. 19,00 Richard Strauss. 20,00 Nachrichten. 20,10 Wir spielen zum Tanz. 22,00 Nachrichten. 22,40-24,00 Filmball in der Wiener Hofburg.

**Breslau.** 5,30 Der Tag beginnt (Schallplatten). 7,00 Nachrichten. 8,30 Konzert. 12,00 Mittagskonzert. 14,10 1000 Lachende Musik. 15,20 Lustige Schürren vom ehrbaren Handwerker. 16,00 Frohe Musik zum Wochenende. 18,30 Für jeden etwas. 19,00 Große Liebe zu kleinen Dingen. 19,45 Musik

für dich. 20,00 Nachrichten. 20,10 In Sachen Franz v. Suppé. Ein heiteres Spiel zwischen Himmel und Hölle. 22,00 Nachrichten. 22,30-24,00 Tanzmusik.

**Hamburg.** 15,20 Leichte Mischung. 16,00 Bunter Karneval. 18,30 Lied im Volksmund. 20,00 Nachrichten. 20,10 Melodie der Liebe. Aus Oper und Operette. 22,00 Nachrichten. 22,20 Internationales Winterportecho. 22,40 Tanzklänge vom Hamburger Presseball 1939. 23,20 Nachtmusik und Tanz. 24,00-3,00 Nachtmusik.

**Röln.** 18,15 Die bunten Blätter. Unterhaltendes in Wort und Ton. 19,10 Die WSW-Stunde. 20,00 Nachrichten. 20,10 Lachen ist gesund! Streifzug durch westdeutsche Vergnügungstätten. 22,15 Nachtmusik und Tanz. 24,00 Zur Unterhaltung und zum Tanz. 2,00-3,00 Musik auf Volksinstrumenten.

**Leipzig.** 16,00 Bunter Karneval. 18,15 Sonfilm und Tanz. 19,00 Kleine Abendmusik. 20,00 Nachrichten. 20,10-24,00 Frohsinn für alle.

**München.** 18,10 Klingender Reigen. Bunte Konzertstunde. 19,00 Die großen Unbekannten. Eine Stunde der Überraschungen. 20,10 Lustig ist die Fasenacht! Ländlicher Frohsinn in Oberbayern. 22,00 Zeit. Nachrichten. 22,20 Tanzmusik vom Pressefest der Bayerischen Ostmark. 24,00-3,00 Nachtmusik.

**Stuttgart.** 14,00 Bunte Volksmusik. 16,00 Lustiger Karnevalsnachmittag. 19,00 Runterbunt. 20,00 Nachrichten. 20,10 Alles tanzt mit! 22,00 Nachrichten. 22,30 Filmball. 24,00 bis 2,00 Nachtkonzert.

**Wien.** 18,50 Musik für Cello und Klavier. 20,00 Nachrichten. 20,10 Ein Jännerlicher Heimitabend des Reichsfürstentums Wien. 21,10 „Reisrod und Kokot“. Im Kerzenschimmer auf spiegelndem Parlett. 22,00 Nachrichten. 22,40-24,00 Wir blenden auf...! Filmball in der Wiener Hofburg.

**Warschau.** 11,25 Instrumentalduos. 11,57-13,00 Nachrichten. Konzert. 15,00 Kinderfunk. 15,30 Nachmittagskonzert. 16,00 Nachrichten. 18,35 Kinderchöre. 18,30 Für die Polen im Ausland. 19,15 Unterhaltungskonzert. 20,35 Nachrichten. 21,00 Unterhaltungskonzert. 23,15-1,00 Tanzmusik.

**Prag I.** 19,25 Sinfoniamusik. 20,40 Harmonika und Saxophon. 21,10 Karnevalskonzert. 22,35 Tanzorchester.

**Prag II.** 13,50 Tanzmusik. 15,10 Konzert. 15,40 Leichte Musik. 16,35 Deutsche Sendung. 18,00 Deutsche Stunde. 19,10 Leichte Musik. 20,00 Konzert. 21,40 Militärmusik. 22,30 Die Tschecho-Slowakei singt und spielt. 23,00-24,00 Kompositionen von Bertio.



### 10 000 Polizeibeamte suchen nach den Sprengstoffattentätern

Bombenfunde und Verhaftungen

London, 4. Februar.

10 000 Kriminal- und Polizeibeamte entfalteten den ganzen Freitag über und in der Nacht zum Sonnabend eine lebhafte Tätigkeit, um den Bombenattentätern auf die Spur zu kommen und neue Bombenanschläge zu verhindern. In ganz London und den Vororten sowie in einer Reihe von weiteren Städten wurden umfangreiche Razzien durchgeführt, die bisher allerdings nur zwei Verhaftungen in London und die Entdeckung von Explosivstoffen und Munition im Gefolge hatten. In einem Garten des Londoner Vororts Stoke Newington wurden 7 Bomben gefunden, von denen 5 geladen waren. Ferner entdeckte man mehrere Handgranaten und Munition. In einem anderen Vorort fand die Polizei gleichfalls in einem Garten 40 Kartätschen und einen Zünder.

Die Londoner Morgenblätter bringen sensationell aufgemachte Berichte, die Enthüllungen über das Ausmaß und die Hintergründe der Bombenanschläge enthalten. Man glaube, daß

**Hunderte von Tonnen von Explosivstoffen und Waffen in den verschiedensten Teilen Englands verborgen**

seien. Man nehme ferner an, daß große Mengen von Explosivstoffen unter die Anhänger des Terrorfeldzuges verteilt worden seien. Die beschlagnahmten Schriftstücke hätten sich im Besitz der illegalen irischen republikanischen Armee befunden. Sie zeigten, daß die Anschläge von einer Gruppe ausgehen, die in Dublin ihren Sitz habe. Diese Gruppe, so glaube man, organisiere die Verteilung der Sprengstoffe unter die in England ansässigen Mitglieder der irischen republikanischen Armee, deren Zahl sich in England auf rund 3000 belaufe.

Der „Daily Herald“ spricht von einem „sensationalen Ultimatum“, das Außenminister Lord Halifax am 12. Januar von der irischen republikanischen Armee überhandt worden sei. Das Ultimatum habe der britischen Regierung 4 Tage Zeit gelassen, um die englischen Truppen aus Irland zurückzuführen.

### Die Bombenanschläge vor dem irischen Kabinett

London, 4. Februar.

Das irische Kabinett trat unter dem Vorsitz von Ministerpräsident De Valera zusammen, um die neuen Explosionen in London zu besprechen. Wie „Daily Mail“ berichtet, hat ein Sprecher der Regierung Irlands ihrem Korrespondenten mitgeteilt, daß die Regierung nichts in der Angelegenheit tun könne, da die Republikanische Armee sich ihrer Rechtschaffenheit entzöge.

### Ein Pilsudski-Buch deutsch

M. Warschau, 4. Januar.

Das Buch des Majors Lopecki „Josef Pilsudski in Sibirien“, das vor einem Jahr in französischer Uebersetzung erschienen ist, ist nun auch deutsch herausgekommen. Die deutsche Uebersetzung stammt von Dr. St. Odrowaz-Wysocki. Das Vorwort zur deutschen Ausgabe des Buches hat Ministerpräsident Skladkowski geschrieben, der den geschichtlichen Wert des Buches betont. Der Buchschmuck stammt von Bogdan Czernawski.

### Sir Deterding gestorben

PAT. Den Haag, 4. Februar.

Nach einer aus St. Moritz vorliegenden Meldung ist dort der Oelkönig Sir Henry Deterding im Alter von 72 Jahren gestorben.

**Zuschneiden** Modellieren, Schneiderei u. Handarbeiten lernt man durch die Kurse der Schneider-**PUTOWA** Einschreibungen täglich. Lodz, Piotrkowska 103, Parterte.

Die Großen Staatspreise nicht verliehen. Der Wettbewerb um die Großen Staatspreise der Preussischen Akademie der Künste für Maler und Architekten ist entschieden worden. Die beiden Großen Staatspreise gelangten nicht zur Verleihung. Dagegen wurden Prämien zugesprochen: den Malern Hans-Albert Simon-Schaefer, Düsseldorf-Oberlasse, Klaus Müller-Rabe, Berlin und Kurt Lambert, Berlin, sowie den Architekten Ernst Segel, Berlin, Reinhold Schütz, Goslar und Erich Thomas, Berlin.

Der Bildhauer Madejski gestorben. Wie aus Rom gemeldet wird, starb dort am Herzschlag der polnische Bildhauer Antoni Madejski. Er hat ein Alter von 77 Jahren erreicht. Er ist der Schöpfer der Wawel-Sarkophage und mehrerer polnischer Münzentwürfe.

### Wohnhaus abgebrannt: 4 Tote

DNB. London, 4. Februar.

Im Osten Londons brannte in der Nacht ein Wohnhaus nieder, wobei eine ganze Familie, die Eltern, ein 5 Jahre und ein 6 Monate altes Kind ihr Leben einbüßten. Die Familie lebte im 2. Stock des Hauses und konnte nicht mehr gerettet werden.

## DAS ERGEBNIS DER ARBEIT DER

# PKO

IM JAHRE 1938

DIE ZAHL DER STÄNDIGEN KUNDEN

3.633.374

SUMME DER EINLAGEN

zł 1.094.000.000

GELDANLAGEN

zł 1.017.600.000

UMSATZE

zł 40.000.000.000

## PKO — Sicherheit — Vertrauen

# Gerona gefallen

### Nur noch ein 50 Km. breiter Streifen Kataloniens im Besitz der Roten

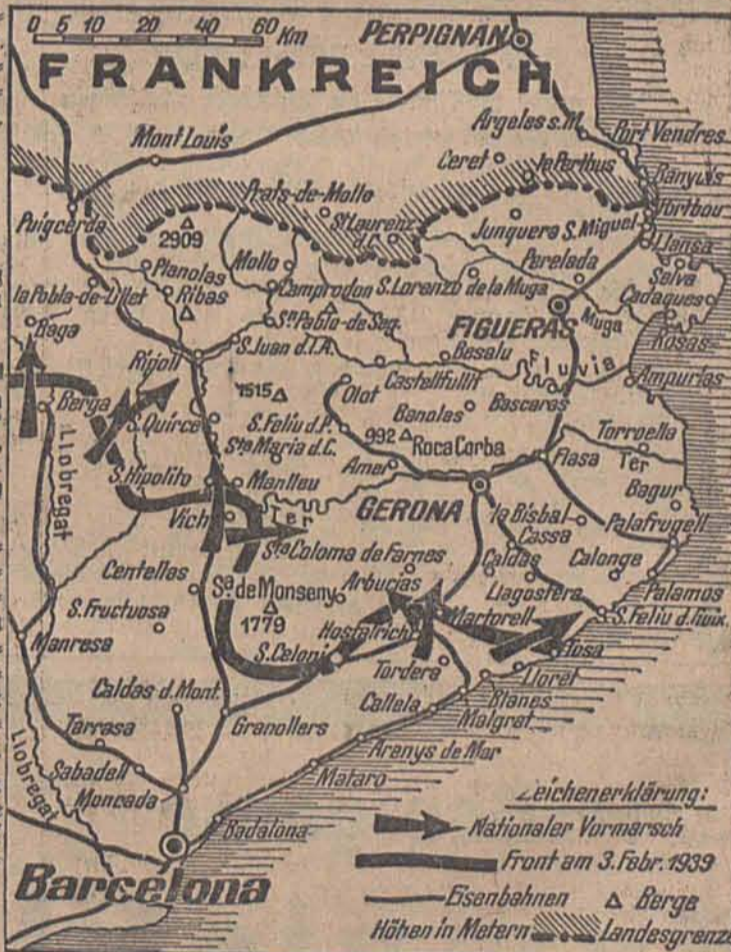
In den frühen Morgenstunden des Sonnabends setzten die nationalen Truppen zum Angriff auf die Stadt an. Die Legionärtruppen gingen von Casa de la Selva längs der von San Felix Guizols kommenden Straße vor und überschritten dabei das Gavarra-Gebirge. Hierbei besetzten sie den Ort Lambillas. Die motorisierten Verbände drangen auf der Straße vor, während die übrigen Kolonnen längs der Bahnlinie vorrückten. Die spanischen Resttruppen, die Widerstand versuchten, wurden von den schnellen Kampfgruppen überholt und umzingelt. Gleichzeitig setzten die Navarra-Brigaden unter der Führung General Solchagas nach der Er-

oberung der Kreisstadt Santa Coloma Farnes den Vormarsch längs der Straße Santa Coloma-Gerona fort, wobei sie die Orte Vilovi, Brunola und San Dalmas besetzten.

Im Gebiet südlich von Gerona erfolgte die Vereinigung der Navarra-Brigaden mit den Legionärtruppen. Um 10 Uhr begannen die gemeinsamen Operationen beider Korps zur Eintreibung der Stadt. Kurz darauf drang der erste nationalspanische Tank in Gerona ein, wo kein Widerstand mehr geleistet wurde.

Genau wie in Barcelona wurden die einmarschierenden nationalen Truppen von der Bevölkerung mit ungeheurer Begeisterung begrüßt. In der eroberten Stadt wurde zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. Alle Banken Geronas sind von den roten Horden ausgeplündert worden. Die Stadt bietet einen unsagbar schmutzigen Anblick, denn die Straßen sind in den letzten Wochen nie gereinigt worden. Tausende von Personen mußten in der überfülltesten Stadt auf den Straßen und Bürgersteigen kampieren. Mehr als 2000 Verwundete waren ohne geeignete Pflege untergebracht, für die jetzt das nationale Sanitätskorps sorgt. General Bitosi, der Befehlshaber der italienischen Freiwilligendivision „Littorio“, ist bei den Kämpfen vor Gerona durch ein Maschinengewehrgehörschloß am Bein verwundet worden. Er hat aber trotzdem das Kommando behalten. Auch an der übrigen katalanischen Front wurde der Vormarsch der nationalen Truppen ohne Unterbrechung fortgesetzt. Im Abschnitt Vich konnten nach Ueberquerung des Terzflusses die Orte Manlleu, Serchs und Vilalba besetzt werden.

Das nationalspanische Hauptquartier gibt bekannt, daß der von den Bolschewisten noch besetzte Gebietsstreifen Kataloniens jetzt nur noch 50 Km. breit ist.



### Rundfunkapparate

für das Jahr 1939 in großer Auswahl in der Firma **RADIO NOSTA** Inh. T. Nonas Lodz, Piotrkowska 182 **Reparaturwerkstätten.**

### Standrecht über ganz Ungarn

Wegen des Bombenanschlages auf die Synagoge Budapest, 4. Februar. Wegen des gestrigen Bombenanschlages auf die Budapest-Synagoge hat die Regierung das Standrecht über ganz Ungarn verhängt. Unter diese standrechtliche Beurteilung fallen Sprengstoffverbrechen, Verbrechen mit tödlichem Ausgang und Angriffe auf Polizei, Gendarmerie oder Militärpersonen. Das Blatt des Abgeordneten Zubay „Magyarjag“ wurde auf 8 Wochen, das 8-Uhrblatt des Grafen Bethlen auf 4 Wochen verboten.

**Der Endkampf um Katalonien**  
Der Vormarsch der Truppen General Francos geht trotz starker roter Gegenwehr im 1800 Meter hohen Massiv des Montsenygebirges weiter. Die Hauptstößrichtungen des nationalen Vormarsches gehen auf Figueras, Ripoll und Puigcerda.

**Selbsthilfe**  
**Deutscher Jugend**

Wir laden ein zum **frohen Sonntagnachmittag**  
Tanz und Unterhaltung

heute in den Kraftsälen, Główna 17  
**Beginn 16 Uhr**

# DER TAG IN LODZ

Sonntag, den 5. Februar 1939

Gewalt kann wohl den Richter beugen,  
Doch niemals beugt Gewalt das Recht!  
Johannes Crojan.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1861 \* Der Luftschiffbauer August v. Parseval in Franken-  
thal (Pfalz).  
1875 Papst Pius IX. erklärt die preussischen „Moigesehe“  
für ungültig, Exkommunikation der altkatholischen Geistlichen.



## Heiter, Erwärmung

Morgens neblig, später Aufhellung.  
Bedeutende Erwärmung. Mäßige  
Westwinde.

Sonnenaufgang 7 Uhr 19 Min. Untergang 16 Uhr 34 Min.  
Monduntergang 7 Uhr 19 Min. Aufgang 18 Uhr 43 Min.

## Septuagesimae

Matth. 20, 8: Was steht ihr hier den  
ganzen Tag müßig?

Der heutige Sonntag lenkt bereits unseren Blick  
auf Ostern hin. Septuagesimae bedeutet auf deutsch  
„siebzig“. Es sind also ungefähr siebzig Tage, die uns  
von Ostern trennen. Nun liegt aber zwischen dem  
heutigen Sonntag und Ostern eine besondere Zeit,  
nämlich die Leidens- oder Passionszeit unseres Herrn  
und Heilandes Jesu Christi. Damit führt uns der  
Sonntag Septuagesimae an eine Treppe, die nicht  
hinanführt, sondern hinunterleitet. Die Zeit zwischen  
dem heutigen Sonntag und Ostern weist uns darauf  
hin, daß, bevor es Ostern wird, es zu leiden gilt.  
Damit wird uns nicht gesagt, daß unser Erdenleben nicht  
ein beschauliches Herumstehen am Markte sein darf,  
sondern ein Arbeiten im Weinberge des Herrn. Gott  
der Herr hat uns Menschen eine Vorstellung vom Pa-  
radise in die Seele gelegt, er hat uns auch die Seh-  
sucht nach diesem Paradiese gegeben. Darin liegt auch  
ein Teil, unserer Menschenwürde, daß wir unsere  
Augen aufheben dürfen zu der himmlischen Heimat.  
Ja, wenn wir recht zusehen, dann ist alle Schönheit  
dieser Erde nichts anderes als Flügel, die uns hin-  
übertragen wollen und hinübertragen in eine andere  
Welt. Es ist seit Jahrtausenden der Traum der Men-  
schen, sich diesem Tragen hinzugeben. Wir empfinden  
es alle, daß das Sorgen und Mühen dieser Erde unser  
Leben nicht ganz auszufüllen vermag. Und dennoch  
dürfen wir uns nicht davon zurückziehen. Freude und  
Leid, Glück und Unglück ist Arbeit unserer Seele und  
Arbeit an unserer Seele. Gott der Herr will kein  
müßiges und faules Dastehen, er will keine Menschen,  
die nichts anderes tun als in die Sterne hinein-  
schauen, sondern er will Menschen, die hier auf Erden  
seinen Willen erfüllen. Und Gottes Wille ist Arbeit,  
und zwar Arbeit in ihrer weitumfassenden Bedeu-  
tung. Unser Gleichnis stellt uns den himmlischen  
Hausvater vor die Augen, der ausging, um Arbeiter  
für seinen Weinberg zu suchen. Er fand auch solche,  
die träge am Markte standen. „Ihnen galt der Ruf:  
„Was steht ihr hier den ganzen Tag müßig?“ Diesen  
Ruf Gottes, der zugleich eine Mahnung und Rüge ist  
müssen wir auch auf uns beziehen. Nicht müßig  
stehen sollen wir, sondern an uns und anderen arbei-  
ten. Arbeiten sollen wir, damit unsere Seele heran-  
reife zum herrlichen, lichten Osterfest.

Pastor H. Doberstein.

a. Kontrolle der Waagen und Gewichte. Das Eich-  
amt hat eine Kontrolle der Waagen, Gewichte und Maße  
angeordnet.

Deutsche Hausfrau! Nicht vergessen,  
nächsten Sonntag Eintopfessen!

## Nach Afghanistan

Zusammen mit einer Anzahl anderer Lodzer und Bieliger Textiltechniker reist heute der  
Lodzer Spinnmeister Rudolf Bathelt für drei Jahre nach Afghanistan. Er folgt einem Rufe  
der königlich afghanischen Regierung, die eine eigne Textilindustrie aufzubauen im Begriffe ist.

Ehe er Abschied nimmt von Lodz, ist Herr Bathelt  
uns besuchen gekommen. Man liest ihm die Freude über  
das bevorstehende große Ereignis seines Lebens von den  
Augen ab. — Es ist merkwürdig, sagt er, daß ich nun  
nach Afghanistan gehe: als mein Vater so alt war wie  
ich, vor dreißig, vierzig Jahren, wurde er von der tür-  
kischen Regierung gleichfalls als Textiltechniker ins Land  
gerufen. Mein Vater stammte aus Bielitz, war aber nach  
Lodz gezogen. Vor Lodz ging er nach der Türkei. Ich  
selbst bin in Kleinasien geboren. Erst als ich drei Jahre  
alt war, zogen wir nach Lodz zurück. Und heute gehe  
ich selbst nach dem Osten.

Unser Besucher kramt in der Brieftasche und holt  
ein vergilbtes Dokument hervor, auf dessen Rückseite  
das grünelnde Siegel mit den Schriftzügen des Sul-  
tans prunkt. Es ist der Vertrag seines Vaters mit der  
türkischen Regierung.

Wissen Sie denn ungefähr, unter welchen Verhält-  
nissen und wo Sie arbeiten werden? fragen wir.

Doch, ja. Die afghanische Regierung hat uns hin-  
reichend Geld geschickt für die Uebefahrt. Und von  
denen, die dort schon arbeiten, wissen wir Näheres. Wir  
fahren über Wien nach Triest. Und von dort auf dem  
italienischen Schiff „Conte Rosso“ durch den Zuekanal  
nach Indien, Ceylon, Bombay. Und dann wieder west-  
wärts, nach Ost-Afghanistan. Das Gehalt ist groß, das  
Leben ist billig. Das Textilwerk, in dem ich zunächst  
arbeiten werde, liegt in den Bergen. Zum Himalaja ist  
es nicht weit. 1100 Meter hoch liegt die Fabrik, 1500  
Meter hoch das Haus, in dem ich wohnen werde. Wege  
sind noch nicht da. Den Weg zur Fabrik und zurück  
werden wir auf dem Kamel zurücklegen müssen. Spä-  
ter soll es dann nach Kabul gehen; in der afghanischen

Hauptstadt ist eine Gewerbeschule gegründet worden,  
dort werde ich unterrichten. Aber — wie gesagt — zu-  
erst wird in der Fabrik gearbeitet. Das Werk ist fertig  
ausgebaut, deutsche und englische Ingenieure haben die  
neuesten Maschinen aufgestellt. Riesige Fabriksäle war-  
ten auf die Leute, die die Maschinen in Gang setzen. Je-  
des Jahr werde ich zwei Monate Urlaub haben. Für  
drei Jahre bin ich verpflichtet. Vielleicht bleibe ich noch  
länger dort. Und wenn auch nicht, so habe ich doch die  
große Reife meines Lebens gemacht, eine Reise, von der  
ich schon lange geträumt habe. Jahrelang habe ich in  
der Zeitung nach solchen Möglichkeiten gesucht. Beinahe  
wäre ich nach Finnland gegangen. Aber dann las ich  
von Afghanistan. Und unter den 325 Bewerbern um  
einen der Posten dort, befand auch ich mich und wurde  
angestellt. Morgen, Sonntag, fahre ich ab. Es geht  
über Wien. Dort werde ich 11 Stunden Aufenthalt ha-  
ben und einen Vetter besuchen, den ich viele, viele Jahre  
nicht gesehen habe...

Heute reist er ab, der Lodzer deutsche Spinnmeister.  
Er will uns schreiben, von seiner Reise und seinem Le-  
ben in den Bergen Afghanistans. Er geht leuchtender  
Auges und freut sich auf die besondere Aufgabe, die er  
lösen soll. In ihm steckt das gleiche Blut wie in unse-  
ren Vorfahren: den Bauern, die rund um Lodz den Ur-  
wald rodeten, den wagemutigen Pionieren der Spindel  
und des Webstuhls, die aus dem Dorf Lodz die Industrie-  
stadt gemacht haben. So lange wir noch solche Menschen  
haben, die froh und kühn sind und bereit, unbekanntes  
Brachland urbar zu machen, so lange steht es gut um  
unser deutsches Volk in Mitteleuropa.

Gute, glückhafte Reise wünschen wir den Afgha-  
nischreisenden! hm.

## 1. Klasse Hauptgewinn 100.000 Zł.

Strecke die Hand danach aus, bewaffnet mit einem  
Los aus der Kollektur von

## BOLESŁAW BONCZYK

Łódź, ul. Piotrkowska 117, Telefon 248-68

### hast Du Deine Pflicht erfüllt?

Noch große Rückstände an Winterhilfsbeiträgen

Die Winterhilfsaktion dauert 5 Monate, d. h. vom  
1. Dezember bis 30. April. Das Winterhilfskomitee  
verfügt zurzeit über das Zahlenmaterial der Monate  
Dezember und Januar, d. h. über 7/10 bzw. 40% der  
Gesamtaktion 1938/39, und die Beiträge müßten zu  
40 v. H. bereits eingezahlt sein.

Die Einnahmen der Winterhilfe betragen im De-  
zember und Januar 616 018,13 Złoty und setzen sich  
aus folgenden Beiträgen zusammen:

Großindustrie	220 037,94	d. h. 35,5%	der festgel. Quote
Kleinindustrie und Handwerk	113 145,36	" 11%	" " " "
Handel	168 855,22	" 20%	" " " "
Arbeiterschaft	100 126,12	" 26,3%	" " " "
freie Berufe	10 078,90	" 3,7%	" " " "
Immobilienbesitzer	3 775,19	" 2%	" " " "

Das Komitee gibt gleichzeitig bekannt, daß be-  
schlossen wurde, die namentlichen Listen der säumigen  
Zahler der Öffentlichkeit und den Aemtern bekannt-  
zugeben.

### Adolf Eichler veröffentlicht seine Erinnerungen

Adolf Eichler, der Gründer des „Deutschen Vereins  
für Lodz und Umgegend“ und der „Deutschen Post“, des  
Organs dieses Vereins, der im Weltkrieg das Deutschtum  
in Mitteleuropa wiedererweckte, arbeitet gegenwärtig an  
seinen Erinnerungen. Diese werden in der von Dr. Vik-  
tor Kauder in Kattowitz herausgegebenen Bücherreihe  
„Deutsche Gänge im Osten“ erscheinen. In diesen Erin-  
nerungen wird Adolf Eichler ausführlich auf das Erleben  
der Lodzer Deutschen in und nach dem Krieg eingehen.  
Das Buch, das von seinem Herausgeber, Dr. Kauder, als  
ein für die Kulturgeschichte des Lodzer und des mittel-  
polnischen Deutschtums sehr bedeutsames Werk bezeich-  
net wird, wird Aufschluß geben über Dinge und Zusam-  
menhänge, die bisher den meisten verborgen waren. Das  
Buch dürfte 600 Seiten Großformat umfassen.

Um möglichst je dem Deutschen in Polen die Erwer-  
bung dieses über die jüngste Geschichte unseres Deutsch-  
tums höchst aufschlußreichen Buches zu ermöglichen, wäre  
es erwünscht, wenn der Verlag zur — vorzeitigen —  
Subskription des Werkes aufrufen möchte.

Das bisher noch immer aktuelle Buch Adolf Eichlers  
über das Deutschtum in Kongreßpolen ist längst ver-  
griffen.

### Musikverein „Stella“

Großer Operettenabend

am 19. Februar —

Turnverein „Kraft“

KINO

„STYLOWY“

Kilińskiego 123

heute! heute!

Beginn der Vorstellungen um 12, 3, 6  
und 9 Uhr abends.

Der ganze

Olympiafilm

2

Teile

zusammen

„Fest der Völker“

und

„Fest der Schönheit“

Preise der Plätze  
zur Frühvorstellung  
um 12 Uhr ab 54 Gr.

# Jahreshauptversammlung des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde

Die Verwaltung des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde hatte für Freitag abend die Jahreshauptversammlung einberufen, um den Mitgliedern über das Geschehen innerhalb des Vereins, die geleistete Arbeit im letzten Jahre, sowie die Zukunftspläne ausführlich Bericht zu erstatten. Es hatten sich zu dieser Versammlung über hundert Mitglieder eingefunden.

Der Vorsitzende des Vereins, Herr Pastor Albert Wannagat, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er Rückschau hielt über das Leben des Vereins im letzten Berichtsjahr. Der Schriftführer Herr Eugen Drewing verlas die Niederschrift der letzten Jahreshauptversammlung und der letzten Monatsitzung. Die Berichte wurden angenommen.

Herr Pastor Wannagat gedachte sodann der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder Gustav Buhle, Andreas Schulk, Alfred Borisch, Theodor Czadek, Leopold Friedenstab, Robert Adler, Bernhard von Haller, Karl Fittel, Karl Schindel, Gustav Simm, Albert Michaelis und Arno Thonfeld. Die Anwesenden ehrten nach altem Brauch das Andenken der Verbliebenen durch Erheben von den Sitzen und Abflügen des Verfes „Wenn ich einmal soll scheiden“. Herr Pastor Wannagat berichtete weiter von einer freudigen Begebenheit: fünf Herren können auf eine 25-jährige Zugehörigkeit zum Verein zurückblicken. Es sind dies die Herren Martin Arnold, Adolf Kurb, Albert Ziegler, Johann Paul Koch und Reinhold Schwertner. Ihnen wurden prächtig ausgeführte Ehrenurkunden überreicht. Die gesamte Versammlung stimmte in den Wahlspruch „Dir, lieber Freund“ ein. Der Sitte gemäß durften die Jubilare am Vorstandstisch Platz nehmen. Herr Pastor Wannagat sprach seine Freude darüber aus, daß die oben genannten Herren so treu am Verein hingen und stellte sie als Vorbild für den gesamten Verein hin. Des weiteren wurden die fleißigsten Sänger ausgezeichnet. Es waren diesmal eine große Anzahl, die sich durch fleißigen Besuch der Gesangsstunden verdient gemacht hatten. Alle Singstunden besuchte hatte Herr Artur Born. Zwei bis vier Singstunden gefehlt hatten die Herren Reinhold Berst, Alfred Doberstein, Ludwig Drewing, Edgar Kahn, Hugo Kahn, Eduard Arnold, Eduard Meyer, Robert Schwarz, Adolf Kurb, Reinhold Friedert, Alfred Wien und Oskar Nähter. Weiter zu den Fleißigen gerechnet wurden die Herren Hugo Walter, Artur Henke, Reinhold Schwertner, Philipp Merklas, Richard Meyer, Rudolf Manag, Adolf Salin, Eugen Drewing, Franz Kretschmer, Johann Lipinski, Eugen Senfelmann und Otto Semman. Auch eine ganze Reihe von Nichtsängern hatte im Laufe des letzten Jahres die Vereinsabende besucht, weshalb sie gleichfalls geehrt wurden. Es waren die Herren: Berthold Schwertner, Eduard Mark, Oskar Bencke, Johann Neumann, Gustav Stark, Wilhelm Maurer, Theodor Schulz, Maximilian Born, Alfred Hermsdorf, Helmut Drewing, Albert Koll, Gustav Winkler und Adolf Wiesner. Der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr Pastor Gustav Schedler, drückte seine große Freude über den Fleiß und Eifer der zahlreichen Mitglieder aus. Wenn der Verein so treue Mitglieder habe, so brauche es ihm nicht bange zu sein. Er bat die um den Tisch versammelten Herren, sie möchten

auch in Zukunft den bewiesenen Eifer bewahren und dadurch die anderen zum Nachahmen anspornen. Der Leitspruch „Im Biede wie im Leben sei Eintracht unser Streben“ wurde vom Chore den Gestichten zu Ehren gebracht.

Der Schriftführer, Herr Eugen Drewing, verlas nun den Tätigkeitsbericht für das verflossene Jahr. Diesem Bericht zufolge zählt der Verein 459 Mitglieder, darunter 4 Ehrenmitglieder, 182 Sänger und 273 Nichtsänger. Im vergangenen Jahre wurden 16 neue Mitglieder aufgenommen. Der Chor hielt 50 Singstunden ab, die von durchschnittlich 58 Sängern besucht waren. Von den Veranstaltungen des Vereins sei vor allem der herrliche Schubert-Abend erwähnt, der dem Berichte nach ein Musikereignis in unserer Stadt war. Der Verein hat, wie immer, auch im vergangenen Jahr viel für die Wohltätigkeit getan.

Das Vorstandsmittglied, Herr Gessler, gab einen ausführlichen Kassenbericht, aus dem hervorging, wie groß die Summe war, die die Verwaltung im Laufe des Jahres hat ersparen können, um die auf dem Verein lastende Schuld verringern zu können. Herr Pastor Wannagat hob diese Tatsache hervor und dankte vor allem Herrn Geldner für seine Umsicht bei der Leitung der Geldgeschäfte. Herr Geldner erstattete auch den Wirtschaftsbericht.

Einen erschöpfenden Bericht über den Vermögensstand des Vereins gab das Vorstandsmittglied Herr Kurt. Herr Ludwig Drewing gab Auskunft über die Bilanz. Herr Fensch erstattete den Bericht des Prüfungsausschusses, in dem zum Schluß um Ent-



lastung der Verwaltung gebeten wurde. Herr Pastor Wannagat dankte der gesamten Verwaltung für ihre schwere Arbeit, und die ganze Versammlung erteilte durch Erheben von den Sitzen der Verwaltung die Entlastung.

Die verschiedenen Berichte und die rege Ansprache über manche Fragen nahmen viel Zeit in Anspruch. Es war bereits sehr spät geworden, als all diese Sachen, die zu einer Jahresversammlung gehören, erledigt worden waren. Infolgedessen beantragte der nun gewählte Leiter der Versammlung, Herr Pastor Schedler, die Neuwahl der Verwaltung auf einen anderen Termin zu verlegen. Die Versammlung schloß sich diesem Antrag an und bestimmte den 25. Februar als Tag der Fortsetzung der Jahreshauptversammlung.



## Wo

Entscheidungen von Weltbedeutung fallen, wo die Grossen des Sports sich messen — da bewährt sich Ovomaltine. — Ovomaltine — die Sport- und Kraftnahrung der Olympia-Kämpfer, geht rasch ins Blut über.

Gut in Form durch

# OVOMALTINE

Mehr Kraft in Körper weniger Last im Magen

### Falschingsingen

#### 6. Offenes Singen der Singgemeinde

Am Donnerstag hat die Singgemeinde am D.S.B.V. Zeugnis von ihrem vielseitigen Können abgelegt.

Wieder einmal war es größtenteils die Jugend, die ständigen Gäste der Singgemeinde, die den „Kraft“-Saal bis auf den letzten Platz füllte.

Der Ansager, im Frack aus der Biedermeierzeit, begrüßte die Anwesenden und brachte gleich zu Beginn „Leben in die Bude“. Die Kantate von den drei streitenden Bauertöchtern, wessen Mann der beste wäre, und zwei Volkslieder von Lothar von Knorr, bildeten den Auftakt des Abends. Das Streichquartett spielte dann einige Tanzweisen aus dem 18. Jahrhundert. Nun folgte die Erstaufführung einer Wilhelm Busch-Kantate, ebenfalls von Lothar v. Knorr vertont. Die etwas seltsame (atonale) Musik war vielleicht manchem unverständlich, köstlich aber die auf einer Leinwand projizierten Wilhelm Busch-Zeichnungen. Dann wurden die Stühle zur Seite gerückt. Eine Dorfkapelle spielte zum Volkstanz auf. Die Singgemeinde ist heute eine der wenigen Gruppen, die neben dem Gesang mit allem Eifer auch die alten überlieferten Volkstänze tanzt und diese in die breiten Massen des Volkes hinausträgt.

In den Tanzpausen wurden zwei Fastnachtsspiele von Hans Sachs gespielt: „Der fahrende Schüler“ und „Der Teufel nahm sich ein altes Weib“. Die Spiele fanden bei den Zuhörern großen Anklang.

Kamerad Jupp erntete mit seinem komischen Vortrag „Der Blumenkauf“ stürmischen Beifall. Auch als „Feuerwehrmann mit Spaten und Wassereimer“ begrüßte man ihn mit großem Gelächter.

Zwischendurch wurden gemeinsam Volkslieder und Singräblein gesungen. Ein Abendkanon beschloß das lustige Treiben. Das fröhliche Lachen und die zufriedenen Gesichter der Mädchen und Burschen waren der schönste Dank für die Arbeit der Singgemeinde und ihres Leiters, der das Fest ausgestaltet hatte.

### Kürzere Heeresdienst

#### für Kavalleristen mit eigenen Pferden

Das Kriegsministerium hat bedeutende Bergütigungen und Erleichterungen für Rekruten und Freiwillige eingeführt, die sich mit eigenen Pferden zum Kavalleriedienst stellen. Der Dienst wird für solche Soldaten nur 12 Monate dauern und auf vier Jahre verteilt. Die Dienstzeiten werden so gewählt, daß die Landleute nicht in ihrer Landarbeit behindert werden.

### Die billigen Züge nach Zakopane

Der Lodzer Rundfunksender veranstaltet im Einvernehmen mit der Liga zur Förderung der Touristik drei Gesellschaftsfahrten zu den K.S.-Meisterschaften nach Zakopane. Der erste Zug geht am Eröffnungstage um 21.01 aus Lodz ab und trifft am 18. Februar 8.45 Uhr wieder in Lodz ein. Der Preis der Fahrkarte von 29.00 Kloty umfaßt die Reisekosten, Schlafstelle, drei Frühstücke und drei Abendbrote im Speisewagen, während des Aufenthalts in Zakopane Nachtlager im Eisenbahnwagen sowie den Eintritt zum Abfahrtslauf.

Der zweite Zug verläßt Lodz am 18. Februar um 21.01 Uhr und trifft am 17. um 8.45 Uhr wieder hier ein. Die Kosten betragen 30.00 Kloty.

### Der dritte Ausflugszug geht am 17. Februar

21.01 Uhr von Lodz ab und trifft am 21. Februar um 8.45 Uhr wieder hier ein. Hier kostet die Teilnahme gleichfalls 30.00 Kloty. Fahrkarten sind in den Reisebüros Orbis und Wagons-Tits bereits zu haben.

a. Anfall bei der Arbeit. In der mechanischen Werkstatt in der Krakowulstra. 11 (Widzin), wurde der Robert Brust vom Transmissionsriemen erfaßt. Ihm wurden zwei Finger der linken Hand abgerissen und der Handteller zerfleischt.

# „TABARIN“ — Sensationelles Programm der Attraktionen! — Miss BARTIRA

Stern vom Casino de Paris — DEBORAH KAY — phänomenale akrobatische Tänzerin — NICO ROSCHIN — non plus ultra.

## Im Vorbeigehen

Es gibt wohl kein einziges polnisches Blatt, das unberührt geblieben wäre von dem Konflikt, der in diesen Tagen zwischen zwei namhaften polnischen Literatinnen ausgebrochen ist.

Es handelt sich um die Schriftstellerin und Publizistin Maria Jehanne Wielopolska und um die Lyrikerin Kazimiera Makowiczówna. Beide gehören dem gleichen politischen Lager an: sie sind Pilsudskianerinnen. Kazimiera Makowiczówna war sogar einige Jahre die Sekretärin des Marschalls.

Unlängst veröffentlichte die letztgenannte Dame ihre Erinnerungen an den Marschall. Unter dem Titel „Ein Fußsteig neben dem Weg“.

Maria Jehanne Wielopolska verriß dieses Buch in unbarmerziger Weise. Und zwar brachte sie ihre Kritik gleich in Buchform heraus — unter dem vielsagenden Titel: „Die Nachstelze in der Höhle des Löwen“.

In dieser Schrift, in der sie die Makowiczówna nie anders als „Fräulein Kazia“ nennt, wirft sie der Autorin der Erinnerungen Schaumschlägerei vor, ferner eigenwillige und krämerhafte Ausbeutung ihrer wichtigen Stellung, Verständnislosigkeit gegenüber der Geschichte Polens und der Größe des Marschalls — Putsch und Kohetterie gegenüber den Offizieren und was dergleichen Liebeshwürdigkeiten noch mehr sind.

In der Welt der polnischen Publizisten und des Schrifttums hat dieser leidenschaftliche Angriff auf eine der bekanntesten Persönlichkeiten der polnischen Literatur durch eine der hervorragendsten Journalistinnen

Polens größtes Aufsehen erregt. Man muß bedenken, daß die Makowiczówna die Trägerin des großen polnischen Staatspreises für Schrifttum vom Jahre 1934 ist, acht Jahre lang als höhere Beamtin im Außenministerium gearbeitet hat und von 1926 bis zum Tode des Marschalls seine Privatsekretärin war. Der Freundeskreis dieser Landmännin des verstorbenen Marschalls — sie stammt wie er aus Litauen, und zwar aus einem schon vor Jahrhunderten polonisierten Tatarengeschlecht — ist ungeheuer groß. Allerdings ist auch die Zahl ihrer Gegner nicht klein — wie sie in ihren Erinnerungen freimütig zugibt.

Aber auch die Wielopolska besitzt einen großen Anhang. Die bedeutendsten Blätter der Hauptstadt öffneten ihr ihre Spalten.

Es ist daher begreiflich, daß das Echo dieser Fehde sehr laut aus dem polnischen Blätterwald widerhallt. Die einen Zeitungen ergreifen für Kazimiera Makowiczówna Partei, die anderen für Maria Jehanne Wielopolska. Daß sie sich dabei ihrerseits in die Haare geraten werden, ist unausbleiblich.

Wie dieser ungewöhnliche Kampf ausgehen wird, läßt sich nicht voraussagen. Jedenfalls dürften in ihn noch weitere Kreise hineingezogen werden.

Jahrelang war die „Freie Presse“ die einzige Zeitung in Polen, die es wagte, mit den Volkschädlingen einen Kampf zu führen, die als Wahrsager, Chirromanten und Quacksalber dem Volk das Geld aus der Tasche ziehen.

Jetzt endlich hat sich auch ein polnisches Blatt

gefunden, daß wenigstens gegen die sogenannten Wunderärzte zu Felde zieht.

Diesem Blatt verdanken wir die unglaublich klingende Feststellung, daß Warschau rund 3000 „Wunderärzte“ zählt. Diese Zahl übersteigt demnach die der approbierten Ärzte, deren in der Hauptstadt 2818 vorhanden sind.

Das zitierte Blatt schreibt hierzu: „So ist es in Warschau, in der Hauptstadt, was aber soll man vom ganzen übrigen Land sagen? Hier wimmelt es förmlich von Besprechern, Schafnern, Beschwörern, Beutelschneidern und Kombinatoren.“

Wer läßt sich von diesen wilden Bauern und Bäuerinnen behandeln, von Leuten, die durch mehrfache Gefängnisurteile für den Tod oder die schwere Körperverletzung ihrer Patienten gebrandmarkt worden sind? Man schämt sich, es zu sagen: die Intelligenz! 99 v. H. davon sind Frauen...

Die Behörden kämpfen mit dem Quacksalbertum. Doch viele Quacksalber erfreuen sich der begreiflichen (wiefo begreiflichen?) „Fr. Pr.“ Gunst verschiedener Personen, die eher die Hand mit anlegen sollten zur Ausrottung der Finsternis des Aberglaubens und der schlaun Praktiken der Scharlatane ohne Bildung, die dumme und leichtgläubige Menschen bewußt ausbeuten.“

Wir haben diesen Ausführungen nichts hinzuzufügen.

In unseren vorigen Betrachtungen führten wir an, wie kurios das Ausland mitunter über die berühmte polnische Küche urteilt.



# Deutscher Schul- u. Bildungsverein

Gute Nachschlagewerke für die Besucher der Lesehalle des D. S. B. U.

Beim Lesen von Zeitungen und Zeitschriften stößt man oft auf Ausdrücke und Probleme, über die man nicht genau unterrichtet ist. Das kommt auch dem Hochgebildeten vor. Niemand kann das Wissen unserer Zeit vollständig beherrschen. Jeder aber kann sich in kürzester Zeit genau über alles unterrichten lassen, was der Menschengeist geschaffen und hervorgebracht hat. Er muß nur ein Verzeichnis haben. Wer zu Hause diese großen und umfangreichen Bücher nicht besitzt, holt sich im Lesesaal des DSBV, die notwendige Klarheit. In der Bücherei des DSBV befinden sich folgende Nachschlagewerke und Werke allgemeinen Wissens, die am Schalter unentgeltlich an jedermann zur Durchsicht herausgegeben werden:

Der große Brockhaus — Handbuch in 20 großen Bänden mit einem Ergänzungsband.  
Die Großen Deutschen — Neue deutsche Biographie in vier Bänden und einem Nachband; enthält die Lebensbilder der berühmtesten Deutschen von Armin und Theodorich bis Sindingburg und Horst Wessel.  
Degeners — Wers ist's? — eine Sammlung von rund 1800 Biographien mit Angaben über Herkunft, Familie und Lebenslauf der heute führenden Männer in Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft; enthält außerdem die Auflistung von ca. 5000 Pseudonymen.

Spanner, Die deutsche Volkstunde — eine Auswahl von Abhandlungen über Geschichte, Wesen und Aufgaben der Volkstunde, über Volkskunde, Sitten und Brauch, Volkssprache, Volkslied, Musik u. a.

Große Atlanten mit vielen ausführlichen Karten.  
Wörterbücher und Nachschlagewerke zur Familienforschung.

Abhandlungen über die letzten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung.  
Literaturgeschichten usw. usw.

Jeder Volksgenosse kann sie am Schalter verlangen und in aller Ruhe durchsehen. Auch andere Bücher, die sonst nach Hause verschickt werden, können zum Lesen im Lesesaal angefordert werden. Sogar die großen Alben über Kunst, die mehrbändigen Geschichtswerke, Brechms Tierleben, Werke über Volkskunde und viele andere Bücher. Die Bücherei befindet sich Petrikauer Straße 86 und ist täglich von 2 Uhr mittags bis nach 8 Uhr abends geöffnet.

## Umsonst kommt niemand zu Dywan

Jeder findet das Richtige in der Firma

**DYWAN ŁÓDZKI** Inh. Richard Mayer

Zawadzka 1, Ecke Petrikauer, Telephon 172-28

Reichhaltiges Lager in Teppichen und Läufern.

### An alle Kinder!

Ihr lieben Kleinen, hört mal alle ganz genau her: heute am Sonntag um vier Uhr nachmittags kommt alle in den DSBV, da gibt's ganz was Feines: die Märchenlante will Euch allen viel Schönes erzählen von schönen Prinzessinnen, die verzaubert werden und die ein tapferer Prinz befreit und noch viel, viel Schönes mehr. Kommt alle und bringt eure Brüder auch mit. Zum Schluß spielen wir noch miteinander. Die Märchenlante.

## Bohnensuppe

mit Fleischbrühe aus

# MAGGI'S

## Fleischbrühwürfeln

hergestellt, schmeckt hervorragend.

Für 4-5 Personen.  
1/2 kg Bohnen, 4 Maggi's Fleischbrühwürfel, 1 Liter Wasser, 2 dlg Butter, 2 dlg Mehl.  
Die am Abend vorher eingeweichten Bohnen weichkochen, dann durch ein Sieb geben und mit der aus Maggi's Fleischbrühwürfeln und kochendem Wasser hergestellten Fleischbrühe gut vermengen. Aus Butter und Mehl eine helle Einbrenne bereiten und die Suppe damit binden. Zum Schluß mit Salz abschmecken und mit gerösteten Semmelbröseln zu Tisch geben.

## Ankündigungen

Vortrag im Angestelltenverband. Uns wird geschrieben: Im Zuge der Vortragsabende, die vom Berufsverband deutscher Büro- und Handelsangestellter veranstaltet werden, wird der nächste Abend einem Abschnitt aus dem literarischen Schaffen unseres Volkes gewidmet. Herr Oberlehrer Heinrich Slapa wird am Donnerstag, den 9. Februar, über das Thema: „Der deutsche Kaufmannsroman“ sprechen. Der an und für sich interessante Vortrag gewinnt noch durch die Person des Vortragenden, dessen fesselnde Vortragsweise und reiche Fülle an Kenntnissen weithin bekannt sind. Mitglieder und Freunde des Verbandes werden zu dem Vortrag herzlich eingeladen.

### Eynes Hohen Rathes der Freien Republica Narretanien

## Erstes Manifest



Es wird hierdurch allem Volke kund und zu wissen getan, daß am 18. d. M. im Hause des Lodger Männergesangsvereins die sechste öffentliche Sitzung der Lodger Karnevals-gesellschaft stattfinden wird. Einladungen werden in Kürze ausgesandt, auch können solche telefonisch (103-30 oder 103-35) angefordert werden. Es wird gleichzeitig bekanntgegeben, daß die Zahl der Eintrittskarten in diesem Jahr auf 800 beschränkt wird und daß folgende Eintrittspreise festgesetzt worden sind: im Vorverkauf, über den besondere Mitteilung noch folgt, 5 Zloty, an der Abendkasse am 18. Februar 6 Zloty; für Mitglieder des Deutschen Schul- und Bildungsvereins nur im Vorverkauf 4 Zloty (auf jede gültige Mitgliedskarte eine ermäßigte Eintrittskarte).

Das Volk von Narretanien wird schon heute besonders gebeten, nach Möglichkeit wieder in lustigen Kostümen zu erscheinen.

Massenball im Sportverein „Rapid“. Uns wird geschrieben: Der Sportverein „Rapid“ veranstaltet im eigenen Saale in der Bandurkiststraße 9/11, für Mitglieder und einmündige Gäste seinen traditionellen Massenball. Der Massenball dürfte wieder ein Abend des Genusses sein, denn wie immer trägt die Verwaltung auch diesmal dafür Sorge, ihren Mitgliedern und Gästen Gelegenheit zu geben, einige fröhliche Stunden im Kreise ihrer Kollegen zu verbringen. Es dürfte deshalb niemand veräumen, den 18. Februar bei den Rapidlern zu verbringen. Prämiierung der Massen ist gleichfalls vorgesehen. Eintritt nur gegen Einladung, die man im Verein,

Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 10 Uhr abends erhalten kann.

Vom Frauenverein der St. Trinitatigemeinde wird und geschrieben: Allen Mitgliedern wird hierdurch bekanntgegeben, daß am morgigen Montag eine Monatsführung stattfindet und die Aufnahme von Kandidatinnen erfolgt. Gleichzeitig findet auch ein Hochzeitskaffee statt. Um zahlreichen Besuch wird herzlich gebeten.

Der Frauenverein der St. Matthäusgemeinde veranstaltet am Mittwoch, den 8. Februar, im eigenen Lokal, Petrikauer Str. 243, einen Freikaffee. Sponsoring des Freikaffees ist Frau Ulrich aus Anlaß der Hochzeit ihrer Tochter. Der Reingewinn ist für das Greisenheim der St. Matthäusgemeinde bestimmt.

Jugendbund zu St. Trinitatis. Uns wird geschrieben: Heute sind es 11 Jahre her, daß der Evang.-Luth. Jugendbund zu St. Trinitatis gegründet wurde. Seit dieser Zeit arbeitet der Jugendbund an der konstanteren Jugend der St. Trinitatigemeinde. Heute will der Jugendbund seinen Geburtstag festlich begehen. Am Vormittag nehmen die Mitglieder des Jugendbundes am Gottesdienst teil, welchen der Jugendbundchor mit Liedern verschönen wird. Am Nachmittag findet im Jugendheim, Petrikauer Straße 4, die eigentliche Stiftungsfestfeier statt. Ein reichhaltiges Programm soll die Feier umrahmen, welches aus Chorliedern, musikalischen Darbietungen sowie Darbietungen der dramatischen Sektion zusammengestellt ist. Auch hat der Jugendchor zu St. Matthäus seine aktive Teilnahme am Programm zugesagt. Die Mitglieder, Gemeindeglieder, sowie Freunde, Gönner und Bruderorganisationen werden herzlich eingeladen.

## Kaspee

Surra, heute spielt der Kasper in Chojna!  
Heute um 4,15 Uhr nachm. werde ich auch im Turnverein „Dombrowa“, Luskynska 17, von meinen großen Kämpfen erzählen. Aber nicht nur erzählen, auch kämpfen werde ich. Meine Großmutter und mein Freund Seppel haben ja große Angst um mich, aber ich nicht. Wist ihr, ich sage immer so: „Ein tapferer Schwabe forcht sich nit!“ Und tapfer bin ich doch. Ich bin so tapfer, daß ich mit Proßken kämpfen werde, wenn nur einer da sein wird. Aber vor des Teufels Großmutter fürcht ich mich. Warum? werdet ihr fragen. Die Antwort werde ich euch heute nachmittags geben. Ihr müßt aber auch alle da sein! Und vergeht die 10 Groschen nicht! Prosbidemahlzeit! Habediechre, Servus, Grüßgott  
Euer Kaspee.

Die Deutsche Nothilfe ist der stärkste Ausdrucks unserer Gemeinschaft!

# Der Film erhielt das Prädikat „künstlerisch wertvoll“ Und was sagt die Presse?

Der Film erhält sein Gesicht durch das atmosphärisch schaffende Schauspiel Birgels und vor allem Brigitte Horney, die hier, ausgezeichnet photographiert, vom Film in den Mittelpunkt gestellt, der Gefühlsdramatik der Frau mit ihrer ganzen östlichen Wärme ein elementares Leben gibt.

### Der Angriff.

Um es gleich vorweg zu nehmen — selten ist man von einem Film so sehr be- und verzaubert gewesen, wie von der „Verklungenen Melodie“... Willy Birgel... so menschlich, so lebenswahr, so überzeugend haben wir ihn noch nie gesehen!... Brigitte Horney... ergreifend, packend, unendlich rührend... stürmischer Beifall, der nicht enden wollte...

8 Uhr-Abendblatt.

Brigitte Horney war wunderbar in der Rolle der Barbara Lorenz, ein Mensch, in dem der untrügliche

Instinkt der Kreatur noch wach ist, ein Mädchen, das schein und leidenschaftlich, naiv und weise zugleich ist... Willy Birgel... endlich einmal eine Rolle für diesen Künstler, in der er weit mehr als nur Haltung zeigen kann...

Berliner Tageblatt.

Brigitte Horney, Willy Birgel, Carl Raddak und Vera v. Langen bringen unter der Stabsführung Tourjanskys sehr getragen mit vielen feilschen Fermaten die Melodie zum Verklingen...

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Das Seelenporträt von Barbara und Thomas (Brigitte Horney und Willy Birgel), das im Drehbuch von E. Burri entworfen wurde, greift weit über das Filmlebliche hinaus... Der Zuschauer kommt in den Genuss ausgewogener Schauspielkunst... Beifall des Publikums...

Berliner Volks-Zeitung.

Eine glückliche Paarung: die weltmännische Gelassenheit und Zurückhaltung Birgels, die unberührbare Sprödigkeit seines Gefühls, die das Gefühl der Frau dazu herausfordert, seine werdende und überredende Kraft an dem männlichen Widerstand zu erproben; und die von Schicksalsmut und Lebensglauben glühende Getriebenheit Brigitte Horney, in deren Spiel die Liebe wirklich als ein naturhaftes Ereignis glaubhaft wird... Das Publikum ist begeistert und ruft am Schluß die Darsteller minutenlang vor die Rampe.

Berliner Börsen-Zeitung.

Brigitte Horney... wieder überrascht ihre schauspielerische Kraft, mit der sie, einfach in den Mitteln, doch überzeugend im Ausdruck, so ein Schicksal menschlich und glaubhaft zu gestalten versteht.

Der Montag.

# „VERKLUNGENE MELODIE“

Das nächste Programm des Kinos „RIALTO“.

KINO  
**„PALLADIUM“**  
 Napiórkowskiego 16

Die letzten 2 Tage! Millionen-Film des Regisseurs  
 Frank Lloyd

# Der Bettler in Purpur

In der Hauptrolle: RONALD COLMAN

Schlager auf Schlager!

Heute Beginn um 12 Uhr mittags. **40 Gr.**  
 Zur ersten Vorstellung Preise ab

Im nächsten Programm der erstklassige polnische Film

## Professor Wilczur

(Fortsetzung des „Znachor“)

mit K. Junosza-Stepowski

Vom Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter wird uns geschrieben: Am heutigen Vormittag um 10 Uhr veranstalten wir ein Preis-Fußballspiel. Den Siegern winkt schöne Preise. Alle Freunde des Schachspiels sind herzlich eingeladen.

Verein deutschsprechender Katholiken, Lobz. Montag, 3 Uhr nachmittags, Kaffeestunde im Vereinsheim. Alle Mitgliebsdamen und Gäste sind herzlich eingeladen. — Freitag, 8 Uhr abends, allwöchentliche Übung für den deutschen Gemeindegang. — Montag und Freitag, 7,15 bis 8 Uhr abends Bücherausgabe im Sekretariat, Petrikauer Straße 102. — Der katholische Volkskalendar 1939 ist im Sekretariat zum Preise von 1 Zl. erhältlich.

### Heute ins Thalia zum Vogelhändler

„S Heimat-Brünnele“, Singpiel im Jünglingsverein. Uns wird geschrieben: Das angekündigte Singpiel „S Heimat-Brünnele“ in 5 Aufzügen von Hermann Marcellus, welches heute nachmittags von der dramatischen Sektion des Jünglingsvereins an St. Johannes aufgeführt werden sollte, kam aus rechtlichen Gründen erst am kommenden Sonntag, den 12. Februar, aufgeführt werden. Um das Stück richtig aufzuführen, bedarf es großer Anstrengungen von Seiten der Aufführenden, um so mehr, da in diesem Stück über 25 Personen mitwirken. Näheres über dieses Singpiel werden wir noch bekanntgeben. Wer einen recht frohen Nachmittag verbringen will, der reserviere sich rechtzeitig einen Platz für dieses Singpiel.

Heute kein Vortrag im Roten Kreuz. Der für heute angekündigte Vortrag von Dr. F. Skuski im Saal des Roten Kreuzes fällt wegen Erkrankung des Vortragenden aus.

Vor neuen Premieren. Die Lobzer städtischen Bühnen bringen in nächster Zeit zwei Neuheiten heraus: das Lustspiel von Desol „Subrepta“ mit Stefania Jaroska als Gast in der Hauptrolle und das Stück des bekannten amerikanischen Schriftstellers Wilden „Nasze miasto“.

### Kirchliches

Vom Jugendkreis der St. Johannesgemeinde. Herr Pastor A. Oberstein schreibt uns: Allen meinen ehemaligen Konfirmandinnen teile ich mit, daß wir uns jeden Mittwoch um 7 Uhr abends im großen Saale des Jünglingsvereins versammeln. Die jungen Mädchen haben Gelegenheit, Gottes Wort zu hören und einen Einblick in das geistige und geistliche Ringen unserer Tage zu bekommen. Darüber hinaus erhalten sie unentgeltlichen Unterricht in verschiedenen Handarbeiten. Die Zahl der Besucher ist im letzten Wochen begriffen. Es liegt mir aber daran, möglichst viele meiner ehemaligen Konfirmandinnen zu erwischen. Wir treffen bereits umfangreiche Vorbereitungen für den 2. Osterfeiertag. In diesem Zuge findet ein Nachmittag mit verschiedenen Darbietungen statt. Bei dieser Gelegenheit werden auch die im Laufe der Monate fertiggestellten Handarbeiten zur Verlosung und zum Verkauf gelangen. Ich bitte darum, daß sich zu den vielen, die schon kommen, noch viele andere hinzugesellen möchten.

Vom Landheim der St. Johannesgemeinde. In den letzten Tagen sind von zwei Gönnern und Freunden des Landheims unserer St. Johannesgemeinde wiederum zwei größere Beträge gespendet worden, und zwar spendeten: die Firma N. N. 400 Zl. und Herr Alfred Duhle 100 Zl. Diese großen Spenden ermutigen uns, an die werten Glaubensgenossen unserer Stadt erneut mit der innigen Bitte heranzutreten durch weitere Spenden uns zu helfen, damit wir das Landheim bald laufen und eröffnen können. Noch ist es ja Winter. Aber im Februar schneidet man bereits Pläne für den kommenden Sommer. Man denkt an seinen Ferientaufenthalt und nimmt sich vor, ihn in frischer Luft so recht zu genießen. Glücklicherweise das kann. Nicht alle sind aber in dieser glücklichen Lage.

### Zum Klavierabend knapp

Das Programm unseres Klavierabends am morgigen Montag weist typisch romantische Züge auf. Eingangs hören wir die Wanderfantasie von Schubert, ein Werk, das Melodie an Melodie reiht und durch seinen frohen unbeschwertem Charakter mitreißt. Wenn das Werk auch unbedingt von romantischem Geiste getragen wird, so merkt man doch einigen Durchführungen und vor allem dem meisterhaften Schlussfugato an, daß die Zeit des Klassizismus auf Schubert nicht ohne Einwirkung geblieben war. Die drei Sätze der Fantasie weisen gegensätzlichen Charakter auf. Es wechseln marschartige Melodien mit einem wundervoll verträumten Adagio, dieses mündet in einem übermütigen letzten Satz und wird durch das Fortissimofugato gekrönt. Ein echt deutsches Werk mit längst volkstümlich gewordenen Weisen.

Lehteres kann man auch von den „Kinderjahren“ Schumanns behaupten. Wer kennt die „Träumerei“ nicht, wer hätte nicht selbst die „Kuriöse Geschichte“ oder „Am Ramin“ zu spielen versucht? Wieviel traumhaftes Sehnen steckt in der Melodie: „Von fremden Ländern und Menschen“, wieviel Beseelung im „Wittenden Kind“ oder „Glückes genug“, wieviel Verträumtheit in „Fast zu ernst“ und „Kind im Einschlummern“, wieviel Uebermut im „Ritter von Steckenpferd“ oder „Fürchtmachen“? „Der Dichter spricht“ bildet den Abschluß dieser kurzen, so stimmungreichen Stücke und Schumann war selbst dieser Dichter, der immer wieder neue Einfälle und aus kleinen Stücken große Werke schuf. Eine Ballade und 3 Walzer von Brahms schließen den ersten Teil. Der Hamburger Meister, dessen Geburtsstätte noch heute im Armenviertel zu sehen ist, verbindet hier romantisches Wesen mit nordischem Wollen.

Im zweiten Teil wird uns die Melodienwelt Chops

Den meisten, und das sind die Armen, fehlt das nötige Geld dazu. Diesen armen und Bedürftigen möchten wir gern helfen, durch Anschaffung eines Landheims für unsere Gemeinde. Deshalb die Bitte der Unterzeichneten: Helft uns helfen. Pastor A. Oberstein und Pastor D. Pipki.

35 Jahre im Dienste des Kirchenliedes. Herr Senior Pastor Dietrich schreibt uns: Heute feiert in unserer St. Johannesgemeinde der um das Kirchenlied an St. Johannes verbundene Kirchengesangverein „Cantate“ sein 35. Jahrestest. Anfänglich war der Kirchengesangverein „Cantate“ verbunden mit einem unserer Kantorate an der Peripherie der Stadt und ist später ein Gesangverein der St. Johannesgemeinde geworden, wo er in großer Treue mitlief, das herrliche geistliche Lied zu pflegen und es unseren Glaubensgenossen lieb und wert zu machen. Unter den vielen, welche in dieser Beziehung gearbeitet haben, steht an erster Stelle Herr Alfons Eitel, der erste Vorstand dieses Kirchengesangvereins, der viele Jahre im Kirchengesangverein angehört und sich um denselben höchste Verdienste erworben hat. Unter den Dirigenten aber, welche der Verein im Laufe der Jahre hatte, ist in erster Linie der Herr Kapellmeister Professor Alois Kurial zu nennen, der auch in den schwierigsten Zeiten aufs treueste zu unserem Verein gehalten und ihn gefördert hat. Ich möchte auf diesem Wege all den werten Mitgliedern des Cantate-Vereins von ganzem Herzen für die Treue danken, mit der sie 35 Jahre hindurch unserer lutherischen Kirche und unserer lieben Johannesgemeinde gedient haben. Möge Gott der Herr auch in Zukunft die Arbeit des Kirchengesangvereins segnen, damit durch denselben das geistliche Lied unserer Johannesgemeinde in seiner gegenwärtigen Bedeutung immer klarer werde. Unsere lutherische Jugend aber rufe ich auf, sich diesem Verein anzuschließen. Wir haben unsere Gesangstunden am Dienstag, abends 8 Uhr, in eigenen Lokal, Sienkiewiczystr. 60, und sind uns Gäste jederzeit herzlich willkommen.

Vom heutigen Hauptgottesdienst in der St. Johanneskirche. Herr Senior Pastor Dietrich schreibt uns: Allen Freunden der Kirchengemeinde möchte ich mitteilen, daß der heutige Hauptgottesdienst in der Johanneskirche, vorm. 10 Uhr, gleichzeitig mit der 35. Jahrestfeier des Kirchengesangvereins „Cantate“ verbunden ist. Dieser Kirchengesangverein wird selbstverständlich an dem Gottesdienst mit Gesängen teilnehmen. Möchte auch die Gemeinde zahlreich erscheinen und damit die Anerkennung für den treuen Kirchengesangverein an der Gemeinde geleistet hat, bezeugen. Besonders bitte ich auch unsere Jugendlichen zu erscheinen, damit sie sich für die Sache des Kirchengesanges interessieren und gewinnen lassen möchten.

Missionsandacht an St. Johannes. Herr Senior Pastor Dietrich schreibt uns: An jedem ersten Montag im Monat ist in der Johannesgemeinde eine spezielle Missionsandacht vorgesehen. Es ist unbedingt nötig, daß unsere Gemeinde die Liebe zur Mission auch weiterhin pflegt, denn eine Gemeinde, die kein Interesse mehr für die Verbreitung des Evangeliums auf der Welt hat, ist innerlich tot. Die Missionsandacht in diesem Monat aber möchte ich morgen, Montag, den 6. Februar, abends 8 Uhr, im neuen Jugendheim, Sienkiewiczystr. 60, halten und lade hierzu die liebe Gemeinde aufs herzlichste ein.

### Bei Erkältungen,

Grippe, Husten u. Keuchhusten helfen am besten die ihrer Güte wegen bekannten

Heilkräuter „POLANA“ Reg. Nr. 1349

Bei Schlaflosigkeit u. Nervenkrankheiten „NERVOTIN“

Erhältlich beim Hersteller

Apotheke Dr. pharm. R. REMBIELINSKI

Lobz, Andrzejka 28, Tel. 149-91.

Preis: Zl. 2.—

pins gefangennehmen. Die zarte B-Dur-Polonäse, ein Jugendwerk, leitet ein. Es folgt das „Regentropfenpräudium“, welches Chopin bekanntlich auf Majorca schrieb. Das Geräusch der gleichmäßig, ununterbrochen fallenden Regentropfen versehen die Seele Chopins in tiefe Melancholie. Das sich ständig Wiederholende der linken Hand soll diese Stimmung widerpiegeln. Eine ruhige Melodie erhebt sich darüber, wird im Mittelsatz vom Bass übernommen und zum Fortissimo gesteigert. Die Wiederkehr des ersten Themas verjagt die traurigen Gedanken des Mittelsatzes.

Von der Etüde in E-Dur jagte Chopin selbst, daß er nie eine zweite so schöne Melodie erfunden hätte. Von den Balladen erfreut sich die As-Dur der größten Beliebtheit. Man merkt ihr schon an, daß Chopin in Paris lebt. Neben einer gewissen Rokerterie bricht letzten Endes doch sein leidenschaftliches Gefühl durch und führt das zarte, unentschiedene Spiel zu sieghaftem Ende. Stimmungsgemäß steht diese Ballade Mickiewicz „Switezianka“ nahe. Oft wird diese daher zur näheren Erklärung dieses Stückes herangezogen. Es folgen Mazurka Cis-Moll, eines der reifsten und schönsten Werke des polnischen Meisters, der diese Form als erster für die Kunstmusik gewann, Nocturno G-Dur, jenes bezaubernde Nachstück, und Polonäse As-Dur. Hier lernen wir Chopin in all seiner Ritterlichkeit, Kraft und Innigkeit kennen. Diese „Kampfhymnen“, wie die Polonäsen oft genannt werden, sind so von Leidenschaft und nationalem Bewußtsein erfüllt, daß sie durch ihr Temperament jeden mitreißen, der Musik auf sich wirken läßt. Für diesen sind die Erklärungen auch überflüssig, welche in den „rollenden“ Oktaven der linken Hand, im Mittelsatz das Pferdgetrappel des Kriegsgewimmels und in der rechten die Fanfaren der vorstoßenden Truppen hören wollen. Chopin, von dem Schumann schon sagte: „Sut ab, ein Genie“, spricht für sich selbst.

### Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung).

Märchenaufführung im Jugendheim. Herr Senior Pastor J. Dietrich schreibt uns: Heute, Sonntag, den 5. Februar, wird von der dramatischen Sektion des Jungfrauenvereins der St. Johannesgemeinde im Jugendheim, nachmittags 4,15 Uhr, das so mit großem Erfolg und Beifall aufgenommene wunder-schöne Märchen „Der gestiefelte Kater“ zum zweitenmal wiederholt. Für Erfrischungen hat der Vorstand bestens gesorgt. Die Eintrittspreise sind so normiert, daß auch Minderbemittelte an ihm teilnehmen können. Erwachsene zahlen: 2 Zl., 1,50 Zl., 1 Zl. oder 50 Gr. Kinder zahlen die Hälfte.

Von den Jugendorganisationen an St. Matthäi. Herr Pastor A. Köfler schreibt uns: Die Jugendorganisationen an St. Matthäi veranstalten am heutigen Sonntag nachmittags um 3,30 Uhr, eine Märchenstunde, die in meinem Amtszimmer stattfindet. Die Jugend ist dazu herzlich eingeladen.

Veranstaltung zugunsten des Baues der St. Michaelis-Kirche zu Radogosze. Herr Pastor A. Schmidt schreibt uns: Es ist mir eine besondere Freude mitteilen zu dürfen, daß die Radogoszejer Gesangvereine und der Posaunenchor es übernommen haben, die Orgeltempore in der neuen Kirche zu stiften. Dies ist ein großer Dienst an unserer Kirche, für den wir von ganzem Herzen dankbar sind. Es ist dies ein schönes Zeichen der Anhänglichkeit und Liebe zur Kirche, die der St. Michaelis-Kirchengesangverein, der Radogoszejer Männergesangverein „Polyhymnia“, der gemischte Kirchengesangverein und der Posaunenchor mit dieser Tat bewiesen hat. Am Mittel für die Ausführung des Planes herbeizuschaffen, planen obige Vereine am kommenden Sonntag, den 12. d. M., in den Räumen des Valuter Kirchengesangvereins an der Krowieckastraße 3, einen Vortragsabend, dessen Erlös zum Bau der Orgeltempore bestimmt ist. Ich bitte schon heute die lieben Gemeindeglieder und Glaubensgenossen, die Veranstaltung zu besuchen und die Vereine in ihrem edlen Ziel zu unterstützen.

Spenden für das Greifenheim an St. Matthäi. Für unser Greifenheim wurden in letzter Zeit folgende Gaben gebracht: Herr A. Koschade 5 Zl., P. S. 20 Zl., N. N. 5 Zl., N. N. 2 Zl., A. F. 20 Zl., Frau Emilie Volksteiner 4 Zl. Für diese Gaben der Liebe danke ich den gütigen Spendern herzlich. Pastor A. Köfler.

Spenden. In der Kirchenkanzlei zu St. Trinitatis sind außer den bereits veröffentlichten Spenden im Monat Januar folgende Spenden eingegangen: Für die Armen der Gemeinde: Herr Adolf Westhoff 5 Zl., Herr Reinhold Neigel 5 Zl., Herr Heberd und Alfred Tieden 25 Zl., durch Herrn Senior Pastor Dietrich von N. N. 100 Zl. Für das Waisenhaus: Herr Woloshan 5 Zl., Herr Alfred und Theodor Siegen 50 Zl., Herr Bernhard 10 Zl., Herr Wegner 20 Zl., die Angehörigen der Mt.-Gef. Julius Kindermann 10 Zl., Familie Adolf Druse an Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Herrn Leopold Friedenstein 15 Zl., durch Herrn Reinhold Neigel gesammelt bei der Silberhochzeit der Eheleute Hieronim Otto und Wanda geb. Jawadzka 30 Zl., durch Herrn Senior Pastor Dietrich von N. N. 400 Zl. Für das Greifenheim: Herr Theodor und Alfred Tieden 25 Zl. Für die Heidenmission: Opfer am Epiphaniastag 39 Zl., Opfer bei den Missions-Lichtbildervorträgen 30 Zl., Herr Leopold Lananger 10 Zl. Für die Zubehörende Kinderbewahranstalt: N. N. 100 Zl. Für all diese Gaben sei herzlich gedankt. Werbet nicht müde, Gutes zu tun! Die Pastoren der St. Trinitatisgemeinde.

### Bringt Opfer für hungernde und frierende deutsche Volksgenossen.

### Heute in den Lichtspielhäusern

(Ohne Gewähr)

- Capitol (Ede Jachodnia- und Jawadzkastraße)
- „Die Rächer“ (Lorette Young — Richard Green).
- Casino (Petrikauer Str. 67)
- „Der Student aus Oxford“ (Robert Taylor).
- Corso (Legionawitz, 2 — früher Bielonastr.)
- „Der große Saal“ (Barbara Stanwyck).
- „Der König der Magier“ (Buster Keaton).
- Europa (Narutowicza 20)
- „Synay“ (Belichowska — Pichelli).
- Grand-Rino (Petrikauer Str. 72)
- „Chicago“.
- Metro (Drazejad 2)
- „4 Töchter“.
- Mimosa (Kilinskiego 178)
- „Pawel i Gaweł“ (Dymcza — Vodo).
- Palace (Petrikauer Str. 108)
- „Christines Blige“ (polnischer Film mit Barszczewicz).
- Swilinska, Znic, Stawowski, Samborski).
- Palladium (Napiórkowskiego 16)
- „Bettler in Purpur“ (Robert Colman).
- Przedwiośnie (Zeromskiego 74, 76)
- „Przemo do szczytów“ (K. Junosza-Stepowski).
- Rialto (Drazejadstr. 1)
- „Rückkehr im Morgengrauen“ (Danielle Darriew).
- „Rakietka“ (Sienkiewicza 46)
- „Przemo do szczytów“ (K. Junosza-Stepowski).
- Stylowy (Kilinskiego 123)
- Olympiafilm (bede Seite).
- Son (Kopernika 16)
- „Auf der Straße“ (Wivian Romance Dalia — Pierre Renoir).
- Sacheta (Katerkastraße 26)
- „Kobiety nad przepascia“ (K. Junosza-Stepowski — Maria Bogda).
- „Musa“ (Ruda-Pabianicka)
- „Granica“.
- „Star“ (Ruda-Pabianicka)
- „Spiegel des Lebens“ (Paula Wessely — Uttia Sörbiger).
- Städtisches Kino (Pabianice)
- „Der Schrei der Straße“.
- „Luna“ (Pabianice)
- „Sundern gegen eine“ (Deanna Durbin).

# Aus der Umgegend

## Alexandrow

### Jahresversammlung der Evangelischen Kreditgenossenschaft

Am 2. d. M. fand im Lokale des R.M.G.V. „Polhymnia“ die diesjährige ordentliche Generalversammlung der evangelischen Kreditgenossenschaft m. b. H. in Alexandrow statt. Das vergangene Jahr war für die Alexandrower Genossenschaft recht erfolgreich. Durch Verschmelzung der Z. A. P. D. zu Babiczki und der Kafa Sp. in Alexandrow wurde der Tätigkeitsbereich der Genossenschaft bedeutend erweitert. Auch durch die bevorstehende Verschmelzung mit der Z. A. P. D. zu Ruda-Bugaj wird die Genossenschaft an Bedeutung gewinnen.

Die Generalversammlung wurde in Anwesenheit von 151 Mitgliedern um 5 Uhr abends vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Pastor Julius Buse, eröffnet. Er begrüßte mit herzlichen Worten die erschienenen, insbesondere Herrn Dr. Mitke vom Verband der Genossenschaften. Im Einklang mit der Tagesordnung verlas Herr Heinrich Salin das Protokoll der letzten Hauptversammlung; es wurde einstimmig angenommen. Herr Ewald Koch erstattete den Rechenschaftsbericht der Verwaltung; wir entnehmen ihm folgendes: am Anfang des Geschäftsjahres gehörten der Genossenschaft 288 Mitglieder an. Im Laufe des Jahres kamen 18 neue Mitglieder hinzu, dagegen betrug der Abgang der Mitglieder 22, zum Schluss des Jahres verblieben demnach 284 Mitglieder. Im Laufe des Jahres ist Bargeld in einer Höhe von 825 360,50 Zl. eingelaufen. Davon wurden ausgegeben 822 778,07 Zl. Die konvertierten Forderungen haben sich durch die Verschmelzung mit der Z. A. P. D. zu Babiczki und anderen auf 6377,97 Zl. vergrößert, davon wurden ausgezahlt 3862,02 Zl. Im Berichtsjahr wurden Darlehen in der Höhe von 8806,68 Zl. erteilt. Abgezahlt wurden dagegen 24 299,48 Zl. Gut entwickelt hat sich im Berichtsjahr der Diskont; so wurden in Form von Diskont in 944 Fällen an Mitglieder Kredite erteilt auf die Summe von 258 250,04 Zl., davon wurden eingelöst 230 728,72 Zl. Zum Jahresabschluss betragen die Spareinlagen 144 554,15 Zl. Im Berichtsjahr wurde in der Ev. Bank in Warschau eine Anleihe von 10 000 Zl. aufgenommen; die erste Rate, 1000 Zl. wurde abgezahlt. Für 47 658,28 Zl. wurden Wechsel zum Inkasso verschickt, erledigt wurden davon 46 451,36 Zl. An Zinsen wurden eingenommen 16 452,26 Zl., ausgezahlt 10 812,05 Zl. Im Berichtsjahr kamen 6717 Dokumente zum Inkasso ein auf die Summe von 1 015 663,98 Zl., eingelöst 1 021 229,97 Zl. Der Gesamtumsatz laut den einzelnen Konten des Hauptbuches beträgt 4 349 688,46 Zl. Die Bilanz schließt mit Aktiven von 304 431,70 und Passiven von 302 993,63 Zl.

Herr Dr. Mitke ergriff sodann das Wort, dankte für die herzliche Begrüßung und überbrachte die Grüße vom Verbandsdirektor, Herrn Dr. Swart, und vom Direktor der Deutschen Genossenschaftsbank in Wodza, Herrn Kurt Pohlmann. Herr Dr. Mitke verlas sodann den Bericht über die geschäftliche Revision.

Sodann wurde der Bericht der Revisionskommission verlesen, und zwar von Herrn Emil Prochowski. Der Bericht wurde einstimmig angenommen und die Verwaltungsorgane entlastet. Von der Verwaltung wurde darauf der Antrag gestellt, den Reingewinn wie folgt zu verteilen: 10 v. H. dem Reservefonds zuzuteilen, 3% Dividende aus auszahlen und den Rest auf 1939 zu übertragen.

Der Antrag wurde angenommen. Darauf wurde der Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1939 bestätigt. Weiter wurde zu den Ergänzungswahlen geschritten. Aus der Verwaltung schied in diesem Jahr Herr Ewald Koch aus, er wurde einstimmig wiedergewählt. Die auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates Emil Prochowski und Berthold Zerbe wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt, zum Mitglied des Aufsichtsrates wurde noch Herr Rudolf Stenke gewählt. Der Antrag auf Verschmelzung mit der Z. A. P. D. Ruda-Bugaj wurde angenommen, mit der Bedingung jedoch, daß entstehende Verluste der Genossenschaftsbank zu Wodza zur Last fallen. Da keine Anträge vorlagen und die Tagesordnung erschöpft war, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Es schloß sich ein gemütliches Beisammensein der Mitglieder an. Zur Unterhaltung der Gäste wurde das Lustspiel „Der gefoppte Dunkel“ zur Aufführung gebracht. Sehr gut gefielen auch die Soloszene „Kaps der Heimgeschichte“ und die Duoszene „Johans Liebesstudien“.

Die Verwaltungsorgane für 1939 sind: Verwaltung: Ewald Koch, Heinrich Klegler, Ernst Glickermann; Aufsichtsrat: Pastor Julius Buse, Emil Prochowski, August Hirsch, Berthold Zerbe, Heinrich Ludwig, Rudolf Stenke; Vertreter: Gottfried Rimpel, Hugo Wagner und Karl Braun.

## Pabianice

### Ab morgen normale Tätigkeit des Arbeitsinspektorats

Wie bereits berichtet, beginnt morgen die normale Tätigkeit des in Pabianice befindlichen 18. Rayons des Arbeitsinspektorats. Leiter desselben wird Ing. Sewrnf sein. Bisher hatte Pabianice keinen eigenen Arbeitsinspektor, sondern Insp. Hoffmann oder Ing. Blazewski begaben sich ein- bis zweimal wöchentlich nach Pabianice, um die laufenden Angelegenheiten zu erledigen. Das Lokal des Inspektorats befindet sich in der Moniuszkostraße 16.

### Achtung, Sippenforscher!

Am Dienstag, den 7. d. M., findet am 20.15 Uhr im Heim des SWB in Pabianice (Sw. Janakr. 6) eine Zusammenkunft des Kreises für familienkundliche Forschungen statt. Alle Familienforscher werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

## Zgierz

### Wir gratulieren

St. Am Dienstag, den 7. d. M., begeht in Stempowizna bei Zgierz, der Haus- und Grundbesitzer Herr Hugo Otto mit seiner Ehegattin Mathilde, geb. Reiter, das Fest der silbernen Hochzeit.

### Evang.-luth. Kirche in Zgierz

In der Zeit vom 1. bis 31. Januar 1939 wurden 3 Knaben und 6 Mädchen getauft.

Aufgebeten wurden: Alfred Heinrich Hoffmann — Magdalena Sabina Sobinista, Johann Reit — Wanda Neumann, Max Erwin Reiser — Elisabeth Jensch, Wladyslaw Ligniski — Ida Schneider geb. Pella, Otto Wensler — Aurelie Natalia Schneider.

Getraut wurden: Johann Reit — Wanda Neumann, Beerdiat wurden: Wilhelm Emil Berneder, 84 Jahre; Alexander Buschke, 56 J.; Alfons Friedert, 5 Tage; Wilhelm Schulz, 73 J., 8 M.; Oskar Wollner, 32 J., 10 M.; Eugenie Härtig geb. Rante, 51 J.; Helga Ziegler, 10 Stunden; Erna Bon, 6 M.; Almalie Scibiorla, verw. Weuf, geb. Neujahr, 86 J., 6 M.; Eduard Friedrich Rüd., 76 J., 9 M.; Rudolf Rühmann, 13 Tage.

# Unpolitisches aus Polen

## Ergebnisse der Gemeinderatwahlen

Die „Gazeta Polska“ veröffentlicht Angaben über das Ergebnis der Gemeinderatwahlen in den Kreisen Niezawa, Rypin, Lipno und Wloclawek, die am 28. und 30. Januar stattgefunden haben. Danach verteilen sich die 820 Mandate wie folgt: DN und regierungsfreundliche parteilose Gruppierungen 576, Volkspartei 153, Nationale Partei 58, Deutsche 22, PPS — 3 und andere 8 Mandate.

Es ist anzunehmen, daß sich unter den „parteilosen“ Mandaten auch noch weitere deutsche Mandate befinden, wenn man in Betracht zieht, daß die Zahl der deutschen Gemeindevertreter-Mandate bisher 52 betrug.

## Siebenfacher Raubmörder bei Warschau verhaftet

### Im ersten Verhör über 100 Raubüberfälle und Einbrüche gestanden

Der siebenfache Raubmörder Chmielewski, der seit dem Herbst des vorigen Jahres durch ein riesiges Aufgebot von Polizeikräften in ganz Polen gesucht wurde, konnte festgenommen werden.

Ein Eisenbahn-Polizeibeamter bemerkte im Zuge Kowel-Warschau drei verdächtige Männer. Als er auf sie zukam, um sie nach ihrer Fahrkarte zu fragen, sprangen zwei aus dem fahrenden Zug, während der dritte einen Revolver aus der Tasche zog. Der Beamte war aber schneller, warf sich auf den Verdächtigen und nahm ihn fest.

Bei der Vernehmung ergab sich, daß der Eisenbahnbeamte Chmielewski gefangen hatte, der während des vergangenen Sommers den Schrecken der Hauptstadt bildete. Er tauchte bald hier, bald dort auf und überrief mit Vorliebe die Passierer einsam gelegener Bahnhöfe oder Fabriken. Ohne zu zögern, schloß der erst Bläßbräune Bandit seine Opfer nieder. Außerdem hatte Chmielewski zusammen mit einem Komplizen zwei Geliebte erschossen. Ueber hundert Raubüberfälle und Einbrüche hat der Verbrecher bereits im Verhör eingestanden.

## Kleines Mädchen schenkte Banditen 3 Groschen

### um sie zu bestrafen

In Dleszyce bei Lubaszow drangen drei maskierte Einbrecher in die Wohnung des Ingenieurs Nowosi ein, bedrohten die Mutter des Wohnungsinhabers, das Dienstmädchen und die Kinder mit der Waffe, worauf sie die Wohnung plünderten, und u. a. wertvolle Jagdwaffen im Werte von einigen tausend Zloty mitnahmen. Die kleine Tochter des Ingenieurs trat auf die Einbrecher zu und bat sie, niemanden zu töten und schenkte ihnen dafür ihre Sparbüchse. Die Räuber nahmen die Sparbüchse auch und schlugen sie auf: sie enthielt 3 Groschen.

## Zwei Dörfer prügeln sich

Unter Knechten aus Dmuchawice, die miteinander in Kozlow, Kreis Tarnopol, weilten, war eine Schlägerei entstanden. Bald mischten sich zwei Knechte aus Kozlow ein, und es währte nicht lange, da kamen gegen 100 Personen aus Dmuchawice den Ihren zu Hilfe, was wiederum die Dorfbewohner von Kozlow veranlaßte, die Dorfbewohner aus dem Dorfe zu jagen. Die Zahl der Teilnehmer an dieser Schlägerei war unterdessen auf 600 angewachsen, und erst die Polizei bereitete ihr ein Ende. 27 Personen aus Kozlow und Dmuchawice werden sich vor dem Staatsanwalt zu verantworten haben, während 12 Personen vor Gericht kommen werden, weil sie sich der Polizei widersetzen.

## Schlägerei bei einer Versteigerung

Die „Gazeta Polska“ meldet: In der Gemeinde Kolokolin bei Kobiatyn sollten 5 Stück Vieh des örtlichen griechisch-katholischen Pfarrers Senkowski versteigert werden. Während der Finanzbeamte sich ins Pfarramt begab, um das Vieh zu holen, versammelten sich vor der Kanzlei des Dorfschulzen gegen 300 Ukrainer, drangen in die Kanzlei ein und verprügeln mit verschiedenen Handwerkzeugen eine Gruppe Statthalter, die das Vieh bei der Versteigerung ersehen wollten. Zwei Polen trugen eine Gehirnerschütterung davon, zwei weitere wurden leichter verletzt. Erst nachdem ein Pole einen Schreckschuß abgegeben hatte, flüchteten die Angreifer. Bisher wurden 17 Personen verhaftet.

# Kleine Nachrichten aus Polen

Die Lemberger Polizei verhaftete den Dr. jur. Rapaport, eine Ehefrau und eine 17jährige ehem. Gymnasialschülerin, die 20 Schülerinnen eines Lemberger Privalgymnasiums zur Unzucht angehalten hatten.

Nach Durchsagen der Fenstergitter sind aus einer Lemberger Besserungsanstalt 4 Jungen im Alter von 16—17 Jahren geflohen.

Das Radomer Gericht verurteilte den Referenten der städtischen Gesundheitsabteilung Tadusz Jastrzabski wegen Unterschlagung von über 3000 Zloty zu 3 Jahren Gefängnis, 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und 100 Zloty Geldstrafe.

Das Bezirksgericht in Lomza hat die Charba Etko Serwetary wegen Profanierung des Kreuzes zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nachdem die Stadtverwaltung von Wilna vor zwei Wochen die Unterstiftung für das jüdische Schulwesen gestrichen hat, ist vom Finanzansatz des Wilnaer Stadtrats beschlossen worden, auch die Beihilfen für die Aufzucht von Kindern jüdischer Privatschulen abzuschaffen.

a. Im Orte Sandlow, Kreis Petrikau, erhielt der Landmann Wladyslaw Rozga von seinem Pferd einen Hufschlag ins Gesicht, an dessen Folgen er starb.

# Blick in die Zeitschriften

„Arbeitsleben um Paul Scheuring“, so nennt Wolfgang Goeh eine Plauderei, in der er Werk und Wesen des vielgewandten und liebenswürdigen Malers, Graphikers und Porzellanmalers schildert. Der reiche farbige Bilderreichtum des Beitrags eröffnet das Februarheft von „Welshagen & Masinas Monatsheften“ mit einem festlichen Klang, der bildlich und textlich mannigfaltig aufgenommen wird. So von dem farbigen behäbteren heiteren Essay Peter Samms „Plakate! Plakate!“, durch Maria v. Crestows kulinarische Faschingsplauderei, durch die Kornevalsnovelle „Die beiden Schneefestern“ von Elle Van. Reich ist das Heft an gegenwartsnahen geschichtlichen Beiträgen: über Napoleons spanische Politik schreibt Prof. Dr. Willy Andreas, über die Juden im deutschen Mittelalter Prof. Dr. Eduard Heuß, über die Kaiserpalast in Gelnhausen mit ihren herrlich wiedergegebenen architektonischen Einzelheiten Dr. Walter Hos. Farbzig bebildert ist Otto Nebelthaus Plauderei über Nellen. Von der jugoslawischen Frau berichtet der illustrierte Aufsatz Dr. Walter Neubachs. Viele Kunstbelegungen, Raubhauen über neue Bücher, über Theater und Kunstgewerbe bereichern ferner den Inhalt des Heftes, unter dessen erzählenden Beiträgen noch auf den Roman „Die ewige Wanderung“ von Ernst Zahn und die Novelle „Gewitter im Frühling“ von Marqot von Simpson besonders hingewiesen sei.

Altes Museum oder Atlantis-Bar? fragt sich der Leser, wenn er die amüsanten Bilder sieht, mit denen „die neue Linie“ in ihrem Februarheft eine heitere Polemik gegen jene aus USA gelommene Unsitte, die antike Plastik zur Dekoration des modernen Amüsierbetriebes zu mißbrauchen, illustriert. Da sieht man Apollo, wie er auf das Sängergewimmel in einem Vergnügungstheater herabschaut, einen Cocktail schüttelnden Mixer vor einem „echten“ pompejanischen Mosaikfries und ähnliche Anachronismen. Ein erntendes Schema hinter der Maske des Humors. — „Sinter der Maske“ heißt das neueste Produkt des Humors von Peter Wamm. Und so enthält dieses Heft noch mehrere Beiträge, die der Faschingszeit gerecht werden. — Von der ersten Seite sei die große Kunstveröffentlichung „Die Spanierin“ hervorgehoben: packende Aufschnitte aus Meisterwerken der spanischen Malerei, die das Antlitz der Frau als immer wiederkehrendes Motiv behandeln. — Ein bebildertes Aufsatz führt uns in das schöne Heim der Deutsch-Polnischen Genossenschaft in Berlin. — In den Süden Europas führt uns auch der Reiseaufsatz Rudolf Pechels, der den „Zauber der Provence“ in verlockenden Farben schildert. — Doch auch der Winter kommt noch zu seinem Recht: Praktische Hinweise auf die Sport- und Erholungsmöglichkeiten in den stilleren Seitentälern der bayerischen Alpen und Bilder von einem Arberger Sporthotel, das beste deutsche Gaststättenkultur verkörpert, führen den Leser zurück in unsere Breiten. Die „neue Linie“ veröffentlicht zugleich in diesem Heft einen großen Schmauch-Wettbewerb mit RM. 3 000.— Preisen für Schmuckstücke und Entwürfe, in denen Edelsteine aus War-Dorfstein verwendet sind. Man erhält die im Verlag Otto Beyer, Leipzig, erscheinende Zeitschrift zum Bestpreis von RM. 1.

Eine Selbstbiographie Sonja Denies, der ehemaligen Eislaufweltmeisterin, die jetzt Filmstar in Hollywood ist, erschien in Norwegen. Eine Auswahl interessanter Episoden aus dem Buch bringt die Zeitschrift „Hella“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin) Heft 41. — Isländs Hausfrauen haben es einfach, denn sie können überall in den warmen Quellen Wäsche waschen und das Essen kochen. Heft 40 zeigt davon interessante Bilder. — Gustaf Gründgens verfilmt Fontanes schönen Roman „Effi Briest“, Marianne Hoppe wird Effi, die felsame Hüfte und anziehende junge Frau des korrekten Landrats (Karl Ludwig Diehl) sein (Wilderbericht in Heft 41). — Die Mode ist der Zeit voraus und zeigt jetzt schon die ersten sehr neuartigen und vielfältigen Frühjahrsmodelle. (Heft 40) Zur Verschönerung der Wohnung will ein Artikel über Vorhänge und Gardinen mit neuartigen Stoffproben beitragen (Heft 41), zur Verschönerung der Frauenebene erprobte Gymnastikbewegungen (Heft 40). Dies alles und noch viel mehr — nicht zu vergessen die herzerfreuenden Weisheiten — bringt „Hella“, die für je 20 Pfg. erhältlich ist.

# Briefkasten

Sämtliche Anfragen sind auf der Briefhülle mit dem Vermerk „Für den Briefkasten“ zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und falls Erkundigungen einacolt werden müssen, eine Briefmarke für 60 Groschen beiaecolt sein. Briefliche und telefonische Auskünfte werden grundsätzlich nicht erteilt. Anonyme Anfragen sind zwecklos.

F. N. Der Filmschauspieler Iwan Petrowitsch ist Südlawe.

Kantor in 3. In Ergänzung unserer Antwort vom vorigen Sonntag nennen wir Ihnen noch die folgenden Zeitschriften für Kirchenmusik: 1. Kirchenchorbienst. Mit Notenbeilage. Organ des Landesverbandes evgl. Kirchenchöre, Deutlich Varenreiter, Kassel. 2. Kirchenmusikalische Mitteilungen. Organ des Reichsverbandes für evgl. Kirchenmusik, Charlottenburg 2. 3. Zeitschrift für Kirchen- und Schulmusik. Verlag Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen.

Dein Opfer soll der Beweis deines Gemeinschafts-emfindens sein!

# SPORT PRESSE

## Leupold Sieger im Schi-Marathonlauf

# Berauer holt sich die Nordische Kombination

### Ausgezeichnete Leistungen bei den Deutschen und Wehrmachtsmeisterschaften in Oberhof

Auf der Oberhofer Hindenburgschanze fand gestern der Sprunglauf für die Nordische Kombination statt. Eine überaus zahlreiche Beteiligung brachte immer wieder Abwechslung in das Springen. In zwei Richtungen wandte sich das Interesse: wer siegt beim Sprunglauf und wer siegt in der Kombination. Den Sprunglauf holte sich Hans Lahr mit Sprüngen von 53 und 65 m, vor Berauer (53 und 64 m), Meergans (52 und 67 m) und Böhm (57 und 65 m). Die Kombination wurde dagegen eine sichere Beute des ausgezeichneten und viel-eitigen Sueden-deutschen Gustl Berauer. Mit 450 Punkten wurde er Sieger vor Günther Meergans, Unterseibwibel Metz, Willn Bogner, Hans Lahr und Josef Gstein.

Der erste Durchgang wurde bei verkürztem Anlauf durchgeführt. Nach den ersten Sprüngen lag Berauer mit 342 Pkt. sicher vor Meergans — 331. Burt — 330, Bogner — 327 und Metz — 325 Pkt. Beim zweiten Durchgang wurde der ganze Anlauf wieder freigegeben, weil der Schnee sehr schlupf war. Die noch immer knappen Unterschiede zwischen den Spitzenreitern wurden hierbei verändert. Als Gustl Berauer einen Sprung von 64 m glatt und schön durchschlug, war es klar, wer den schönsten und beachtlichsten Meistertitel aus Oberhof heimtragen würde. Eisgrübler kam auf 70 m, flügte aber. Lahr war mit seinen 65 m der beste Springer, obwohl Meergans sprang 67 m durchstand, aber in einer nicht gerade schönen Art. Da war Lahr weit schneller. Unter trotzdem Jubel wurde dann das Endergebnis verkündet:

1. Gustl Berauer-Reher 450 Pkt.
2. Oberjäger Günther Meergans-Hirshberg 445 Pkt.
3. Unterseibwibel Metz — 2. LZ. 54 430 Pkt.
4. Willn Bogner-SS-München 426 Pkt.
5. Hans Lahr-Harrachsdorf 421 Pkt.
6. Josef Gstein-Gursl 416 Pkt.

Dieser Erfolg Gustl Berauers ist gänzlich verdient. Er ist gegenwärtig Deutschlands bester Lang- und Sprungläufer, gegen den auch der ausgezeichnete Günther Meergans nicht ankommen konnte. Burt, der Sieger im Langlauf, fiel beim Springen ab.

## Herbert Leupold wieder Schi-Marathonmeister

Zu einem unerhört harten Skifahrtkampf entwickelte sich in Oberhof bei den Deutschen und Wehrmachtsmeisterschaften am Sonnabend der 50-Km.-Dauerlauf, der mit Recht den Namen „Schi-Marathon“ trägt. Der Meister von 1936 und 1937, Herbert Leupold (Breslau), setzte nach einem gut eingeteilten Rennen auf den letzten 10 Km. seine größeren Reserven ein und siegte in der ausgezeichneten Zeit von 3:08:29 Stunden.

Herbert Leupold begann das Rennen als Favorit. Nach seinen Siegen in den Jahren 1936 und 1937 war nur einer an ihn herangekommen: Herbert Herchel, der Münchener SS-Mann. Und Herchel war diesmal nicht dabei. Er hatte im letzten Jahr den Tod gefunden, als er in Bergnot geratenen Kameraden Hilfe erteilen wollte.

Es blieben dann nur noch Matthias Kern und Moio Horn, die noch einigermaßen Schritt halten konnten. Unter diesen drei entbrannte dann der härteste Kampf.

Die Sonne hatte die Fährte sehr schnell gemacht. Die einheitlichen Witterungs- und Temperaturverhältnisse hatten alle Nachsorgen behoben. In einem Abstand von 1 Minute gingen die Läufer auf die Strecke.

Nach den ersten 10 Km. liegt Kern an der Spitze, gefolgt von Horn und Leupold, der verhalten läuft. Nach 25 Km. hat Horn die Führung übernommen. Dichtauf folgen Kern und Leupold. Als die Läufer beim 38. Km. an der Verpflegungsstation kurz haltmachen, liegt Kern wieder vor Horn und Leupold. Der letzte ist aber dem ersten um 4, dem 2. um 3 Minuten näher zu Leibe gerückt. Von hier ab beginnt sich Leupolds Taktik zu bewähren. Seine Reserven, die er sich bis hierher aufspart hatte, bringen ihn Minute um Minute, Sekunde um Sekunde an seine Vordermänner heran, ja darüber hinaus hat er bald die Führung inne. Am Ziel laufen nacheinander Kern, Horn und Leupold ein. Der letzte als 9. Läufer, obwohl er als 34. gestartet war. Seine Zeit ist direkt erstaunlich. In der Wertung liegt Leupold klar vor seinen beiden Gegnern.

### Ergebnis:

- | Erster und Deutscher Meister:   | Zeit    | Stdt. |
|---------------------------------|---------|-------|
| Herbert Leupold                 | 3:08:29 | Stdt. |
| 2. Mathias Kern-München-SS      | 3:10:01 |       |
| 3. Moio Horn-Polaun-SS          | 3:10:47 |       |
| 4. Hans Obermann-Kanzelhöhe     | 3:10:51 |       |
| 5. Ewald Scherbaum-Schwaderbach | 3:13:28 |       |
| 6. Otto Dreßler-Hirschberg-SS   | 3:13:47 |       |

Ganz hervorragend ist die Leistung Leupolds, der die Strecke in fast 20-Stkm.-Tempo durchliefte.

## Zu den heutigen Hallermeisterschaften

Der heutige Sonntag wird in die Geschichte der Leichtathletik eingehen: denn leichtathletische Wintermeisterschaften werden in unserer Stadt zum erstenmal ausgetragen. Es sind jetzt 4 Wochen verfloßen, seit Peckiewicz die Lodzer Leichtathleten unter seine Obhut nahm. Die heutigen Wettkämpfe werden zeigen, was dieser oder jener Leichtathlet dabei zuerlernt hat. Die eigentlichen Erfolge werden erst nach umfangreicher Trainingsarbeit im Sommer sichtbar werden.

Die größte Beteiligung wird der 8-Km.-Lauf im Poniatowski-Park aufweisen. Der Sieger steht jetzt schon fest und heißt Kucpessa (LKS). Als nächste dürften Galeswski (Zjednoczone), Pach (KZ), Nowak (Geyer), Agather (LZ) und Myszkowski einlaufen.

Bei den Sprintern stehen Polinski (Boruta), Chlopicki (LZ) und Kos (LKS) auf dem ersten Plan. Chlopicki hat sich im Laufe des Monats stark verbessert, und es wäre keine Ueberraschung, wenn er den Sprinterdreikampf gewänne. Uebrigens fahren Chlopicki und Polinski zu den Polenmeisterschaften nach Pregmyel. Peckiewicz räumt ihnen einige Ausichten auf gewertete Plätze ein.

Für die 32 m Hürden (Hürdenhöhe 91,6) kommen als Sieger nur der Lodzer Reformmann Maciaszczyk (Sokol) und Gstein (LZ) in Frage. Auch hier kann der Neuling dem Meister den Titel abjagen. Peckiewicz prophezeite Gstein nach erstem Training für die 110 m Hürden eine Zeit von 15 Sekunden!

Bei den Hochspringern ist Schmidke (KZ) groß in Form. Die Höhe von 1,71 m bewältigte er in der Halle schon zweimal. Der Polzist Baum gilt als sein

stärkster Gegner, ist aber noch völlig roh. (Im Sommer sprang Baum die Höhe von 1,75 m.)

Zum Stabhochsprung treten die neuen Warschauer Hallenmeister Maciaszczyk und Anikiejew (Wima) an. Ihnen werden sich noch Pfeil (LZ) und Schmidke (KZ) als Ebenbürtige anschließen.

Der Weitsprung dürfte an Hartmann (Geyer) fallen. Als nächste kommen Anikiejew und Kos in Frage.

Im Dreisprung tritt das Dreigestirn Hartmann, Maciaszczyk, Anikiejew an. Hartmann ist der beste von ihnen.

Im Kugelstoßen ist die Lage unklar. Blaszczyk und Dmzarek sind recht gut. Sollte aber Smiela (Ostrowiec) an den Start gehen, dann können wir nur auf ihn tipen.

Die Staffelläufe, der schönste und interessanteste Teil einer Leichtathletikveranstaltung, werden schwach ausfallen. Kein Verein in Lodz ist heute in der Lage, eine ausgeglichene Staffel auf die Beine zu bringen. Das Gelagte gilt sowohl für die kurze als auch für die längere Staffel. Die 3 x 1000-m-Staffel kann nach unserer Ansicht nur LKS gewinnen, wenn er mit Kucpessa, Wojnawski und Mumbt antritt (Lodzer Rekordstaffel). Der Ausgang der 6 x 30-m-Pendelstaffel ist völlig offen.

### LT—Wima um 19 Uhr

Das von uns gestern angekündigte Eishockeyspiel zwischen LZ und Wima findet heute um 19 Uhr auf dem Wima-Platz statt. LZ hat dafür folgende Spieler bereitgestellt: Lieske, Vogel-Hermann, Jaffe-Neumann-Jakobi I, Jakobi II, Dreßler, Kurt Brauer.

## Wochenschau

Schon in der letzten Wochenschau haben wir darauf hingewiesen, daß die Fußballniederlage Polens in Paris nicht ohne Nachklänge bleiben wird. Und die Folgen der Pariser Schlappe nehmen nun auch einen solchen großen Umfang an, daß sich gewisse nachsichtvolle Leute nur freuen können. Gottlob ist den Hintergründen all' der zumlosen „Taten“ einer ganzen Reihe von Fußballern und Funktionären auch sofort die nötige Beleuchtung zuteil geworden. Die Strafe folgte der Tat auf dem Fuß.

Schon in Paris hatte es sich herausgestellt, daß die im Trainingslager in Kattowich zusammengezogenen Auswahlspieler alkoholische Gelage veranstaltet haben. Als dann die Niederlage kam, die aber bestimmt nicht darauf zurückzuführen ist) begann man den Verurteilten nachzugehen. Und was stellte sich heraus: die Fußballer hatten im Gebäude des Kattowicher Amtes für Pphische Erziehung, in den Zimmern, die ihnen während des Trainingslagers zur Verfügung standen, auch wirklich ausschweifende Gelage veranstaltet. Und das Interessante dabei ist, daß sich auch der Trainer Spojda daran beteiligt hat.

Die Untersuchung des Polnischen Fußballverbandes, die durchgeführt wurde, als die schlesische Presse schon breit über Einzelheiten der Affäre berichtete, hat dann auch zu einer scharfen Maßregelung der betreffenden Fußballer und des Verbandstrainers geführt. Auf der Sitzung am 30. Januar wurde beschlossen:

1. den Trainer Spojda scharf zu verwarnen, weil er nicht nur die Ausschweifungen geduldet, sondern auch daran teilgenommen hat, und weil er es nicht verstanden hatte, die Atmosphäre der Antameradeität aus dem Lagerleben zu bannen. Diese Bestrafung wurde ihm ferner deswegen zuteil, weil er sich auch dadurch schuldig gemacht hat, daß er den betreffenden Stellen über die Zustände keinerlei Mitteilung gemacht, noch irgendwelche Versuche unternommen hat, diese Zustände zu ändern.
2. die Spieler Michael Matjas (Bogon-Lomburg) und Wilhelm Göra (Cracovia) in ihren Rechten als Mitglieder der Olympia-Auswahl zu verhängen,

weil sie sich gegen die Lagerordnung und gegen die Würde eines Nationalspielers vergangen und ihre Tat durch Leugnen und Ausflüchte nachher zu vertuschen versucht haben;

3. den Spieler Wilhelm Piec in seinen Rechten als Mitglied der Olympiaauswahl zu verhängen, weil er sich an der Lagerdisziplin vergangen hat und die Würde eines Nationalspielers nicht gerecht wurde;

4. den Verbandskapitän aufzufordern, obengenannte Spieler solange aus der Nationalmannschaft auszuschalten, bis sie ihre Haltung geändert haben;

5. die Spieler Erwin Ryc und Wladyslaw Szczepaniak (Polonia-Warschau) sowie Ewald Dytlo (Zab) zu warnen, weil sie an den Gelagen teilgenommen haben, wobei als mildernder Umstand ihr Eingeständnis in Betracht gezogen wurde.

6. den Verbandskapitän aufzufordern, in Zukunft nur noch solche Spieler in die Nationalmannschaft aufzunehmen, die nicht nur gut Fußball spielen können, sondern welche die Berufung in die Landesmannschaft auch durch ihre einwandfreie Haltung verdient haben.

Der Landesverband kam dabei zu der Erkenntnis, daß die Pariser Niederlage ihre Begründung in den widrigen Umständen habe, die das Leben im Trainingslager beeinträchtigt haben, vor allem in den schlechten Boden- und Temperaturverhältnissen. Daß das Gelage allein ein Grund für die Niederlage ist, behauptet niemand.

Der Beschluß des Landesverbandes ist nur zu begrüßen. Schnell und hart sind die Schuldigen bestraft worden. Unsererseits wollen wir dazu noch etwas hinzufügen:

Der „Fall-Kattowich“ ist erledigt. Der Fall an und für sich. Dieser Fall ist aber nicht von heute auf morgen entstanden. Diese Zustände bestehen schon seit langem. Ja, so mancher Fußballanhänger findet rein gar nichts daran, daß die Fußballer getrunken haben. Man trinke ja überall, meint er. Leider treffen diese Worte nur zu gut zu. Es ist schon zu einer Selbstverständlichkeit geworden, daß die Fußballer eben trinken. Wie sollten denn die Nationalspieler, die nun mal auch aus dieser Atmosphäre kommen, so Hals über Kopf anders werden. Das soll nun nicht wieder heißen, daß wir ihr Tun billigen. Im Gegenteil, es soll heißen, daß wir es schon lange

mit Befremden hingenommen haben, hinnehmen mußten, daß sich der Verband für diese Vorfälle entweder gar nicht oder nur „zum Teil“ interessierte. Und nun wird alles Verwämte mit einem Mal nachgeholt. Und nun erhebt sich ein Geschrei, daß diese Leute in Kattowich die einzigen Schuldigen sind. Das ist nun wieder ein Fehler, der sich bitter rächen kann.

Eine Frage? Hat man bisher schon vom Verbands aus versucht, planmäßig und mit dem gebührenden Ernst, die Ausbildung unserer Fußballer auch in der Richtung

### einer haltungsmäßigen Ausrichtung

zu beeinflussen? Oder hat man sich damit begnügt, daß der Ball das gegnerische Tor fand. Bei der Auswahl von Ländermannschaften haben wir bisher nur immer technische Vorgänge der aufgestellten Spieler vorgezählt bekommen. Ob der Spieler ein ganzer Kerl oder ein Säufler ist, das hat man nicht untersucht, ... weil es überflüssig schien.

Wenn jetzt plötzlich mit solcher Schärfe gegen den Alkoholgenuß mit allem Drum und Dran vorgegangen wird, dann soll man doch auch mal die Augen auf die rechten, die bisher mit Blindheit geschlagen waren und nichts von den Zuständen in dieser Richtung bemerkt haben. Diese Verantwortlichen müssen neben die „Kattowicher“ gestellt werden, schon der Gerechtigkeit wegen. Wenn Spojda als Leiter des Lagers scharf verwahrt wird, daß er die „Kattowicher Seitensprünge“ nicht unterbunden hat — entweder allein oder mit Hilfe des Verbandes, dann müßte der Verband oder wenigstens die dafür verantwortlichen Herren logischerweise ebenso verwahrt werden, die ähnliche Zustände bisher nicht beachtet haben.

Dies nur der Klarheit wegen. Was den Beschluß des Verbandes in der „Spiritusaffäre“ betrifft, so stehen wir voll und ganz dahinter. Nur bedauern wir lebhaft, daß man nicht schon früher zu diesen Erkenntnissen gelangt ist. Wenn es nun aber anders werden soll, so sind wir die ersten, die sich darüber freuen. Und nicht nur freuen, sondern auch einen Beitrag dazu liefern: die offene Sprache über Sachen, die nur dadurch geändert werden können.

Harro.



# Polens großartiger Auftakt

Der zweite Tag der Eishockey-Weltmeisterschaften wurde mit zwei 9:0-Siegen eingeleitet. Polen konnte in Basel die Holländer klar 9:0, in den einzelnen Dritteln 2:0, 3:0, 4:0 schlagen. 1000 Zuschauer wohnten dem schönen Spiel bei.

Im gleichen Torverhältnis siegte vor 500 Zuschauern in Zürich die Tschecho-Slowakei über die lettische Auswahl. In den einzelnen Dritteln lauteten die Torergebnisse 3:0, 3:0, 3:0.

Am Nachmittag schlugen die Italiener die finnische Mannschaft 5:2 (1:0, 1:0, 3:2) und die Schweiz kam zu einem Kanadiersieg über Jugoslawien mit nicht weniger als 23:0 (7:0, 7:0, 9:0).

Deutschland mußte seine erste Niederlage einstecken. Der Kampf gegen USA endete 4:0 für die Nordamerikaner. Deutschland hatte sich dabei für den Kampf gegen Italien aufgespart und war mit einer gänzlich anderen Mannschaft angetreten als am Vortag.

## Polen—Holland 9:0 (3:0, 2:0, 4:0)

Große Freude hat der gestrige hohe Sieg Polens bei den Weltmeisterschaften in Basel hervorgerufen. Einen solchen Erfolg hat wohl niemand erwartet. Am Vortage hatten die Kanadier die Holländer 8:0 geschlagen, der polnische Erfolg ist also noch größer als der der Kanadier — so haben einige geurteilt, leider etwas zu früh. Denn Holland ist bestimmt nicht der Maßstab zu einem solchen Vergleich, wenn man überhaupt solche Vergleiche anstellen kann. Jedenfalls ist dieser Erfolg eine große Ueberraschung, auch für uns, das sagen wir offen.

Polen trat mit folgender Mannschaft an: Maciejko, Michalik-Rasprznci, Kowalski-Wolkowski-Marchewczyk I, Ujson-Burda-Zarecki und Marchewczyk II. Die polnische Mannschaft war gut in Form. Vom Anpfiff an griffen sie das gegnerische Tor scharf an. Schon bald zeigte sich das deutliche Uebergewicht der Polen, die das gegnerische Tor blockierten. 3 Tore waren die Ausbeute der ersten Periode. Das erste Tor schloß Ujson, das zweite war ein Selbsttorsch der neowidien holländischen Verteidigung, das dritte Tor erzielte Wolkowski. Auch im zweiten Drittel lagen die Polen immer im Angriff. Zarecki und Kowalski erhöhten auf 5:0. Im letzten Drittel versuchten die Holländer immer wieder, den Ausgleich herzustellen. Immer verzeiwelteter wurden ihre Angriffe, doch hielten die Polen bis zum Schluß durch und konnten sogar noch 4 Tore schießen. Angriffe Wolkowskis und Burdas brachten 2 Tore ein, nochmals war dann Wolkowski erfolgreich und Burda stellte das Endergebnis auf 9:0.

Polen war entschieden besser als die Holländer und

hat dadurch bei den Zuschauern einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Am heutigen Sonntag steht Polen nun den Kanadiern gegenüber. Hier wird es einen Kampf geben, dessen Sieger wohl von vornherein feststeht.

## Deutschland—USA 0:4 (0:2, 0:0, 0:2)

Deutschlands zweites Spiel bei den Weltmeisterschaften in Basel endete mit einer Niederlage. Das Tröstliche dabei ist, daß man dies von vornherein als feststehende Tatsache angenommen hatte. So stellte Deutschland zu diesem Treffen eine ganz veränderte Mannschaft auf, um die besten Leute für den morgigen Kampf gegen Italien frisch zu halten. Wäre aber diese Mannschaft aufs Eis gekommen, die gestern Finnland besiegt hat — das Ergebnis hätte anders ausgesehen.

8000 Zuschauer sahen schon kurz nach dem Einwurf planmäßige Angriffe der Amerikaner. Mit großem Schwung drangen die USA-Leute immer wieder vor das deutsche Tor, wo die Verteidiger Wilke-Tobien zu schwerfällig waren, um die Amerikaner abzustoppen. Die Weitschüsse des deutschen Sturms nützten nichts. Borgh, Quirel (2) und Van stellten das Ergebnis auf 4:0.

## Die heutigen Spiele:

Basel: Kanada — Polen, Amerika — Finnland, Deutschland — Italien.

Zürich: Lettland — Jugoslawien, England — Ungarn und Schweiz — Tschecho-Slowakei.

# Sportler stellen sich vor:



Ragnhild Hveger-Dänemark (Weltrekord-Schwimmerin)

Seit den Olympischen Spielen 1936 steht Ragnhild Hveger immer wieder im Blickfeld größter Massen. Immer wieder überrascht sie ihre Freunde durch neue Bestleistungen. Kein Weltrekord im Freistilschwimmen ist vor ihr sicher. Nach Dänemark zählt sie ihre Rekord. Groß und breit über ihre Laufbahn zu erzählen erübrigt sich wohl angesichts der Worte: seit der letzten Olympiade ist Ragnhild immer in Front.

Über ihre private Lebensgeschichte ist nur wenig bekannt. Selbst erzählt sie rein gar nichts, weil sie es nun mal nicht gern sieht, wenn man viel Worte um ihrer Person willen gebraucht. Sie ist am 10. 12. 1920 auf Fünen in der kleinen Stadt Nyborg geboren. Im Augenblick also etwas über 18 Jahre alt. Als ihr Vater nach Helsingör veretzt wurde, er ist Lokomotivführer bei der Eisenbahn, waren ihr die Tore der Schwimmerlaufbahn geöffnet. In Helsingfors hatte sie nämlich Gelegenheit einem Schwimmklub beizutreten. Mit dem 10. Lebensjahr gehört sie dem „Helsingfors Svømmeklub“ an. Im gleichen Jahr hat sie dann auch ihren ersten Start zu einem Wettkampf (1930). Es dauerte nicht lange und es stellten sich die ersten Rekorde ein. Über dänische Rekorde und Europabestleistungen kam sie bald zu Weltrekorden. Die Rekorde, die Ragnhild aufgestellt hat, sind ja bekannt. Von den Crossstrecken hat sie alle bis auf die ganz kurzen in ihrem Besitz. Heute sind es schon über 25 Weltrekordverbesserungen, die der kleinen Ragnhild gelungen sind. Ihre größte Enttäuschung erlebte die kleine Dänin bei den Olympischen Spielen. Die vielen Trainingsstärken, die Vorläufe hatten es in sich. Beim Endlauf klappte es nicht. Beruflich betätigt sie sich noch in einer Brennerei in Helsingör.

## Wozu das?

In Riga finden in der Zeit vom 4. bis zum 6. Februar die Europameisterschaften im Eisschnelllauf statt. Dazu hat Polen folgende Läufer entsandt: Kalbarczyk, Kowalski und Lisecki. Wenn nun die Meldung eintrifft, daß die polnischen Läufer schon in Riga eingetroffen sind, dann muß man die Frage stellen, wozu man überhaupt diese Leute dorthin geschickt hat. Kalbarczyk ist der beste von ihnen, Kowalski und Lisecki reichen an ihn keineswegs heran. Nehmen wir also Kalbarczyk als besten Polen an. Kann er so viel, daß er unter den „Kanonen“, die das Bild in Riga beherrschen werden, nicht gänzlich verschwindet? Wir glauben nicht daran. Vergleicht man seine Zeiten mit denen der Eisläufer von Klasse, dann landet Kalbarczyk am grauen Ende. Und doch wird er nach Riga geschickt, mit ihm noch 2 schlechtere Leute. Wozu das?

Eine einzige Entschuldigung oder Begründung könnte man dafür auführen, die Begründung, daß Kalbarczyk und seine Kameraden in Riga etwas lernen sollen. Das lassen wir gelten, das könnte eine Begründung sein. Sie ist es aber nicht. Lernen können nur Leute, die noch jung genug sind, oder die wenigstens irgend etwas zeigen, das zu Hoffnungen berechtigt.

Wäre es nicht besser gewesen, wenn man für das selbe Geld, das die Expedition nach Riga kostet, einen guten Trainer verpflichtet hätte, der unseren spärlichen Nachwuchs geschult hätte? Nur im Nachwuchs kann ein Könner gefunden werden, der Polen bei Meisterschaften würdig vertreten kann.

Und bei den Frauen ist es gerade so. hr.

## Roderich Menzel-Henner Henkel Sieger im Königspokal

Auch in dem am Sonnabend in der Uhlenhorst-Tennishalle durchgeführten Doppelspiel um den Königspokal fekte sich die Ueberlegenheit der beiden deutschen Epitenspieler gegen die Dänen eindeutig durch.

Von den beiden Dänen gefiel vor allem Bloumann. Beiden gelangen auch verhältnismäßig gute Schnitthalle und auch der Aufschlag war gut; aber was Henkel und insbesondere Menzel ihren Gegnern in spielerischer Fertigkeit voraus hatten, das war nicht wieder wettzumachen. Besonders im ersten Satz, der mit 6:0 an das deutsche Paar fiel, war die deutsche Ueberlegenheit sehr eindeutig. Im zweiten Satz waren die Dänen bereits wieder 4:1 in Führung, als die Dänen aufkamen und den Ausgleich herstellten, doch schließlich wurde auch dieser Satz mit 6:4 sicher gewonnen.

Im dritten Satz ging das deutsche Paar nach 5:7 davon. Verdes gewann seinen Aufschlag, wodurch er das Spiel aufhalten konnte. Mit Henkels Aufschlag aber wurde beim Stande von 40:15 Satz, Sieg und Königspokal für Deutschland gewonnen.

## Europameisterschaften der Eisschnellläufer

# Berfinsch und Wasenius in Front

Die Europameisterschaften der Eisschnellläufer (Männer) nahmen gestern in Anwesenheit des Staatspräsidenten Umanis in Riga mit dem Einmarsch der 8 teilnehmenden Nationen ihren Anfang. Es sind dies: Finnland, Lettland, Schweden, Norwegen, Deutschland, Polen, Holland und Estland. Die Norweger waren jedoch ohne ihre „Kanonen“ Ballangrud und Egnestangen erschienen.

Die Wettbewerbe, die durch das nach reichhaltigem Schneefall aufgeweichte Eis behindert waren, begannen mit dem Lauf über 500 m. Hier kam es zu einem harten Kampf zwischen 2 Favoriten, aus dem der Finne Wasenius siegreich in 45,2 hervorging, während sich der Lette Berfinsch in 45,3 mit dem 2. Platz begnügen mußte. Auf den nächsten Plätzen landeten: Jansson (Schweden) in 46 Sekunden und Johanson (Norwegen) in 46,2. Schnellster Deutscher war Wazulek (Wien), der den Polen Kal-

barczyk glatt schlägt und 10. wurde, während Stepl nur auf den 15. Platz kam.

Der 2. Lauf wurde über 3000 m ausgetragen. Die Bahn war inzwischen noch schlechter geworden. Unter dem endlosen Jubel seiner Landsleute holte hier Berfinsch, der gegen den Deutschen Stepl lief, einen hohen Sieg heraus. 5:15,5 benötigte er für die 3 Km. Zweiter wurde Mathisen mit 5:24,4 vor Johanson (5:28,8) und Jansson (5:33,2). Wazulek landete in dieser Konkurrenz hinter Wasenius schon auf dem 6. Platz. Er benötigte für die 3 Km. eine Zeit von 5:35,2, während Stepl 9. wurde.

In der Gesamtwertung führt nach dem 1. Tag Berfinsch vor den punktgleichen Wasenius und Mathisen, Johanson (4.) und Jansson (5.). Wazulek ist in der Gesamtwertung 8., Stepl 12.

## Herber-Baier wieder Europameister

Drei deutsche Paare in Front, das vierte deutsche Paar an 6. Stelle — Geschwister Kalus an 5. Stelle

Zu einem Ereignis ersten Ranges gestaltete sich das gestrige Eiskunstlaufen der Paare um die Europameisterschaft in Zakopane. Im überfüllten Eistadion wurden die Zuschauer restlos hingekissen. Immer wieder hallte der Beifall über die Eisfläche, wenn die Paare mit Schwung und Anmut über die Fläche glitten. Besonders groß war der Beifall für das Meisterpaar Maxi Herber-Ernst Baier. Das Urteil der Preisrichter über das Geschwisterpaar Kalus wurde mit geteilten Gefühlen aufgenommen. Die Zuschauer hatten eine bessere Beurteilung des polnischen Paares erwartet und gaben ihrer Meinung in Protestrufen Ausdruck.

Herber-Baier waren wieder einmal blendend in Fahrt. Ihre Kür war meisterhaft, schwierig und doch mit einem Schwung vorgetragen, daß alle Schiedsrichter dem deutschen Meisterpaar auch den europäischen Meistertitel zu sprachen. Die Pausins waren wieder grazios und schwungvoll, reichten aber an das schwierige Pro-

gramm Herber-Baiers nicht heran. Junge Koch und Günther Noak hatten das Pech, gleich zu Anfang bei einem Dreiersprung zu Fall zu kommen. Ihr weiteres Programm brachten sie aber so gut zuwege, daß ihnen der dritte Platz ohne Zögern eingeräumt wurde.

## Ergebnisse:

1. Maxi Herber-Ernst Baier: Platziffer 5 — 58,7 Pkt.
2. Ilse und Erich Pausin — Plz. 10 — 57,6 Pkt.
3. Junge Koch-Günther Noak — Plz. 17 — 53,5 Pkt.
4. Bacz-Barcza (Ungarn) — Plz. 22,5 — 52,6 Pkt.
5. Geschwister Kalus — Plz. 24 — 52,6 Pkt.
6. Gisa Graeb-Otto Weiß — Plz. 26,5 — 52,2 Pkt.
7. Palme-Schwab (Jugoslawien).
8. Guber-Hucker (Rumänien).
9. Moldovan-Eisenbeißer (Rumänien).

## Die deutschen Reiter gewinnen den Preis des Führers

Die deutschen Reiter hatten es am Sonnabend im Reitwettbewerb um den „Preis der Nationen“ ungemein schwer, da ihnen ihre Gegner, vielleicht mit Ausnahme Schwedens, durchweg ebenbürtig waren. Dank der hervorragenden Leistungen von „Machmist“ unter Major Momm, „Thora“ unter Rittmeister Haffe, „Baron“ unter Rittmeister Brinkmann und „Arthur“ unter Oberleutnant Hud gelang es, den Preis des Führers für Deutschland zu sichern.

## Ergebnisse:

- |                |                 |
|----------------|-----------------|
| 1. Deutschland | 18 Fehlerpunkte |
| 2. Italien     | 24½ „           |
| 3. Polen       | 25½ „           |

- |               |        |
|---------------|--------|
| 4. Frankreich | 40 „   |
| 5. Belgien    | 56½ „  |
| 6. Schweden   | 131½ „ |

In der Einzelwertung teilten sich Major Momm und Major Filipponi-Italien mit nur je ½ Fehler den Sieg.

Bei der Siegerehrung, die Generalfeldmarschall Göring vornahm, konnten die deutschen Reiter den Ehrenpreis des Führers — eine tellerartige goldene Schale auf vierfüßigem Sockel — in Empfang nehmen. Der Veranstaltung wohnten außer dem Generalfeldmarschall Göring auch Reichsbauernführer Darré und der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalsoberst v. Brauchitsch bei.

# Polens Industrialisierung im Aufschwung

Wenn wir das Problem und die Errungenschaften der Industrialisierung Polens richtig einschätzen wollen, müssen wir uns zwei grundlegende Tatsachen vor Augen halten. Die erste ist, daß die industrielle Struktur der polnischen Gebiete vor dem Weltkrieg dadurch in entscheidendem Maße beeinflusst wurde, daß die Territorien des heutigen polnischen Staates vormals Randgebiete der drei Teilmächte waren und daß infolgedessen sowohl das Deutsche Reich als auch Oesterreich-Ungarn und Rußland in diesen Ländern naturgemäß eine andere Politik betreiben mußten als im Zentrum des Staates. Die zweite Tatsache, die ihren Schatten auf die ersten Bemühungen um die Schaffung einer eigenen Industrie warf, ist die psychologische Einstellung der breiten polnischen Massen zu Wirtschaftsfragen überhaupt. Man bekennt heute ganz offen und macht keinen Hehl daraus, daß hierzulande vor noch nicht allzu langer Zeit ein ganz unzureichendes Verständnis für wirtschaftliche Betätigung herrschte. Die Wurzel des mangelhaften Wirtschaftsdenkens wird in polnischen Kreisen auf die Abneigung des in Polen vormals so einflußreichen Adelstandes gegenüber Handwerk, Handel und Gewerbe zurückgeführt. Diese Einstellung des Adels hat im Laufe des 19. Jahrhunderts in Form einer Apathie gegenüber wirtschaftlichen Belangen auf die Bürgerschaft abgefärbt und noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts galt — mit Ausnahme Westpolens — ein Intelligenzler, der sich im Handel oder in der Industrie betätigte, für gesellschaftlich nicht vollwertig.

Im modernen Polen gilt es nun vor allem, diese wirtschaftspolitischen und psychologischen Hemmnisse zu beseitigen. Die Anstrengungen der ersten Jahre auf industriellem Gebiet waren der Lösung dieser Aufgabe gewidmet. Wir wollen hier nicht sämtliche Fortschritte und Rückschläge, welche die Industrialisierungsbestrebungen bei uns mitmachen mußten, aufzählen, doch können wir nicht umhin, zwei Momente festzuhalten, die sich in bedenklicher Weise der Wirtschaft Polens entgegenstellten. Den ersten Rückschlag brachte der deutsch-polnische Zollkrieg und der aus ihm resultierende Zusammenbruch des Zloty; die hierdurch entstandenen Wirtschaftswirren sind uns noch in frischer Erinnerung. Eine viel langwierigere und in ihren Folgen noch bedeutsamere Hemmung waren die Krisenjahre 1930/36, von deren Auswirkungen die polnische Industrie auch heute noch nicht ganz gesundet ist.

Das nach Ueberwindung der Weltkrise einsetzende schwinghafte Tempo der Industrialisierung Polens gewinnt an Lebhaftigkeit und Plastik des Bildes, wenn wir zu seiner Unterstreichung Zahlen und Ziffern des Entwicklungsganges der hauptsächlichsten Industriezweige zu Hilfe nehmen. Zwar ist das Zahlenmaterial vielfach nicht vollständig, doch dürfte es im allgemeinen für eine Orientierung über Arbeitsleistung und gegenwärtigen Stand genügen.

Nehmen wir zuerst einen ganz modernen Industriezweig, und zwar die Elektrotechnik, vor. In dieser Branche war Polen im ersten Jahrzehnt seines Bestehens in bezug auf Maschinen und sonstige Apparate fast ausschließlich auf das Ausland angewiesen. Der Import an elektrotechnischen Artikeln erreichte im Jahre 1928 den Gesamtwert von 122,5 Millionen Zloty. Der Beschäftigungsstand der Arbeiter in der elektrotechnischen Industrie betrug Ende 1928 rund 6000 Personen, während 1938 bereits 13 000 Arbeiter und Angestellte in der Elektrotechnik arbeiten. Der Import ist zwar noch groß, doch ist er wertmäßig für 1937 auf 89,4 Millionen Zloty zurückgegangen. Im abgelaufenen Jahre hat der Produktionswert der elektrotechnischen Industrie zusammen mit der radiotechnischen Industrie bereits über 200 Millionen Zloty betragen, was im Vergleich zu 1937 eine Steigerung um etwa 15 v. H. darstellt. Besonders erheblich ist die Besserung der Lage im Bereich für elektrische Maschinen und Apparate, für Beleuchtungsarmaturen sowie deren Teile. Ebenso hat auch die Ausfuhr elektrotechnischer Artikel einen Anstieg erfahren; sie betrug 1938 rund 4 Millionen Zloty, während sie 1937 sich auf nur 2,3 Mill. Zloty belief.

Die heute so wichtige chemische Industrie ist in Polen gegenwärtig durch fast tausend mittlere und kleinere Unternehmen vertreten, die insgesamt über 50 000 Arbeiter beschäftigen. Die Loslösung vom Auslande hinsichtlich des Bedarfes an chemischen Erzeugnissen ist noch größer als in der Elektrotechnik. Während im Jahre 1928 der Gesamtwert der Einfuhr chemischer und pharmazeutischer Produkte noch 217 Mill. Zloty betrug, ist er 1938 auf knapp 60 Millionen Zloty zurückgegangen. Gleichzeitig aber hat auch der Export chemischer Artikel aus Polen den Wert von 35 Mill. Zloty erreicht. Bei Besprechung dieses Zweiges verdient die Soda-Produktion, die von 37 000 t im Jahre 1928 auf 90 000 t im Jahre 1937 gestiegen ist, eine besondere Erwähnung. Noch bessere Resultate hat die Erzeugung von Kunstseide zu verzeichnen, die im Jahre 1920 kaum 12 t betrug und auf über 6000 t im Jahre 1938 angewachsen sein dürfte. Gleichfalls günstig ist der Entwicklungsgang der Gummiindustrie; diese hat im Jahre 1924 kaum 172 t Rohstoff verbraucht, während der Verbrauch im abgelaufenen Jahre auf rund 18 000 t befristet wird.

Die bedeutungsvollste Stellung in der Industrialisierung des Landes nimmt wohl die metallverarbeitende Industrie ein. Ueber ihren Umfang gibt uns die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die Mitte 1938 rund 150 000 betrug, ein hinreichendes Bild. Im Rahmen dieser Branche hat sich die 1932 noch sehr bescheidene und den Wert von 3,2 Mill. Zloty kaum erreichende Produktion von Werkzeugen verzehnfacht und erreichte im Jahre 1938 den Wert von rund 50 Millionen Zloty. Dadurch ist Polen auf dem Gebiete der Werkzeugproduktion zu

80 v. H. autark geworden. Wir haben hier nur wenige Zahlen festgehalten, da das Gebiet der Metallindustrie so umfangreich ist, daß eine ausführlichere Würdigung derselben im Rahmen eines Aufsatzes unmöglich erscheint.

Weit im Tempo ist die Papiererzeugung anderen Industriezweigen voraus. Diese hatte bereits 1925 die Vorkriegsproduktion von 75 000 t erreicht und sich bis 1938 auf eine Produktionshöhe von 205 000 t emporgeschwungen. Die vor kurzem in Betrieb genommene Zellulosefabrik in Niedomice und eine weitere noch in Bau befindliche Fabrikanlage dürften die bisherige Erzeugung von Zellstoff um nahezu 50 v. H. steigern, wodurch Polen auf diesem Gebiete nicht nur autark wird, sondern auch eine wesentliche Beteiligung am Export erlangen dürfte.

Fast gleich stark wie die Metallverarbeitung ist auch die allerdings schon weit in der Vorkriegszeit weltbekannte Textilindustrie mit über 150 000 Arbeitern. In der Baumwollindustrie hat sich die Zahl der Spindeln von 1 322 000 im Jahre 1913 auf 1 904 000 im Jahre 1937 erhöht. Wir haben uns mit dem Stand und dem Entwicklungsgang dieser so überaus wichtigen Produktion bereits öfters beschäftigt und so mögen denn auch hier diese wenigen Zahlen, die wir in den Rahmen unserer Betrachtung einflechten, genügen.

Ohne auf die anderen nicht weniger bedeutenden Gebiete der verarbeitenden Industrie einzugehen, wollen wir das obige Bild mit dem Hinweis abschließen, daß nach den letzten statistischen Angaben in der gesamten industriell betriebenen Verarbeitung rund 1 050 000 Arbeiter und etwa 70 000 Angestellte beschäftigt sind.

Es ist selbstverständlich, daß der Horizont unserer Industrialisierung nicht aus lauter Lichtpunkten besteht. Man kann sich der Tatsache nicht verschließen, daß viele grundlegende und für die Gesamtwirtschaft äußerst bedeutungsvolle Zweige ihre Vorkriegsaktivität zu erreichen bis jetzt nicht imstande waren. Dazu gehört vor allem die Petroleumindustrie; obwohl die Zahl der Petroleumquellen und der Beschäftigungsstand im Zunehmen begriffen ist, wird trotzdem immer weniger Rohöl produziert. Während im Jahre 1913 etwa 1 114 000 t gefördert wurden, schätzt man die Produktion für 1938 auf nur 505 000 t, d. i. also weniger als die Hälfte. Hier ist die Bilanz deutlich ungünstig. Die Ursachen dieses Zustandes haben wir an dieser Stelle während des abgelaufenen Jahres des öfteren ausführlichen Besprechungen unterzogen. — Ähnlich wie mit der Petroleumindustrie verhält es sich mit der Steinkohlenförderung, die sich im Jahre 1913 auf rund 41 Mill. t belief. Diese Menge wurde im Verlaufe der letzten zwanzig Jahre nur einmal, u. zw. 1929, überschritten. Sogar im Jahre 1938, das ja bereits ein Zeitabschnitt voller wirtschaftlicher Belebung war, betrug die Kohlenförderung der polnischen Gruben nur rund 38 Mill. t. Auch das Eisen, dieser unersetzliche Rohstoff, konnte die Höhe der Vorkriegsproduktion nicht wieder erklimmen. Trotz großer Anstrengungen wird in den letzten Jahren durchschnittlich nur 725 000 t Roheisen (1938 rund 880 000 t) produziert, während die Erzeugung im Jahre 1913 rund 1 055 000 t betrug. Nicht viel besser ist die Proportion der Leistung in Stahl, die im erwähnten Vorkriegsjahr 1 677 000 t erreichte, während sie gegenwärtig mit 1 450 000 t hinter dem Vorkriegsniveau zurückbleibt. Für Walzisen betragen die Produktionsziffern für 1913 1 244 000 t, für 1938 rund 1 077 000 t (1937: 1 043 000). Durch die Eingliederung des Olsa-Gebietes haben die Produktionsquoten für Eisen und Stahl, absolut genommen, eine recht ausgiebige Verschiebung gegenüber der Vorkriegsmenge erfahren.

Man könnte zur Entschuldigung des besprochenen Produktionsrückganges verschiedene Gründe anführen, die sich teils aus der Natur des betroffenen Industriezweiges, teils aus äußeren Umständen ergeben, wie z. B. die enormen Schwierigkeiten, mit denen die Kohlenaufuhr zu kämpfen hat. Man darf auch nicht vergessen, daß die Vertreter dieser Industrien wirklich viel unternommen haben, um die ungünstigen Zustände zu besei-

tigen. Außerdem kann auch nicht unerwähnt bleiben, daß gerade Petroleum, Kohle und Eisen zu denjenigen Artikeln gehören, bei denen sich die Ingerenz des Staates intensiv betätigt und die im Laufe der Jahre manches Wirtschaftsexperiment über sich ergehen lassen mußten. Jedenfalls aber ist die schwindende Aktivität dieser Industriezweige vorwiegend eine Folge der Tatsache, daß bei ihnen der Hauptanreiz jeder Wirtschaftsbetätigung, d. i. die Rentabilität, eine unverhältnismäßig große Senkung aufweist.

Zur Illustrierung dieser Tatsache wollen wir anführen, daß in den Jahren 1933 bis 1936, also bereits zu Beginn des Konjunkturaufschwunges, die in Polen arbeitenden Aktiengesellschaften 108,5 Mill. Zloty Dividenden ausgeschüttet haben, was im Verhältnis zum Gesamtkapital durchschnittlich 1,65 Prozent ausmacht. Natürlich war die Dividendenhöhe in den einzelnen Industriezweigen sehr verschieden und schwankte zwischen 4,5 v. H. in der Zuckerindustrie und 0,2 v. H. in der Petroleumindustrie. Zur gleichen Zeit konnte aber auf dem Geldmarkt Kapital ohne Mühe mit 6—8 Prozent placiert werden. Kein Wunder somit, wenn das Publikum den Privataktien den Rücken wandte. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß sich die obige Ziffer nur auf die Aktiengesellschaften, d. h. also die große Industrie, bezieht. Die Rentabilität der mittleren und kleineren Industrie war bestimmt größer, wenn sie auch ziffernmäßig nicht so genau erfaßt werden kann. Uebrigens hat die Lage in den letzten drei Jahren eine weitere Besserung gegenüber 1933/35 erfahren, und die Rentabilitätskurve steigt erfreulicherweise beständig an.

Das dritte Jahrzehnt des modernen Polen beginnt für die Industrie im Zeichen einer regen Beteiligung an der Lösung großer gemeinsamer, für das gesamte Staatswesen überaus wichtiger Aufgaben. Die erste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung der Wirtschaft und mithin des ganzen Staatsorganismus ist die Hebung des sozialen Einkommens. Diese kann jedoch nur auf dem Wege eines weiteren zielbewußten Ausbaues einer gesunden Industrie und des mit ihr verbundenen Handels erfolgen. Ueber die bisherigen Fortschritte und Resultate der Industrialisierung geben uns die Ergebnisse zweier Volkszählungen einigen Aufschluß. Der Zählung vom Jahre 1921 zufolge waren in Polen 17,2 Prozent der Bevölkerung in Industrie und Bergbau beschäftigt. Im Jahre 1931 hat sich dieser Prozentsatz auf 19,2 erhöht. Es ist dies jedenfalls ein Fortschritt. Zwischen 1932 und 1938 ist er noch intensiver geworden, und nach provisorischen Aufstellungen waren zu Jahresmitte 1938 rund 21 v. H. der Bewohner Polens in der Industrie und im Bergbau tätig. So erfreulich diese Tatsache ist, so darf man andererseits nicht außer acht lassen, daß wir noch weit hinter den analogen Ziffern anderer europäischer Staaten zurückstehen. Bei Besprechung des Beschäftigungsstandes und der Arbeitsbeschaffung wäre zu betonen, daß nur die Industrie eine dauernde Beseitigung der Arbeitslosigkeit zu bringen imstande ist. Die öffentlichen Arbeiten sind zwar eine große, aber doch nur eine vorübergehende Hilfsmaßnahme. Auch hier wollen wir Zahlen sprechen lassen. Im Tiefstandjahre der Krise, d. h. im Jahre 1932, hat allein die mittlere und große Industrie in Polen 550 000 Arbeiter beschäftigt. Heute beträgt ihr Beschäftigungsstand ungefähr 900 000. Es wurden also 350 000 Arbeitslose in großen und mittleren industriellen Betrieben wieder eingestellt. Dazu kommen noch die Neueinstellungen in der kleineren Industrie, die ziffernmäßig gleichfalls sehr bedeutend sind. Hingegen ist es trotz größter Anstrengungen und stärkster Belastung der öffentlichen Fonds nicht gelungen, in diesem Jahre mehr als etwa 210 000 Personen bei den Saisonarbeiten der öffentlichen Hand zu beschäftigen.

Wir haben nun eine Skizze darüber geboten, welche Fortschritte die Industrialisierung Polens gemacht hat, und nachgewiesen, daß die Industrie in allen ihren Formen der wichtigste „spiritus movens“ des gesamten Wirtschaftslebens ist. Mit um so größerer Genugtuung stellen wir fest, daß gerade im letzten Jahre die Bestrebungen der Regierung dahin gegangen sind, diese Industrie und ihre bedeutendste und natürlichste Triebfeder, d. h. die Privatinitiative, durch verschiedene finanzielle Erleichterungen zu stärken. Tatsächlich kann nur auf dem Wege einer ausgiebigen Entlastung der Industrie und einer intensiven Förderung derselben durch den Staat eine Erstarkeung des gesamten Wirtschaftsorganismus Polens erreicht werden. fs.

## Lillops Auto-Produktionsplan 1939

Noch in diesem Jahre eigene Automotoren

M. Schon im November d. J. werden die Lilpop-Werke in Lublin selbstgebaute Motoren für Chevrolet-Lastwagen herausbringen. Der diesjährige Produktionsplan sieht die Montage von rund 5500 Wagen vor, davon 1500 Opel-Kadett, die zurzeit ausschließlich fertig montiert eingeführt werden, sowie von je 2000 Chevrolet-Personenwagen und Lastwagen.

Vorläufig sollen nur die Chevrolet-Lastwagen mit den von Lilpop gebauten Motoren versehen werden.

M. In Warschau hat ein „Koordinationsausschuß der Motorradsektion der Motorisierungsindustrie“ seine Tätigkeit aufgenommen. Es handelt sich darum, daß man in diesem Jahr mit einem Absatz von 6—7000 Kraftträdern rechnet, darunter von 3000 Motorfahrern mit Motoren von höchstens 100 ccm. Da jedoch die inländische Produktion dieser Räder fast doppelt so groß ist wie der erwartete Absatz und überdies die vertraglich gebundene Einfuhr von Motorfahrern fortgesetzt werden muß, entsteht nun dem Koordinationsausschuß die Aufgabe, diese Schwierigkeiten zu beseitigen.



## Ein Angebot - tausendfaches Echo!

Das macht den Erfolg einer Anzeige aus: Man bezahlt einen Raum von entsprechender Größe und dieser Raum erscheint dann vertausendfacht. Durch die Auflage der „Freien Presse“ werden Ihre Angebote zu Tausenden und Abertausenden von Menschen getragen, die kaufen wollen und kaufen müssen. Was liegt da näher, als dieses tausendfache Echo recht oft für Ihr Geschäft zunutze zu machen.

Die Exportziffern der Bieltzer Textilindustrie

Die Bieltzer Industrie- und Handelskammer gibt jetzt die Ziffern des Bieltzer Textilexports im vergangenen Jahre bekannt.

Im Dezember 1938 erfuhr der Export von Wollwaren mengenmäßig eine Steigerung um 15 Prozent, wertmäßig war jedoch die Ausfuhr um 6 v. H. geringer. Die Erhöhung des gesamten Exportes im Jahre 1938 betrug gegenüber 1937 mengenmäßig 94 v. H., wertmäßig 9,65 v. H.

Die Ausfuhr von Baumwollgeweben ging im Dezember stark zurück. Wert- und mengenmäßig beträgt dieser Rückgang rund 65 v. H. des Exportumsatzes im Dezember 1937. Die gesamte Ausfuhr im Jahre 1938 erhöhte sich gegenüber 1937 mengenmäßig um 7,75 v. H., wertmäßig um 3,5 v. H.

Der Export von Hutstumpen im Dezember war gegen das Vorjahr wert- und mengenmäßig um 55 v. H. geringer. In der ganzjährigen Ausfuhr ist ein Rückgang um volle 40 v. H. festzustellen. Wenn diese Tendenz weiter anhält, so droht der Bieltzer Hutstumpenindustrie die völlige Ausschaltung vom Weltmarkt.

Die Ausfuhr von Leinengarn hatte sich im Dezember um 3 v. H. erhöht. Die ganzjährige Ausfuhr hatte sich bis auf 10 v. H. der Ausfuhr des Jahres 1937 angeglichen. In der Ausfuhr von Leinengeweben war ein auffallender Rückgang festzustellen, der in der Menge 30 v. H., im Wert 70 v. H. beträgt.

„Gustav Weese“ in polnischen Händen

Die deutsche Thorner Pfefferkuchen-Fabrik „Gustav Weese“, die im Jahre 1763 gegründet worden ist und seit 1936 stilllag, ist jetzt von dem polnischen Genossenschaftsverband „Spolem“ übernommen worden. Die Erzeugnisse der Firma Weese waren unter der Bezeichnung Thorner Pfefferkuchen weltbekannt. Die Werke hatten bis 1936 gegen 350 Arbeiter beschäftigt und mußten dann stillgelegt werden.

Die Spareinlagen in der PKO

Der erste Monat dieses Jahres hat der PKO die bedeutende Zunahme der Spareinlagen von über 18,1 Mill. Zloty gebracht, so daß sie Ende Januar insgesamt 806,8 Mill. Zloty betragen. Gleichzeitig ist auch die Anzahl der Sparer gestiegen. Die Zahl der Sparbücher hat sich im Januar um 62 288 erhöht und beträgt insgesamt 3 448 309.

Weitere Veränderungen im Reichsbankdirektorium

DNB. Der Führer hat die Mitglieder des Reichsbankdirektoriums Geheimer Finanzrat Dr. Wilhelm Vocke, Carl Erhardt und Karl Blessing von ihren Aemtern entbunden.

Zu Mitgliedern des Reichsbankdirektoriums wurden neu ernannt: der Direktor in der Reichsbank Friedrich Wilhelm, der Hauptabteilungsleiter im Reichswirtschaftsministerium Ministerialdirektor Kurt Lange und der Ministerialrat im Reichsfinanzministerium Wal-

ter Bayrhofer, die beiden letzteren unter Belassung in ihren bisherigen Aemtern.

Zwei Milliarden Dollar USA-Goldeinfuhr 1938

Nach einer Kabelmeldung aus New York ist die Goldeinfuhr der Vereinigten Staaten nach einer 1937 gegenüber dem Vorjahre verzeichneten Zunahme von 1144 auf 1636 Mill. Dollar im verflochtenen Jahre weiter auf 1979 Mill. Dollar gestiegen. Dieser Einfuhr von fast zwei Milliarden, die einen neuen Rekord darstellt, stand im letzten Jahre eine Goldausfuhr von bloß 6 Mill. Dollar gegenüber gegen 46 Mill. Dollar 1937 und 27 Mill. Dollar 1936. Der gewaltige Goldzufluss des vergangenen Jahres ist eine Folge der starken Aktivierung der amerikanischen Handelsbilanz und vor allem der Wiederaufnahme der europäischen Kapitalflucht nach Amerika sowie zum geringen Teil auch der Ueberführung eines Teiles der Goldbestände einzelner fremden Notenbanken nach New York.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 4. Februar 1939.

Verzinsliche Werte

Table with columns: Verzinsliche Werte, Abschluß, Verkauf, Kauf. Includes 4% Konsolidierungsanleihe, 4% Dollaranleihe, 3% Investitionsanleihe I. Em., 3% Investitionsanleihe II. Em.

Pfandbriefe

Table with columns: Pfandbriefe, Abschluß, Verkauf, Kauf. Includes 5% Pfandbrf. d. St. Lodz (1933), 5% Pfandbrf. d. St. Lodz (1938).

Bankaktien

Table with columns: Bankaktien, Abschluß, Verkauf, Kauf. Includes Bank Polski.

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 4. Februar 1939

Aktien

Table with columns: Aktien, Kurs. Includes Bank Polski 133,00, Bank Handlowy 57,00, Kohle 34,75, Lilpop 92,50, Modrzejew 19,75, Ostrowiec 69,00, Starachowice 54,00, Zucker 34,75.

Verzinsliche Werte

Table with columns: Verzinsliche Werte, Kurs. Includes 5% Konversionsanleihe 71,00, 4% Konsolidierungsanleihe 66,50, 4 1/2% Innere Staatsanleihe 65,50, 5% Eisenbahnleihe 68,25, 3% Investitionsanleihe I. Em. 85,50, II. Em. 86,50, 8% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank 94,00, 8% Obligationen der Landeswirtschaftsbank 94,00, 7% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank 93,25, 7% Obligationen der Landeswirtschaftsbank 83,25, 5 1/2% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank 81,00.

Table of bond prices: 5 1/2% Obligationen d. Landeswirtschaftsbank 81,00, 8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00, 7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25, 4 1/2% Ländliche Pfandbriefe 64,00-64,50, 5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933) 72,75, 5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1936) 72,50, 5% Pfandbriefe der Stadt Lublin (1933) 61,75, 5% Pfandbriefe der Stadt Petrikau (1933) 61,75, 6% Obligationen der Stadt Warschau VI. Em. 83,00. Includes note: Tendenz für Aktien, Staatsanleihen und Pfandbriefe etwas fester. Devisen wurden heute nicht notiert.

Baumwollbörsen

(In Klammern die Angaben vom Vortage)

Liverpool, 4. Februar. Gesamter Tagesimport 100. Tendenz ruhig. März 4,78 (4,79), Mai 4,74 (4,74), Juli 4,64 (4,64), Oktober 4,53 (4,54). Aegyptische Giza Nr. 7: Tendenz ruhig. Upper: Mai 5,87 (5,87), Juli 5,93 (—, —). Bremen, 4. Februar.

Table of cotton market prices: Columns: Brief, Geld, Bezahlt. Rows: Januar, März, Mai, Juli, Oktober, Dezember. Includes note: Tendenz: leicht befestigt.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski (Śródmiejska 15) — Nachm. „Jutro niedziela“; abends „Kordian“. Teatr Polski (Cegielniana 27) — Nachm. „Szaleństwo“; abends „Temperamenty“.

Das große Programmblatt



46 Seiten Programm von 100 Sendern und nur 40 Groschen

Bei „Libertas“, Piotrkowska 86, zu haben.

Witwe, 33 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines intelligenten Herrn bis 50. Zuschriften unter „D. M.“ an die Gesch. der „Fr. Presse“ erbeten. — Diskretion Ehrensache. 2857

Komm an mein Herz, edle, alleinseligmüde Frauenseele, 28-45 (Familienstand Nebensache), wenn Du erhaben denkst, nach echtem Sichverstehen, Eblem, Schönerm, Lebensglück, späterer Heirat sehnst, Ersparnisse besitzt! Näheres zugesicherte Briefantwort. Zuschriften: „Selbständiger Geschäftsmann, eigene Wohnung“ an die Geschäftsstelle der „Fr. Pr.“. 2876

Praktikant

für Tuchhandlung ab sofort gesucht. Offerten unter „D. L.“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“

Bürobeamter (Fakturist)

für Lohnfärberei gesucht. Off. unter „M. 2. 12“ an die Gesch. der „Fr. Presse“. 2862

Zum sofortigen Antritt wird gesucht

jüngere weibliche Bürokräft

die vollkommen die deutsche und polnische Sprache beherrscht und im Maschinenschriften geübt ist. Offerten unter „So-fort“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“. 5926

Selbständiger, erfahrener Buchhalter übernimmt noch Bilanzabschlüsse, Buchführung, Einführung von Buchhaltungen, Buchkontrolle, Geschäftsliquidierungen, Steuerangelegenheiten. Tel. 113-85.

Tüchtiger Chauffeur mit guten Zeugnissen, langjähriger Praxis, gute Referenzen, sucht Stellung, eventuell auch für einzelne Fahrten. Bescheidene Ansprüche. Adresse in der Gesch. d. „Fr. Presse“ zu erfahren. 2854

Advertisement for 'Kirchengefangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz'. Includes logo with 'K.G.V.T.G.', date 'Sonnabend, den 18. Februar, im Vereinshaus, 11. Listopada 21', and title 'traditioneller Bunter Abend'. Also mentions 'Der Vergnügungsausschuß'.

Idealdenkender Geschäftsmann wünscht zuverlässige, geschäftliche Dame, 30-40, Bargeld ab 800 Zl. als Teilhaberin. Spätere Heirat. Offerten unter „Zukunftreiche Unternehmung“ an die Gesch. der „Fr. Presse“. 2858

Größere Holzhandlung sucht ab sofort

Platzmeister

der firm in der Branche, zweisprachig ist und den Lodzer Markt kennt. Offerten unter „Holz“ an die Gesch. der „Freien Presse“. 5925

Begabte Zeichnerin sucht Beschäftigung in einer graphischen Anstalt oder in Mal- u. Zeichenatelier. Gest. Angebote unter „E. P.“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“ erbeten. 2852

Junge Haus Schneiderin sucht entsprechende Beschäftigung. Kilińskiego 154, bei Richter. 2843

Beyers Frauen-Illustrierte

Bella

- Unterhaltung, Mode, Roman, Haushalt, Handarbeit, Sport, Humor.

alles für nur 50 Groschen frei ins Haus!

Zeitschriftenvertrieb „Libertas“, G. m. b. H. Piotrkowska 86.

Selbständiger Buchhalter für Appretur gesucht. Offerten unter „System Ruf“ an die Geschäftsstelle der „Fr. Pr.“. 2878

Selbständiger Buchhalter übernimmt stundenweise Einführung, Führung von Handelsbüchern jeden Systems, Durchschreibeverfahren, Bilanzen, Bücherabschlüsse, Steuerangelegenheiten. Telephon 125-77, 4-9 nachm.

Verkäuferin, perfekt polnisch und deutsch, fähige Kraft, gesucht. Schriftliche Angebote an Edmund Bokstettner, Sienkiewiczza 79.

Verkäuferin oder perfekte Wäschnäherin für Galanteriewarengeschäft gesucht. Zu erfragen in der Gesch. der „Fr. Pr.“. 2868

Ehrliches, sauberes Mädchen für christlichen Haushalt gesucht. Fabryczna 5, Wohn. 8 Front. 2867

Ehrliches, kräftiges deutsches Mädchen für größeren Haushalt gesucht. Näheres bei Hornung, Zgierskastr. 111, im Kolonialwarenladen. 2864

Alleinstehende Witwe, 48 Jahre, sehr tüchtig, tüchtig im Kochen, sucht Stellung als Hausfrau bei älterem Ehepaar oder als Wirtschafterin bei älterem Herrn. Offerten unter „Tüchtig“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“. 2848

Qualifizierter Scherer für Raschel und Kettenstühle, für feine Baumwolle und Seide gesucht. Schönfeld, 11-go Listopada 22, Front, 3. Stock, W. 8. Zu melden von 8-10 Uhr früh. 2859

Selbständiger Gärtner, firm in Obst-, Gemüse- und Blumenkulturen, verheiratet, 32 Jahre alt, mächtig der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift, sucht sofort od. vom 1. März Stellung, hier oder auswärts. Gefällige Angebote Tel. 157-39. 2856

Suche entsprechende Beschäftigung für 1 Paar Pferde u. Kollwagen auf Gummirädern. Näheres Palmocnastr. 42, beim Portier, von 7-9 Uhr abends. 2852

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung, Dielen, Vorzimmer, Zentralheizung und familiäre Bequemlichkeiten, im neuzeitlichen Hause, Wulczanskastr. 197 (neben dem Johanniskrankenhaus) zu vermieten. 5711

# Wichtig für Bruchkranke

(Selbstbrüche) sowie bei Rückgratverkrümmungen (Buckel) Lähmungen, Knochentuberkulose, Plattfuß und verschiedenen Verkrüppelungen.

Für Leistenbrüche, selbst für veraltete und gefährlichste verschiedenster Art bei Männern, Frauen und Kindern, spezielle orthopädische Seilbandagen meiner Methode beseitigen radikal jeden Bruch.



Bei Magen- und Darmstörung spezielle, individuell angepasste Leib-Heilbandagen.  
Bei Rückgratverkrümmungen (Buckel) orthopädische Korsetts und Gradhalter Gegen Knochentuberkulose orthopädische Apparate lastloser Systeme.  
Gegen schmerzende Plattfüße spezielle orthopädische Einlagen laut Gipsmoellen. Gegen Krampfadern Gummistrümpfe laut Maß.



**Künstliche Hände und Beine**  
Spezial-Anstalt für Heil-Orthopädie  
Spez. Orthopäde

**O. PETRYKIEWICZ**

Lódz, Piramowicza Nr. 9 Tel. 177-09  
Aktuall! Persönliches Erscheinen der Kranken unbedingt erforderlich.

## AUGEN-

Heilanstalt mit Krankenbetten von

### Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr und von 4—<sup>1/2</sup> 8 Uhr abends.

Lodz, Petrikauer 90, Tel. 221-72.

## Dr. med. BRUNO SOMMER

Haut-, venerische und Frauenkrankheiten

Empfängt von 9—1 und 5—8 Uhr abends

Sonn- und Feiertags von 10—1 Uhr.

6-go Sierpnia 1 •• Telefon 220-26

## Erste Heilanstalt mit ständigen

BETTEN für Zahn-, Mund- u. Kieferchirurgie

### Dr. med. J. SADOWSKI

Piotrkowska 56, Tel. 129-77.

Empfangsstunden von 9—12 Uhr mittags.

## Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Nawrot-Strasse Nr. 7, Telefon 128-07

Empfängt von 10—12 und 5—7 Uhr.

## HEILANSTALT Petrikauer 204

Telefon 122-89

(An der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn) 2 Mal täglich empfangen Aerzte aller Spezialitäten. Zahnärztliches Kabinett. Besuche in der Stadt. Jegliche Eingriffe und Analysen. Geöffnet von 11 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Beratung 3 Zloty.

## Dr. med. Oskar Winter

Spezialarzt für Nervenkrankheiten

Empfängt täglich von 3—5 Uhr nachmittags.

Piotrkowska 153, Tel. 241-31.

## Spiegel — Toiletten

sowie Trumeaus ab Pl. 45.— empfiehlt die Spiegelfabrik von Josef Wigocki, Dworka Nr. 20, am Baluter Ring, Telefon 246-31.

Nähmaschine „Singer“ gelegentlich zu verkaufen. Wulczanaskastr. 214, Wohn. 10. 2842

## Gründliche Reinigung

und Reparatur von Parkettfußböden, Zinkieren und Drahten, sowie jegliche Reinigungsarbeiten, wie Scheibenputzen u. regelmäßiges Säubern von Büros u. Wohnungen übernimmt Otto Reich, Targowa 32, Barterre, Tel. 258-98. — Ia. Referenzen. — Fachmännische Ausführung. — Billig!

## Elektrische Motoren

gebraucht und neu zu niedrigen Preisen und günstigen Bedingungen. Anlässe und Umschalter eigener Erzeugung, Reparatur-Werkstätten. Bewicklung von Motoren Elektrische Anlagen, Neongas-Netze.

Ing. J. REICHER i S-ka, Lodz

Południowa 28, Telefon 21-000

## Kaufe Brillanten

und Schmucksachen.

„KAMEA“, Piotrkowska 73, Tel. 185-22.

## Gelegenheitskäufe

an Schmucksachen empfiehlt

„KAMEA“, Piotrkowska 73, Tel. 185-22.

Platz zu verkaufen, Przędzalniana 149.

Zu erfragen: Ozorkowska 47. 5939

## Pianos Ed. Seiler, Liegnitz,

neu, Weltfirma, unübertroffen in Klang und Spielart. Vertreter E. Weibach, Piotrkowska 154, Tel. 141-96. 5898

Zu verkaufen gut eingeführte Speisewirtschaft (Wierzbienke), existiert seit 1930, sichere Existenz. Auskunft Telefon 157-89. 2835

Kolonialwarenladen mit Wohnung veränderungshalber ab sofort zu verkaufen. Näheres in der Gesch. der „Fr. Pr.“. 2841

Korbmöbel (Sofa, 2 Sessel u. Tischchen) gut erhalten, billig zu verkaufen. Alimiststr. 141, B. 6 (rechte Offizine) von 12—3 nachmittags.

Gutgehender Kolonialwarenladen mit 2 Zimmern u. Küche und Bequemlichkeiten veränderungshalber zu verkaufen. Näheres in der Gesch. der „Fr. Pr.“. 2850

MOTOREN KABEL VENTILATOREN. ELEKTRISCHES INSTALLATIONS MATERIAL

PREISWERT IN GROSSEM ANWAND

TEL. 11129 FERRO-ELEKTRICUM JNH. PAUL ZAUDER. LODZ PIOTRKOWSKA 123. im HOFE

Gutgehendes Galanteriewarengeschäft vorgerückten Alters wegen günstig zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Freien Presse“. 2851

Fast neuer Kinderwagen zu verkaufen. Adresse: Przędzalnaskastr. 119, W. 3. 2855

Zu verkaufen: Gelegentlich oder sofort 14-Zimmer-Villa mit Nebengebäuden samt 4 Morgen (11 Bauplätze) schönstem Gartenpark, best. aus Obst- und Zierbäumen. Alles umzäunt. Am Waldbrand gelegen, als Ferien- und Erholungsheim bis jetzt benützt. Vorortstation Radose bei Warschau (Warschau—Dlwock). Offerten an Herrn Ryszard Cynfer, Wisniewo, poczta Henryków, k. Warszawy. 5919

Zu tauschen gesucht Zinsgrundstück Breslau nach Polen. Objekt RM. 70 000. Zuschriften an A. Springer, Bielsko, 3-go Maja 7, unter „RM. 70 000“. 5918

## Deutsche Genossenschaftsbank in Polen A.-G. DEWISENBANK

Lodz, Al. Kościuszki 47 • Telefon 197-94.

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte. Führung von Sparkonten zu günstigen Bedingungen.

Abgeber von billigen Registermark (Touristik) für Reisezwecke und zum Lebensunterhalt für in Deutschland Studierende in Form von Schecks und Akkreditiven.

Vermietung von Safes.

## Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut- Haar- u. Geschlechtskrankheiten

Petrikauer Str. 90

Krankenempfang täglich

v. 8—9 u. v. 5—9 Uhr

Telefon 129-45

Für Damen besondere Wartezimmer.

Dr.

## Marja Dietrich

Frauenkrankheiten

empfangt von 5—7, außer

Mittwoch.

Wólczanska 203

Tel. 242-54

## Dr. med. E. Eckert

Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten.

Pierackiego 5 (Ewangelische). Empfangsstunden

von 5—8 Uhr abends. Für

Damen besonderes Wartezimmer.

## Tierkrankheiten

Laboratoriumsanalysen, Schutzimpfungen

Veterinärärzte

J. GEWELBER

J. CHORWINSKI

Piotrkowska Nr. 189,

Tel. 224-81. — Empfangsstunden 4—8 Uhr.

## Die Grüne Post

ist die große

Sonntags-Zeitung

für jung und alt,

das Blatt für die ganze Familie.

Jede Nummer bringt auf

viele Seiten Artikel

über wichtige Fragen

des Lebens. Momentaufnahmen

aus Sport, Spiel

Leben. Berichte über

ferne Länder, verständliche

Darstellungen technischer

Neuigkeiten, gute, reich illustrierte

Romane und spannende

Geschichten für den

Sonntag-Abend, ernste

und heitere Skizzen und

Bilder aus Stadt und

Land. Ratsschlüsse für

den Gartenfreund und

eine Jugend-Vergnügung.

Abenteuer in Fortsetzungen

reich illustriert.

Viel Humor in Wort

und Bild und eine große

Rästel-Ecke.

Jede Woche neue Nummer

für 50 Groschen

bei „Libertas“ S.m.b. S.

Lodz, Piotrkowska 86

## Lerne Fremdsprachen!

Fachmännische Lehrkräfte erteilen Unterricht in Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch. Dort selbst erteilt man Unterricht in allen

## Handelsfächer

Der Unterricht findet einzeln und in Gruppen statt. Piotrkowska 89 — 10. 704

## Einheitskutschschiff

deutsch, polnisch, erteilt Kühn, Zwicki (Karola) Nr. 16, Front, 2. Stock. Näheres von 2—4 und 7—9 Uhr. 4288

## Lehrer-Spezialisten

erteilen Unterricht, Nachhilfestunden — einzeln und in Gruppen — Schulunterbringung. Vorbereitungen zu sämtlichen Prüfungen in polnischer und deutscher Sprache. Piotrkowska 89, Front, 2. Stock. 6235

Stenographie in Deutsch, Polnisch, Englisch, Französisch, Konversation, Maschinenschriften erteilt Deutsche gründlich, billig, Moniuszki 1, W. 7, Tel. 249-00. 2847

## Künstlerischer Schmuck von Prof. Fr. SŁUGOCKI,

6-go Sierpnia 1

Reich ausgestatteter Laden. Reparatur von Uhren und Schmuck. — Kaufe altes Gold. 2729

Gelegenheit! Infolge Auflösung eines Haushalts Möbel, Lampen und andere Haushaltsgegenstände preiswert zu verkaufen. Piotrkowska 275, W. 40. Zu besichtigen zwischen 11—1 und 5—8 Uhr. 2863

Singerische Kabinettnäähmaschine u. Schneidernäähmaschine billig zu verkaufen. Nawrotstraße 54, W. 4. 2866

Seit einigen Jahren bestehendes Galanteriewarengeschäft wegen Umzugs in das eigene Haus zu verkaufen. Auskunft in der Geschäftsstelle der „Freien Presse“.

Verkaufe einen Platz an der Pabianicer Chaussee sowie einen 1914 am großen eingezäunten Platz mit einem Häuschen, mit Bäumen bepflanzt, hinter der Brücke in Ruda Pabianicka gelegen, ganz oder teilweise. Zu erfragen Rzgowskastr. 52, W. 4.

## Junger Rottweiler

Rüden, mit Stammbaum, Preis 100 Zl., zu verkaufen. G. Steiniger, Borzechowa, Pow. Starogard. 5934

## Wer leiht

jedem Gründung einer Existenz einem strebsamen Menschen 3—4000 Zloty mit Sicherung auf 1. Hypothek. Wert des Eigentums 20 000 Zl. Angebote unter „R. 20“ an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“.

Wohnungen, 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Zimmer, möblierte Zimmer, Junggefallenwohnungen, Geschäftsräume, Häuser, Villen und Plätze empfiehlt „Kosmos“, Petrikauer 111, Tel. 147-46. 1745

2 Zimmer u. Küche, sonnig, mit Bequemlichkeiten in einem neuen Dreifamilienhaushaus (Gartenhaus) zu vermieten. Gute Straßenbahnverbindung (Neue Remise: 7 u. 17). Chelmonskiego 8, beim Wirt. 2824

## Frontlokal

1. Stock (2 große helle Räume und Wartenraum) sofort zu vermieten. Piotrkowska 154, Tel. 141-96. 5899

**Tonfilm-Theater  
PRZEDWIOŚNIE**



ZEROMSKIEGO 74/76  
Tel. 129-88. Zufahrt mit den  
Straßenbahnen: 5, 8, 6 und 0.

Heute und die folgenden Tage!

# „Das Recht auf Glück“

Freie Bearbeitung des Romans von Tadeusz Dolega-Mostowicz „Die letzte Brigade“. — In den Hauptrollen:  
Maria Gorczyńska, E. Barszczewska, L. Wysocka, Z. Sawan, J. Pichelski, Kazimierz Junosza-Stepowski.

Nächstes Programm: „**Fahrendes Volk**“ mit Hans Albers in der Hauptrolle.

Preise der Plätze zur 1. Vorführung 50 Gr. Preise der Plätze: 1. Platz 1,09 Pl., 2. — 90 Gr., 3. — 50 Gr. Vergünstigungs-  
Lupons 70 Gr. Sonn- u. feiertags ungültig. Beginn der Vorführungen an Wochentagen um 4, Sonn- und feiertags um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

Alles, was im Haushalt nötig ist an:

Glas, Porzellan, Küchengeräten, Stein-  
töpfen, Emaille- und Aluminiumgeschirr,  
empfehlen zu niedrigen Preisen

**ARNO GUTMANN, Lodz**  
Nawrot-Str. 5. Tel. 201-62.



**Optiker  
E. Schleicher**  
Lodz,  
Petrikauer 155

langjähriger Angestellter der Firma Postleb  
empfiehlt zu Konkurrenzpreisen: Brillen, Vergnoss  
und Kneifer neuester Fassons mit erstklassigen Augen-  
gläsern, genau den Augen angepasst.  
Achtung! Austausch von Kontaktlinsenbrillen auf  
Hornfassung, Klemmer u. a. bei minimaler Zusatzung.

Für jedes „Ach“, für jedes „Weh“  
hilft dir gewiß ein Kräutertee.

**Kräuter-Drogerie Teodor Güttel**  
Lodz, Piotrkowska 157, Tel. 243-53

### Buchbinderarbeiten

feinste  
**Bildereinebnungen**  
billigst bei  
**Leopold Nikel, Nawrot 2**  
Eigene Werkstätten. Telephon 138-11.

60 Jahre im Dienste des Kunden  
**„Arnold Fibiger“**  
Fabriklager in Lodz,  
Petrikauer Nr. 81, Tel. 160-92

Die alleinige Pianofortefabrik Polens, welche zur  
Weltausstellung in New-York zugelassen wurde.

### Handelsbücher

in großer Auswahl zu Fabrikpreisen bei

**Max Renner**

Buch- und Schreibwarenhandlung

Lodz, Piotrkowska 165 — Tel. 188-82

Uhren — Taschenuhren — Ringe  
Gold- und Silberbijouterie  
empfiehlt in großer Auswahl

**Jan Chmiel**

Lodz, Nawrot 2, Telefon 205-35

Besitze kein Zweiggeschäft. Ehrliche und sachgemäße  
Bedienung. Eigene Reparaturwerkstatt. Kaufe Gold,  
Silber und alte Zähne.



## THALIA THEATER-VEREIN

„Sängerhaus“, 11-go Listopada 21

Sonntag, den 5. Februar  
um 18 Uhr

**Zum 2. Mal!**

Bezaubernde  
Melodien!  
Humor ohne  
Ende!

„Der Vogelhändler“  
von Carl Zeller

„Eine  
Operette  
ganz großen  
Formats!“  
„Fr. Pr.“

„... ein festliches  
Ereignis!“  
„R. L. S.“

Karten von 1 bis 4 Zloty  
sind noch zu haben an der  
Theaterkasse von 11—13 und ab 16 Uhr.

### Deutscher Schul- u. Bildungsverein

Montag, den 6. Februar, um 20,15 Uhr im Großen Saal  
des Lodzer Männergesangsvereins, Petrikauer Straße 243,

### Klavierabend

**Arno Knapp**

Im Programm: Schubert, Schumann,  
Chopin, Brahms

Karten im Schul- und Bildungsverein, Petrikauer 86,  
bei Th. Güttel, Petrikauer 157, und W. Knapp, Petrikauer 87.



FABRYKA RESORÓW SAMOCHODOWYCH  
**ALFRED HERMANS, ŁÓDŹ**  
UL. KILIŃSKIEGO 136/138

TELEFON 184-21 und 215-01

Garagen

Garagen

**Autowerkstätten.**

**Ersatzteile.**

Kauf und Verkauf  
neuer und gebrauchter **Möbel**

sowie Austausch, Schlafzimmer, Esszimmer, Einzel-  
möbel, Nähmaschinen, Schreibmaschinen und dgl.

**Wl. Paluch, Kilińskiego 145**  
Telephon 275-22.

Rasiermesser, Scheren, Fleischmaschinen, Thermo-  
flaschen, Schlüssel, nichtrostende Messer, Manicure-Zu-  
behör, Butterdosen usw. empfiehlt in großer Auswahl

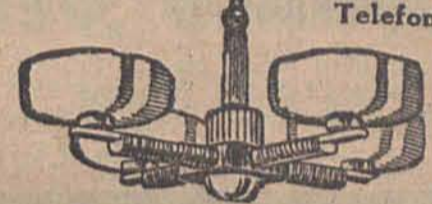
**J. KUMMER, Lodz, Przejazd 2**  
— (Ecke Petrikauer) —

Auffrischung, Vernickelung, Verfilberung, Verchrom-  
ung wird erstklassig ausgeführt. Schärfen von Rasier-  
messern usw. 4673

### Möbel

Schlaf- u. Speisezimmer (Stil), Küchen- sowie  
Einzelmöbel kaufen Sie günstig in der Möbel-  
fischlerei A. Müller, Inh. G. Günther, Nawrot-  
Straße 82, Tel. 171-40. Begr. 1876. 8336

**Lampenfabrik Sz.P. Szmalcwicz,**  
Lodz, Południowa 8  
Telefon 164-39



empfiehlt  
**Lampen**  
in modernen  
Stilen zu  
den billigsten  
Preisen. Ver-  
kauf auch geg.  
Teilsahlungen!

### Schmerzlos und ohne Schnittwunden

wirft Du Dich rasieren, wenn Du „Pigin“  
Seife verwenden wirst, die reichlichen und  
dichten Schaum gibt.

### Die Dampf-Vulkanisier-Werkstatt „AUTOWULKAN“

Reparatur von Autoreifen und -Schläuchen  
befindet sich jetzt

**Petrikauer Str. 177, Tel. 241-99**

### Am billigsten —

nur in der ältesten Firma

**I. B. WOLKOWYSKI**

Nawrotwiese Nr. 11, Tel. 137-76  
Kinderwagen, Metall- und Feld-  
betten, Matratzen aller Art,  
Wringmaschinen, Eisbästen.

Reparaturen u. Lackieren v. Bettstellen u. Kinderwagen  
Exist. seit 1896. Exist. seit 1896.

### Bienenhonig

diesjährigen, garantiert 100% echt-naturreinen, nahr-  
und heilkräftigen, liefert zur vollsten Zufriedenheit  
gegen Nachnahme per Post: 3 Kg. — 6,75 Pl.,  
5 Kg. — 10 Pl., 10 Kg. — 19 Pl., 20 Kg. —  
37 Pl.; per Bahn: 30 Kg. — 52,50 Pl., 60 Kg. —  
102 Pl., einschließlich aller Verfrachtkosten und Nach-  
schiffe: „Pasiela Pobołsta“ in Podwołoczyskach Nr. 69  
(Wsp.). 5800

### Garantiert einwandfreie Möbel

eigener Erzeugung empfiehlt die Tischlerwerkstatt  
**JOSEF MAŁECKI, Lodz, Zgierska 49**

Es werden sämtliche einschlägigen Arbeiten  
angenommen.



## Kino MIMOZA

Kiliński-Strasse Nr. 178  
Zufahrt mit den Straßenbahnen  
der Linien Nr. 0, 4, 10, 16, 17

Von Dienstag, den 31. Januar, bis Montag, den 6. Februar

Ein Bombenerfolg an Humor und Lachen!

# „Pawel i Gawel“

In den Hauptrollen: Adolf Dymrza, Eugeniusz Bodo, Gross, Orwid u. viele andere.

Nächstes Programm: 1) Prater, 2) Der Ruf der Wüste  
Beginn der Vorführungen: an Wochentagen um 3 Uhr nachm., an Sonn- u. Feiertagen um 12 Uhr,  
letzte Vorführung um 9 Uhr.

## KINO TON

Kopernika 16, tel. 140-72

Heute und die folgenden Tage! — Gewaltiges erotisches Schauspiel, das die ganze Welt erschütterte:

# „Der Ruf der Strasse“

In den Hauptrollen: Viviane Romance, Dario Pierre Rencor. Die Geschichte einer von vielen Frauen, denen  
das Schicksal das Glück versagte.

Beginn der Vorführungen an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr.



Am 24. Januar verschied plötzlich und unerwartet im 75. Lebensjahr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und gute Großmutter

# Elisabeth Richter geb. Gnap

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen hat am Sonntag, den 29. Januar, in Reval stattgefunden.

In tiefer Trauer: **Eduard Richter und Familie.**

Tallinn (Reval), Estland.  
Erbe 3 — 1.

## Dankagung

Anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unseres innigstgeliebten, unvergesslichen

# Leopold Friedenstab

wurden uns überaus viele Beweise herzlicher Teilnahme dargebracht. Wir erachten es daher als ein Herzensbedürfnis, allen lieben Freunden und Bekannten, die dem teuren Verstorbenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, innigst zu danken. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Wamagat für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, dem R.-G.-V. der St. Trinitatisgemeinde, dem Valuter R.-G.-V., der Firma R. Wiedermann, den Entschlafenen, sowie den edlen Kranz- und Blumenspendern. Allen ein herzliches „Bergelt's Gott!“

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Dankagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen

# Eduard Friedrich Lütz

sagen wir allen denen, die dem lieben Dahingeshiedenen das letzte Geleit gegeben haben, herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor G. Berndt für die herzlichen Trostworte am Grabe, sowie den edlen Kranz- und Blumenspendern.

In tiefer Trauer: **Die Hinterbliebenen.**

Jugendheim, Sienkiewicza 60

Heute, 4,15 Uhr nachm.

# „Der gestiefelte Kater“

(Näheres im lokalen Teil.)

Sportverein „Rapid“

Lodz, Bistf. Wandurkiewicza 9/11.

Am 18. Februar d. J.

# Maskenball

Beginn 21 Uhr. Eintritt nur gegen Einladung, die man im Verein mittwochs und sonnabends von 8—10 Uhr erhalten kann.



## Gastlokal

**Hugo Geisler, Glówna 21**  
heute: Flaki — Putenbraten —  
Pilsner Urquell — Salvator-Bräu

## Gebrauchte Pianos

sehr gut erhalten, stets am Lager. Günstige Zahlungsbedingungen. Pianohandlung C. Wellbach, Piotrkowska 154, Tel. 141-96. 5897



Musik- u. Gesangverein „Minore“

Am Sonntagabend, den 11. Februar d. J., veranstalten wir im eigenen Vereinslokale, Odanska 150, einen

## Preisfest- und Preference-Abend

zu dem wir alle Mitglieder sowie Freunde des Kartenspiels höflichst einladen.

Die Verwaltung.

Beginn 9 Uhr.



# SOMMERFELD

FLÜGEL und PIANOS

sind die besten!

Garantie!

Teilzahlung!

Wir nehmen gebrauchte Instrumente in Zahlung.

Flügel- und Pianofabrik

**B. SOMMERFELD**

Fabriklager: Łódź, Piotrkowska 86

Tel. 103-75

## Neuzeitliche Möbelwerkstatt

empfehlen: Schlafzimmer, Speisezimmer, Stil-Herrenzimmer sowie Einzelmöbel, Tische, Betten, Schränke. Aufträge jeder Art werden zu bequemen Bedingungen ausgeführt

**F. STUS, Łódź, Brzezińska 40**

Mäßige Preise.

Frontgeschäft.

## Immer und nur

Gute, die Puffkugelfest für Metalle, Silber, Plättwaren, Scheiben und Spiegel.

Ein Heft der

# Koralle

immer schöner als das andere...

Natur, Bilder des Lebens, Schönheit der Heimat und der fernen Länder, Film, Sport, Abenteuer. Summe — alles für **45 Groschen**

5,85 vierteljährlich frei Haus

Wer einen „Koralle“-Lester fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die „Koralle“ noch heute bei der „Libertas“ Piotrkowska 86.



## Auf den ersten Blick...

„Auf den ersten Blick fand er sie heute schöner und anziehender, als je zuvor. Sie tanzten den ganzen langen Abend zusammen; sie puderte sich nicht — ja sie sah nicht einmal in den Spiegel —“ Das sei ein Märchen? Nein, verehrte Leserin, das ist kein Märchen. Obige Dame benützt Seidenpuder Soté, welcher aus reiner Naturseide, mikroskopisch fein zerteilt, hergestellt ist. Die Erfahrung, daß der Seiden-Teint auch bei längerem Aufenthalt im Tanzsaal, Theater, Restaurant usw. unverändert und glanzlos bleibt, gibt ihr eine solche Sicherheit und Selbstvertrauen, daß sie den ganzen Abend die Puderdose missen kann. Unwiderstehlich ist auch der undefinierbare, von Weltfachleuten eigens komponierte zarte Duft. Unsere Leserinnen erhalten gegen Einsendung dieses Inserates und einer 20-Groschen-Marke zur Auswahl

2 Mustersäckchen Seidenpuder **Soté** in gewünschten Farben durch „Thermos“, Bielsko 5003 „F“.



Schmerz erfüllt teilen wir unseren lieben Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren heißgeliebten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

# Julius Schultz

im Alter von 83 Jahren nach kurzem aber schwerem Leiden in die ewige Heimat abzurufen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Dienstag, den 7. d. M., präzis 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Wincentego Pola 14, Hallesche Ecke Limanowskiewicza und Narobowa (früher Nawrot 6), aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiederseh'n ist unsre Hoffnung.

## Baptisten-Gemeinde, Nawrot 27

Heute spricht Herr Prediger H. Strehlow vorm. 10 Uhr über das Thema:

# Die Herrlichkeit und der Reichtum des Geheimnisses: Christus in uns

Nachm. 5 Uhr:

## Entscheidung nach urchristlichem Vorbild

Jedermann ist herzlich eingeladen.

## Leipziger Frühjahrsmesse 1939

Beginn: 5. März

Alle Auskünfte erteilt das

LEIPZIGER MESSAMT

LEIPZIG / Deutschland

oder die Messevertretung



33% P. K. P.

60% Fahrpreis-Ermässigung

auf den deutschen Reichsbahnstrecken

HERBERT SCHWALBE, Łódź, Piotrkowska 118, W. 19, Telephon 207-47.

# Möbel

Polstermöbel  
Einzelmöbel  
Stilmöbel

**E. u. F. HILLERT**

Werkstätten für Tischlerei u. Polstererei  
Kein offener Laden  
Poznań, Stroma 23, Tel. 72-23  
(Nähe des Autobus-Bahnhofs)

Ausstattungen in allen Preislagen

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsgef. „Libertas“ G.m.b.H., Łódź I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depesz: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacyjne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: Harry Rose; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel. Hauptschriftleiter: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: Harry Rose; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.